

Jahresbericht 2008

Handlungsfelder

-  Kultur und Identität
-  Potenzial Mensch
-  Produkte und Leistungen
-  Infrastruktur und Prozesse
-  Finanzen



Die Studierenden sind der Mittelpunkt unseres Wirkens

- Wir bieten unseren Studierenden optimale Studienbedingungen.
- Die Erfahrungen und die Mitarbeit unserer Studierenden sind uns wichtig.
- Wir fördern den Erwerb von Schlüsselqualifikationen.
- Unsere Studierenden bleiben unsere Studierenden – als Alumni.

Wir zeichnen uns durch unsere Qualifikation und Motivation aus

- Wir sind stolz auf unsere Leistungen und unsere Zusammenarbeit.
- Unsere Lehrbeauftragten sind wichtige Bindeglieder zwischen Hochschule und Praxis.
- Wir sind eine lernende Organisation.
- Wir führen kooperativ.

Bildung und Forschung sind unsere Stärke

- Wir bieten unseren Studierenden ein praxisorientiertes Studium auf wissenschaftlicher Basis.
- Wir legen besonderen Wert auf angewandte Forschung.
- Wir fördern Publikationen.

Wir unterscheiden uns von anderen Hochschulen

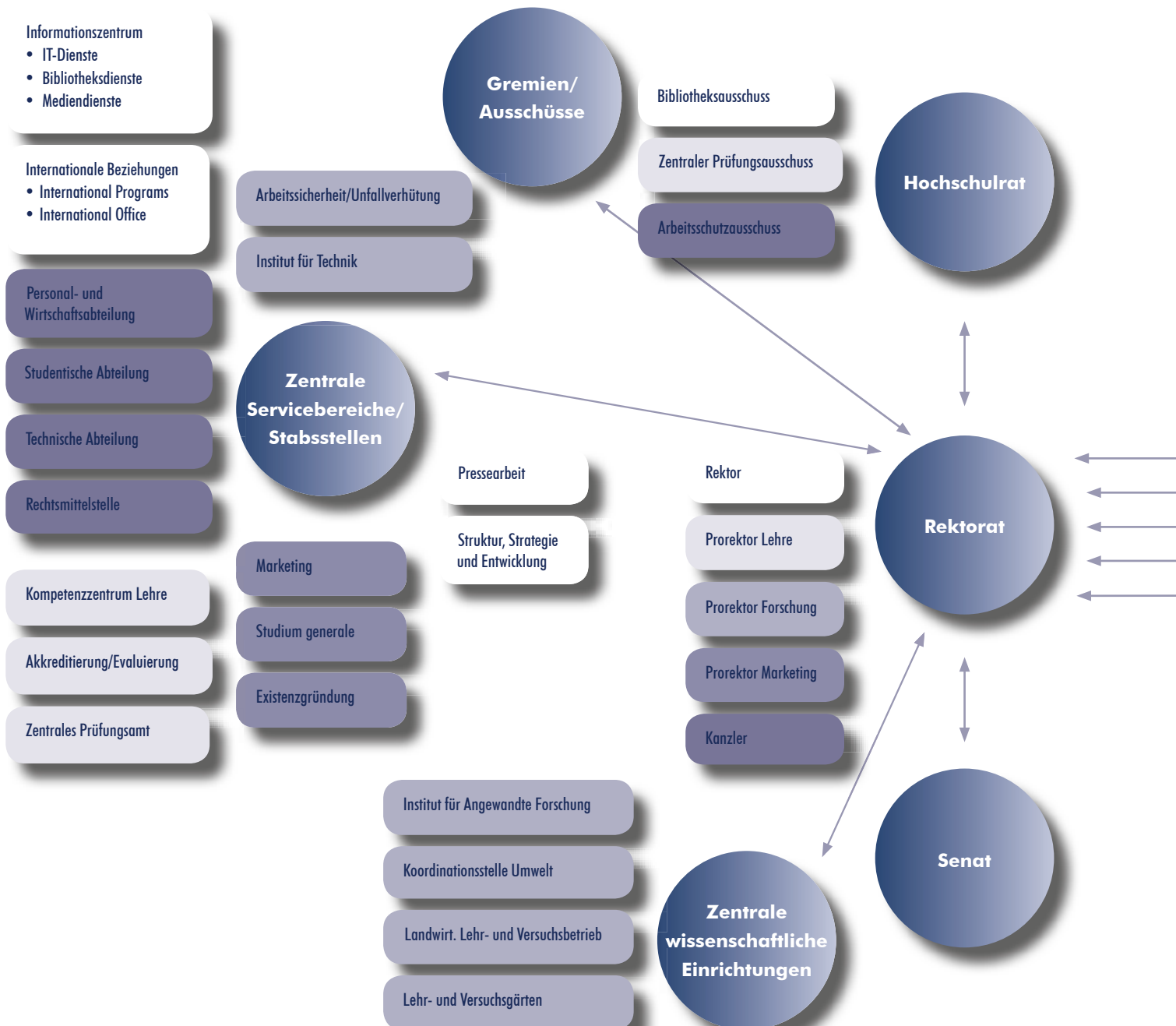
- Wir sind die individuelle Hochschule mit direktem Branchenbezug, das macht uns bundesweit attraktiv.
- Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen Hochschulen.
- Wir sind Partner der Wirtschaft.
- Wir sind die Hochschule für lebenslanges Lernen.
- Wir stärken unser Profil durch internationale Beziehungen und Partnerschaften.

Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

- Wir beteiligen uns am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben, insbesondere der Städte Nürtingen und Geislingen.
- Wir legen großen Wert auf die Grundsätze der Nachhaltigkeit.

Ausführliche Version des Leitbilds unter www.hfwu.de

ZENTRALE ORGANISATION



Verantwortungsbereich Rektor

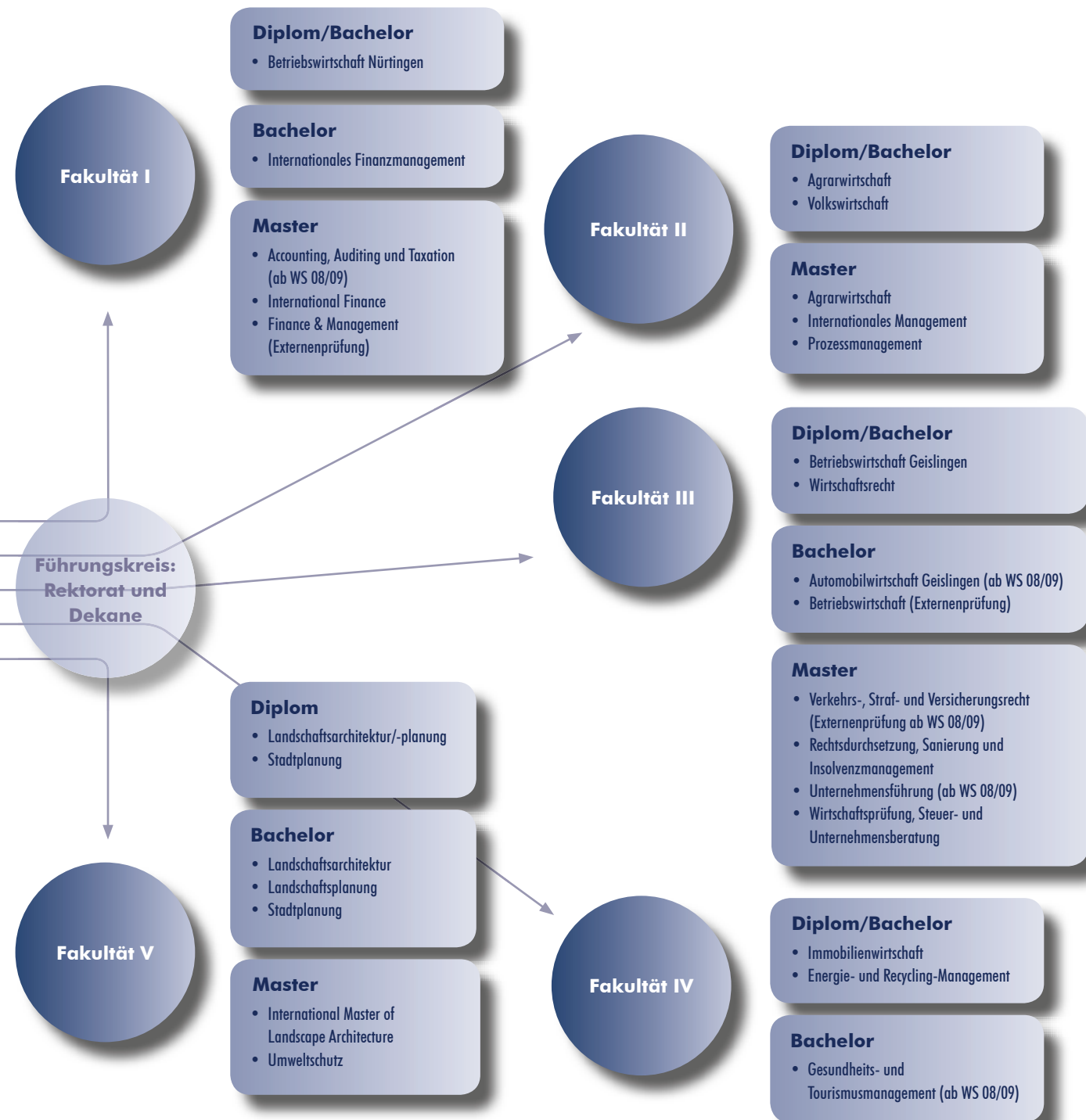
Verantwortungsbereich Prorektor Lehre

Verantwortungsbereich Prorektor Forschung

Verantwortungsbereich Prorektor Marketing

Verantwortungsbereich Kanzler

DEZENTRALE ORGANISATION



Handlungsfelder

-  **Kultur und Identität**
-  **Potenzial Mensch**
-  **Produkte und Leistungen**
-  **Infrastruktur und Prozesse**
-  **Finanzen**

Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen strebt an, ihre Texte so zu formulieren, dass sie Frauen und Männer gleichermaßen ansprechen. Zur besseren Lesbarkeit wird allerdings gelegentlich darauf verzichtet, weibliche und männliche Personenbezeichnungen aufzuführen. In der Folge findet sich an einigen Stellen daher noch die traditionelle männliche Form als so genanntes generisches Maskulinum; damit sind in allen Fällen sowohl Frauen als auch Männer gemeint. Etwaige Wiederholungen werden bewusst in Kauf genommen, um die Geschlossenheit der einzelnen Abschnitte nicht zu gefährden.

Inhalt

	HfWU 2008!	2
	Handlungsfeld Kultur und Identität Überblick • Leitbild • Umweltleitlinien • Koordinationsstelle Umwelt • Ethik • Partner, Förderer, Gönner, Freunde • Regionale Vernetzung • Regionale Hochschulkooperationen • Hochschulweite Veranstaltungen • Campusleben	12
	Handlungsfeld Potenzial Mensch Überblick • Gleichstellung • Studierende • Lehrpersonal • Beschäftigte • Mitarbeitervertretung • Arbeitssicherheit und Unfallverhütung	22
	Handlungsfeld Produkte und Leistungen Überblick • Bologna-Prozess, Akkreditierung, Evaluierung • Rankings • Internationalisierung • Kompetenzzentrum Lehre, E-Learning • Zentrales Prüfungsamt, Prüfungsausschuss • Ausbaukonzept für das Programm Hochschule 2012 • Fakultäten und Studiengänge • Forschung und Transfer • Institute an der HfWU • Weiterbildung • Existenzgründung	32
	Handlungsfeld Infrastruktur und Prozesse Überblick • Allgemeine Hochschulverwaltung • Zentrale Servicebereiche • Qualitätsmanagement • Datenschutz • Lehr- und Versuchsbetrieb • Lehr- und Versuchsgärten • Räumliche und bauliche Situation • Studentenwerk	66
	Handlungsfeld Finanzen Überblick • Landeszuschüsse • Studiengebühren • Ausbauprogramm Hochschule 2012 • Fundraising • Budgetierung • Interne Steuerung • W-Besoldung	80
	HfWU 2008 im Überblick	86



Liebe Mitglieder der Hochschule,
sehr geehrte Leserinnen,
sehr geehrte Leser,

vor Ihnen liegt der neue Jahresbericht der HfWU 2008, der den Berichtszeitraum Wintersemester 2007/2008 und Sommersemester 2008 umfasst. Dies ist zugleich auch der erste Bericht des neuen Rektorats mit dem Anspruch, sich inhaltlich an den neu festgelegten Handlungsfeldern zu orientieren und die HfWU der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die den Hochschulen vom Gesetzgeber eingeräumte Autonomie, die Abkehr von der Detailsteuerung durch das Land, führt zu einem deutlichen Wettbewerb der Hochschulen untereinander. Eine klare Profilbildung, eine hohe Attraktivität für die Bewerberinnen und Bewerber, eine große Nachfrage nach unseren Absolventinnen und Absolventen sowie eine hohe Qualität in der Lehre und den Dienstleistungen sind deshalb – um Beispiele zu nennen – von zentraler Bedeutung für eine zukunftsorientierte Entwicklung der HfWU. Gemeinsam stellen sich das Rektorat und die Dekane der Fakultäten dieser Herausforderung. In einem ersten Strategieworkshop wurde vom Rektorat und den Dekanen diese gemeinsame Zusammenarbeit als Führungskreis der HfWU konkretisiert. Der Führungskreis hat für die künftige Entwicklung der HfWU die Handlungsfelder „Kultur und Identität“, „Potenzial Mensch“, „Produkte und Leistungen“, „Infrastruktur und Prozesse“ sowie „Finanzen“ definiert.

Die zentralen Botschaften unseres Leitbildes

- Die Studierenden sind der Mittelpunkt unseres Wirkens
- Wir zeichnen uns durch unsere Qualifikation und Motivation aus
- Bildung und Forschung sind unsere Stärke
- Wir unterscheiden uns von anderen Hochschulen
- Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

wurden dabei um folgende zentrale Leitlinien für die weitere Entwicklung der HfWU konkretisiert:

- Die aktive Ausgestaltung unseres Profils „Wirtschaft und Umwelt“
- Ein angepasstes Wachstum der HfWU. Der Schwerpunkt liegt auf der Qualität der Lehre und der Berufsbefähigung der Absolventinnen und Absolventen:
Qualität vor Quantität, verbesserte Durchlässigkeit zwischen den Studiengängen

- Sicherstellung eines ausgewogenen Studienangebotes im Bachelor- und Masterbereich
- Ausrichtung der Internationalisierung auf gelebte Partnerschaften
- Steigerung der Attraktivität für Bewerberinnen und Bewerber, Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Intensivierung der Kommunikation nach innen und außen
- Stärkung von Forschung und Transfer
- Ausbau der strategischen Kooperationen
- Etablierung des Qualitätsmanagements

Dieser Jahresbericht zeigt auf, welches Potenzial und welche Ideen für die Zukunft in den einzelnen Handlungsfeldern stecken. Diese Vorstellungen gilt es in einem nächsten Schritt zwischen den Akteuren der Handlungsfelder und dem Führungskreis abzustimmen und als messbare Ziele festzuhalten. Damit ist auch der Weg für 2009 und darüber hinaus aufgezeigt: Dieser Prozess geht nicht von heute auf morgen und er geht nur gemeinsam. Neue Herausforderungen und Veränderungen müssen mit bedacht werden und erfordern die Bereitschaft aller Beteiligten, sich aktiv und kritisch damit auseinanderzusetzen.

Wir wollen die HfWU weiter zu einer erfolgreichen Hochschule ausbauen.

Wir stellen uns der Öffentlichkeit.

Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung und kritische Begleitung.

Professor Dr. Werner Ziegler

Das Rektorat ist seit dem 1. September 2007 im Amt. Die Zuständigkeiten sind im Organigramm auf der Umschlaginnenseite dargestellt.

Professor Dr. Hansjörg Bach, Prorektor
Dipl.-Finanzwirt (FH) Roland Bosch, Kanzler
Professor Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner, Prorektorin
Professor Dr. Willfried Nobel, Prorektor
Professor Dr. Werner Ziegler, Rektor

Bild oben:

Das Rektorat der HfWU.
v.l.n.r.: Prof. Dr. Nobel, Prof. Dr. Bach, Rektor Prof. Dr. Ziegler,
Prof Dr. Niederdrenk-Felgner, Kanzler Bosch

HfWU 2008! Erfolgsfaktoren

Leistungen in Lehre, Forschung und Weiterbildung

Das Lehrangebot an der HfWU hat sich in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt. Mit Beginn des Wintersemesters 2008/2009 werden 24 Studiengänge, darunter zwölf Masterstudiengänge, angeboten. Flankiert durch die Angebote der Weiterbildungsakademie WAF stehen den Studierenden und Ehemaligen der HfWU sowie Externen zusätzliche Bildungsmöglichkeiten offen. Das Studium generale der HfWU bietet darüber hinaus weitere interessante Angebote für die Studierenden an. Das Institut für Angewandte Forschung (IAF) bündelt die Forschungsaktivitäten an der HfWU und dient als Transfergeber zwischen Studierenden und Unternehmen. Die An-Institute bearbeiten dem Profil der Hochschule entsprechend unterschiedliche Forschungsfelder.

Erfolgsfaktor Beschäftigte

Engagierte und motivierte Beschäftigte sind die Basis für den Erfolg der HfWU. Ohne deren Einsatz könnte die HfWU ihre Leistungen nicht erbringen und ihren Auftrag nicht erfüllen. Dieser Einsatz ist nicht selbstverständlich. Das Rektorat bedankt sich bei allen Beschäftigten für ihr großes Engagement.

Erfolgsfaktor Freunde, Förderer und Gönner

Die HfWU ist auf ein funktionierendes Netzwerk aus Unternehmen, Verbänden und Politik angewiesen. Vielfältige Projekte konnten nur durch deren Unterstützung gelingen. Dank der stets guten Zusammenarbeit mit den kommunalen Verwaltungen der beiden Standorte konnten viele gemeinsame Projekte erfolgreich abgeschlossen werden. Ein außerordentlich ehrenvoller Vertrauensbeweis der stiftenden Personen und Organisationen sind die Beteiligung an einer Stiftungsprofessur, die finanziellen Zuwendungen als Partner der HfWU oder als Sponsor. Dafür gebührt allen Beteiligten großer Dank.



Bilder:

Oben: Studierende an der HfWU

Mitte: Betriebsausflug 2008

Unten: Projekt „Streuobstwiesen – Kulturlandschaft mit Zukunft“
Prof. Dr. Christian Küpfer und Studierende im Gespräch mit Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch und Dieter Burkhardt, Geschäftsführer der Firma Burkhardt Fruchtsäfte.

Erfolgsfaktor Gremien Gemeinsam mehr erreichen

Der **Hochschulrat** trägt Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt unter anderem Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. Unser Hochschulrat begleitet die HfWU intensiv und gibt viele Impulse in die Hochschule. Das Rektorat dankt dem Hochschulrat für sein Engagement, insbesondere dem Vorsitzenden, Herrn Senator E.h. Jürgen Hilse.

Hochschulexterne Mitglieder des Hochschulrates:

- Herr Senator E.h. Jürgen Hilse,
Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Göppingen
- Herr Diplom-Betriebswirt (FH) Horst Keller,
Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Keller Lufttechnik
- Herr Professor Dipl.-Ing. Siegfried Knoll,
Geschäftsführer Planungsbüro knoll.landschaftsarchitekten
- Herr Diplom-Betriebswirt (FH) Patrick Niederländer,
Leiter Bereich Personal- und Bildungswesen
Mannheimer AG Holding
- Herr Diplom-Kaufmann Roland Schuler,
Mitglied des Vorstandes der BayWa AG München
- Frau Diplom-Kauffrau Heidrun Schulz,
Vorsitzende der Geschäftsführung Agentur für Arbeit Göppingen

Hochschulinterne Mitglieder des Hochschulrates:

- Herr Professor Dr. Erskin Blunck
- Herr Professor Dr. Willi Diez
- Herr Dipl.-Ing. Alexander Leisner, MBA
- Herr Professor Dr. Roman Lenz
- Frau Professorin Dr. Iris Ramme



Sitzung des Hochschulrats



Ehrungen im Senat

Der **Senat** entscheidet in Angelegenheiten von Forschung, Kunstausübung, künstlerischen Entwicklungsvorhaben, Lehre, Studium und Weiterbildung, soweit diese nicht durch Gesetz einem anderen zentralen Organ oder den Fakultäten zugewiesen sind. Die konstruktive Zusammenarbeit im Senat ist mit Sicherheit ein wesentlicher Faktor, der den Erfolg der HfWU fördert. Bei allen Mitgliedern bedankt sich das Rektorat für deren Einsatz.

Wahlperiode 1. 10. 2007 – 30. 9. 2008

Mitglieder kraft Amtes

- Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler
- Prorektorin Prof. Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner
- Prorektor Prof. Dr. Hansjörg Bach
- Prorektor Prof. Dr. Willfried Nobel
- Dekan Fakultät I: Prof. Dr. Joachim Reinert
- Dekan Fakultät II: Prof. Dr. Karl-Heinz Kappelmann
- Dekan Fakultät III: Prof. Dr. Dieter Weber
- Dekan Fakultät IV: Prof. Dr. Gerhard Mauch
- Dekan Fakultät V: Prof. Dipl.-Ing. Karl H.C. Ludwig
- Kanzler Roland Bosch
- Gleichstellungsbeauftragte Prof. Dr. Margot Körber-Weik

Mitglieder aufgrund von Wahlen

- Prof. Dr. Reinhard Heyd
- Prof. Dr. Michael Hohlstein
- Prof. Dr. Michael Lerchenmüller
- Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis
- Prof. Dr. Gunda Neubauer
- Prof. Dr. Gerhard Schwarting
- Dipl.-Verw.wirtin (FH) Carmen Heffner
- Dr.-Ing. (FH) Beate Hüttenmoser
- Dipl.-Betr.wirtin (FH) Katharina Schaudt
- Dipl.-Ing. (FH) Christian Tilk

Studentische Vertretung:

- Wibke Breulich
- Jan-Bernd Krieger
- Tobias Luhm
- Nadine Pohl
- Kay Salverius

HfWU 2008! Details

Führungskreis

Mit dem Amtsbeginn des neuen Rektorats wurde der Führungskreis aus den Mitgliedern des Rektorats und den Dekanen gebildet.

Zielsetzungen des Führungskreises

- Der Führungskreis ist ein Entscheidungsgremium für definierte Aufgaben, die unmittelbar die Fakultäten betreffen.
- Der Führungskreis sieht sich als Team.
- Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Hochschulrates, des Senats und der Fakultätsräte bleiben davon unberührt.

Gleichstellung

Die politischen Vorgaben zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann werden vom Rektorat und vielen Angehörigen der HfWU aus innerer Überzeugung verfolgt. Dabei werden sie von den Gleichstellungsbeauftragten und den Beauftragten für Chancengleichheit beraten und unterstützt. Der Fokus liegt im Bereich Lehre und Forschung auf der Erhöhung des Frauenanteils bei der Besetzung der Professuren, im Bereich Verwaltung auf der Vereinbarkeit von Familie mit Beruf. Am sichtbarsten sind die Fortschritte bei der Berufung von Frauen als Professorinnen. Hier gehört die HfWU seit einigen Jahren zur Spitze der baden-württembergischen Hochschulen und hat mittlerweile einen Frauenanteil von 15 % erreicht. Das MWK fordert jedoch einen Anteil von 30 %, so dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssen.

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt

Mit der Bezeichnung „Hochschule für Wirtschaft und Umwelt“ wird das Profil unserer Hochschule beschrieben. Gerade deshalb muss künftig verstärkt an der Verbindung der beiden Kompetenzbereiche gearbeitet werden. Das Miteinander sämtlicher Disziplinen an unserer Hochschule soll sich künftig auch stärker in der Veranstaltungsreihe „Hochschule für alle“ wiederfinden. Diese öffentliche Reihe im Studium generale wendet sich an die gesamte Öffentlichkeit und bietet uns die Chance zur klaren Positionierung der Verbindung von Wirtschaft und Umwelt. Um diese Verbindung stärker

zu akzentuieren, wird die bisherige „Koordinationsstelle Umwelt (KU)“ in „Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU)“ umbenannt werden.

HfWU als Marke

Zur eindeutigen Wahrnehmung der Hochschule wollen wir künftig den Begriff „HfWU“ stärker in den Vordergrund schieben und als Name vermarkten.

Freisetzungsversuche mit gentechnisch verändertem Mais

Die langjährig durchgeführten Freilandversuche mit gentechnisch verändertem Mais in Tachenhausen wurden im April 2008 für fünf Jahre eingestellt. Dies betrifft lediglich die Freisetzung von gentechnisch veränderten Pflanzen, nicht die Forschung auf diesem Gebiet.

Profilierung der Studienangebote

Aufgrund der Einrichtung von automobilwirtschaftlichen Studiengängen an mehreren Hochschulen und vor allem aus Gründen der Profilschärfung hat die Fakultät III beschlossen, den Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaft“ am Standort Geislingen auslaufen zu lassen und zum Wintersemester 2008/09 mit einem neuen Studienangebot „Automobilwirtschaft“ zu beginnen. Am Standort Geislingen werden daher zukünftig die Spezialstudiengänge der Betriebswirtschaft und am Standort Nürtingen Studiengänge zur allgemeinen Betriebswirtschaft mit vielfältigen Vertiefungsmöglichkeiten angeboten. Damit konnten wir auch einer Empfehlung der EVALAG und der FIBAA nachkommen.

Bachelor- und Masterstudienangebote

Der Führungskreis hat festgelegt, dass starke, nachfrageorientierte Bachelorangebote die Kernprodukte der HfWU sind. Bachelor- und Masterangebote müssen eine exzellente Lehre bieten. Damit insbesondere auch für Masterstudiengänge das für eine hohe Qualität notwendige Auswahlverfahren stattfinden kann, müssen genügend Bewerbungen vorhanden sein. Aus diesem Grund wur-



den für den konkreten Ablauf zum Studienbeginn eines Masterstudiengangs Regeln definiert. So wurde z. B. eine Mindestzahl an Bewerbungen festgelegt, die für den Beginn eines Masterstudiengangs erforderlich sind.

Angepasstes Wachstum

Das gegenwärtige Vergabeverfahren von Studienplätzen hat dazu geführt, dass potenzielle Studienanfänger eine Vielzahl von Bewerbungen an Hochschulen verschicken. Dadurch schnellen an sämtlichen Hochschulen die Bewerberzahlen in die Höhe. Dies ist aber keine Garantie dafür, dass die Studienplätze in sämtlichen Studiengängen besetzt werden können. Für die HfWU steigert sich durch die Bewerberflut einerseits der Verwaltungsaufwand, andererseits macht er das Zulassungsverfahren schwer kalkulierbar, da kaum einzuschätzen ist, wie viele der zugelassenen Studienbewerber ihren Studienplatz tatsächlich annehmen. Das unverrückbare Ziel der HfWU ist es dennoch, auch künftig alle Studienanfängerplätze zu besetzen.

Ein qualitatives Wachstum im Sinne einer Berufsbefähigung der Studierenden erfordert im Zusammenhang mit der Profilbildung auch eine höhere Durchlässigkeit und Vernetzung der Studiengänge.

Ausbaukonzept der HfWU für die 2. Tranche „Hochschule 2012“

Die HfWU stellt sich im Rahmen des Ausbaukonzepts für die 2. Tranche „Hochschule 2012“ den Herausforderungen, neue bedarfsorientierte Studienangebote zu entwickeln und diese mit der bekannten Qualität umzusetzen.

Wichtigste Voraussetzung für die Einrichtung solcher neuen Studienangebote ist allerdings, dass sie sich in das Profil der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt einfügen und das Fächerspektrum in den Fakultäten sinnvoll ergänzen. Dadurch wird sichergestellt, dass einerseits die vorhandenen Kernkompetenzen optimal genutzt werden können und andererseits die Abschlüsse die Qualitätsstandards erfüllen. Außerdem wurde bei der Konzeption von neuen Studienangeboten eine Zusammenarbeit zwischen den Studiengängen und über die Fakultäten hinweg berücksichtigt. Die neu eingerichteten Studienangebote haben in Baden-Württemberg zudem meist keine direkte Konkurrenz von Angeboten anderer Hochschulen.

Ein kapazitätsrelevanter Ausbau von bestehenden Studienangeboten wurde bei denjenigen Studiengängen vorgeschlagen, die eine dauerhaft hohe Nachfrage von Studienbewerberinnen und -bewerbern und sehr gute Berufsaussichten für die Absolventinnen und Absolventen verzeichnen.

Bologna-Prozess, Akkreditierung, Evaluierung

Die durch den Bologna-Prozess vorgegebenen Bedingungen an das gestufte System der Bachelor- und Masterstudiengänge sind an der HfWU bereits vollständig erfüllt. Die Akkreditierungen der Studiengänge sind fast abgeschlossen. Im Sommersemester 2008 wurde vom Senat eine überarbeitete Evaluations-Satzung verabschiedet.

Internationalisierung

Die Internationalisierung der HfWU ist ein wichtiges Ziel. Dies betrifft alle Bereiche der Hochschule, die Lehre und Forschung ebenso wie die Dienstleistungs-Infrastruktur. Neben einer Erhöhung des Student Flow (Outgoer und Incomer) müssen mehr Lehrveranstaltungen und Seminare in englischer Sprache durchgeführt werden, ein Austausch von Dozenten gefördert, Curricula und Vorlesungsinhalte u. U. international angepasst sowie Partnerschaften mit passenden ausländischen Hochschulen aus- und aufgebaut werden.

Ranking

Rankingergebnisse, gleich welchen Ursprungs, sind für die Imagebildung der Hochschule und der einzelnen Studiengänge sehr wichtig. Die entsprechenden Veröffentlichungen werden medial vermarktet und von der Zielgruppe wahrgenommen. Die Qualität und Validität der Rankings wird kontrovers diskutiert und die Akzeptanz der für die betroffenen Institutionen erzielten Ergebnisse steht häufig in engem Zusammenhang mit dem Grad an negativer oder positiver Einschätzung. Der Führungskreis hat beschlossen, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die sich mit den besonderen Gegebenheiten der Rankings intensiv beschäftigt und dafür Sorge trägt, dass alle Angehörigen der Hochschule die Außenwirkung der Rankings in angemessenem Umfang erkennen und entsprechend handeln.



Stärkung der Forschung

Forschung ist eine der Kernaufgaben der Hochschulen und somit gehört Forschung zu den Dienstaufgaben einer jeden Professorin, eines jeden Professors. Als HfWU legen wir besonderen Wert auf angewandte Forschung. Unser zentrales Institut für Angewandte Forschung IAF bündelt die Forschungsaktivitäten aller Fachrichtungen, unsere Fakultäten arbeiten in interdisziplinären Projekten eng zusammen und wir fördern die Forschungsarbeiten und die Einwerbung von Mitteln Dritter. In der angewandten Forschung werden auch Schnittstellen zu den so genannten An-Instituten an der HfWU gesehen.

Weiterbildung

Seit 2003 sorgt die an der HfWU angegliederte WAF Weiterbildungsakademie für ein qualitativ hochwertiges Weiterbildungsangebot an der Hochschule. Vor allem Studierende, aber auch Alumni und Mitarbeiter profitieren von einem breit gefächerten Angebot. Mit der Einführung der Studiengebühren konnte insbesondere das Sprachangebot für die Studierenden stark ausgebaut werden. Sehr gut nachgefragt sind auch alle Angebote, mit denen Zusatzqualifikationen erworben und Karrierechancen erhöht werden können. In der Zwischenzeit können sich auch andere Weiterbildungsträger von der WAF zertifizieren lassen.

Studiengebühren

Mit der Einführung der Studiengebühren zum Sommersemester 2007 haben sich die finanzielle Situation der HfWU und damit die Studienbedingungen deutlich verbessert. So konnten mit den Einnahmen aus den Studiengebühren die Einführung der multifunktionalen Chipkarte (StudiCard), verlängerte Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek und der PC-Arbeitsräume, verbesserte Ausstattung in den PC Pools und den Hörsälen, kostenlose Sprachangebote, verbesserte personelle Betreuung, Einführung von Tutorien und vieles mehr umgesetzt werden.

Bauliche Situation

Es werden konkrete Überlegungen für einen Neubauabschnitt auf dem Areal Schelmenwasen in der Braike in Nürtingen angestellt. Alternativ hierzu wird aber auch geprüft, das angemietete Gebäude im Hauber-Areal sowohl räumlich als auch baulich zu verbessern.

Das alte Postgebäude in Geislingen wird voraussichtlich ab Frühjahr 2009 der HfWU zur Verfügung stehen. Damit entspannt sich die Raumsituation am dortigen Standort ganz erheblich. Bezüglich der Alten Turnhalle in Nürtingen gibt es Bestrebungen von Seiten der Stadt und eines externen Investors, im kommenden Jahr die alte Turnhalle während der Sommermonate für kulturelle Veranstaltungen am Abend zu nutzen. Die HfWU könnte in den nichtbelegten Zeiten über den Raum verfügen.

Neue zentrale Servicebereiche

Aufgrund der Vorgaben des Landeshochschulgesetzes wurde an der HfWU ein neuer **Servicebereich Informationszentrum** eingerichtet. Im Informationszentrum wurden die „IT-Dienste“, „Bibliotheksdienste“ und „Mediendienste“ zusammengeführt. Alle informationstechnologischen Dienste der Hochschule können somit künftig an einer durchgängigen Strategie ausgerichtet werden. Durch die Bündelung der Informationsversorgung unter einem Leitungsteam werden Synergiepotentiale erschlossen und Abstimmungsverluste minimiert.

Um die oben dargelegten Ziele im Bereich der internationalen Beziehungen zu erreichen, müssen die bisherigen Tätigkeiten ausgebaut und weiterentwickelt werden. Es müssen internationale Kooperationen auf-, ausgebaut und gepflegt werden. Gemeinsame Programme müssen entwickelt sowie der Austausch von Studierenden und Dozenten erleichtert und gefördert werden. Dies leistet der **Servicebereich Internationale Beziehungen** mit den Kompetenzbereichen „International Programs & Pathways“ und „International Office“.

Im **Servicebereich Marketing** werden neben den Marketingaufgaben auch die Bereiche Alumni, Fundraising und Veranstaltungsmanagement gebündelt. Zudem liegt in diesem Bereich auch die Verantwortung für die Pressearbeit, die verstärkt überregional ausgerichtet werden soll.

Das **Kompetenzzentrum Lehre** ist ein Dienstleistungszentrum im Bereich der Hochschuldidaktik der HfWU. Seine Aufgabe besteht darin, orientiert am jeweiligen Bedarf, zur Verbesserung des Lernens der Studierenden, zur Fortentwicklung der Qualität der Lehre und damit zur Entwicklung der Hochschule beizutragen.

Die **Stabsstelle „Strategie, Struktur und Entwicklung“** hat die Aufgabe, die Arbeit des Rektorats zu unterstützen, planungsrelevante Informationen für die Entscheidungsfindung vorzubereiten sowie zur Umsetzung der vom Rektorat getroffenen Entscheidungen beizutragen. Ein wesentliches Instrument hierfür ist die Einführung eines Führungsinformationssystems, damit Daten und Kennzahlen für die verschiedenen Adressaten bereitgestellt werden können. Darüber hinaus sind die zentralen Gremien Senat und Hochschulrat sowie der Führungskreis zu betreuen. Die Koordination hochschulweiter Projekte, die Erstellung des Struktur- und Entwicklungsplans und des Jahresberichts gehören ebenfalls in den Aufgabenbereich der Stabsstelle.

Qualitätsmanagement an der HfWU

Mit der Einführungsveranstaltung am 12. März 2008 ging das Projekt „Qualitätsmanagement“ an unserer Hochschule in die konkrete Umsetzungsphase. Mit einem strukturierten und einheitlich durchgeführten Qualitätsmanagement sollen folgende Ziele für die HfWU erreicht werden:

- Prozessoptimierung in Lehre, Forschung und Verwaltung
- Sicherstellung der qualitätssichernden Maßnahmen im Rahmen des Bologna-Prozesses
- Erhöhung der Reputation, Verbesserung der Außenwirkung und somit Steigerung der Attraktivität für Studierende, Sponsoren und Drittmittelgeber und alle Beschäftigten
- Vorbereitung für die Systemakkreditierung
- Möglichkeit der ISO-Zertifizierung

Begleitet und betreut wird das gesamte Projekt von der Firma binner IMS, Hannover, die auch eine Software zur Darstellung der Prozesse liefert. Begonnen wurde mit dem Bereich „Prozessoptimierung“. Seit Mitte April 2008 wurden die Prozesse „Neue Studiengänge“, „Vorlesungs- und Raummanagement“, „Berufungsverfahren“ und „Vergabe von Studienplätzen“ bearbeitet. Weitere Prozesse sollen folgen. Wichtig ist es, die festgehaltenen Maßnahmen umzusetzen und für die weitere Prozessoptimierung ein Prozessmodell zu entwickeln.

Intensivierung der Kommunikation

Aufgrund der weiteren Diversifizierung unseres Lehrangebots von inzwischen 24 Studiengängen ist es notwendig, Strukturen zu schaffen, die wichtige Abstimmungs- und Koordinationsprozesse sicherstellen. So wurden für die interne Kommunikation zwischen Fakultäten und der zentralen Serviceeinheit Marketing sowie der Pressearbeit so genannte Fakultäts-Korrespondenten benannt, die diese Verbindung herstellen. In der Kommunikation nach außen spielen diese Fakultäts-Korrespondenten eine koordinierende Rolle. Davon unabhängig müssen noch weitere Anstrengungen in der Kommunikation unternommen werden.

Fundraising

Mit Gründung der Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen im Sommer 2008 ist die HfWU einen neuen Schritt in der Hochschulfinanzierung gegangen. Bereits im Herbst sollen weitere Stiftungen unter diesem Dach gebündelt werden. Diese für die HfWU neue Form der Finanzierung wird neue Potenziale eröffnen. Insgesamt wird das Thema Fundraising ein immer wichtigerer Baustein in der Hochschulfinanzierung werden. Die HfWU wird aus diesem Grund ein Fundraising-Konzept entwickeln.

Partner der Hochschule

Ein wichtiger Teil des Sponsorings an der HfWU ist seit Sommer 2008 die Partnerschaft mit der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen. Im Rahmen eines Sponsoringvertrags räumt die HfWU der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen das Recht ein, sich Partner der Hochschule nennen zu dürfen. Mit der Kreissparkasse Göppingen wird ein ebensolcher Vertrag geschlossen werden.

Ausbau der strategischen Kooperationen

Bereits seit Ende 2005 besteht im Rahmen der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim eine Kooperation mit fünf anderen Hochschulen, um Projekte gemeinsam anzugehen und Synergien zu nutzen. Darüber hinaus finden zwischen den Rektoraten der HfWU und der Hochschule Esslingen regelmäßige Treffen statt, um in gegenseitigem Austausch voneinander zu lernen oder auch gemeinsam an hochschulinternen Fragestellungen zu arbeiten und Kooperationsmöglichkeiten zu analysieren.

HfWU 2009!

Herausforderungen

Der Wettbewerb um die besten Studierenden, Professoren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird weiter zunehmen.

Die Leistungsfähigkeit und die Leistungen der Hochschulen werden (z. B. durch Rankings) immer transparenter werden.

Durch die Studiengebühren steigen die Ansprüche der Studierenden.

Die berechtigten Erwartungen an eine berufsqualifizierende Hochschulausbildung müssen erfüllt werden.

Gesellschaftliche und wissenschaftliche Trends müssen frühzeitig erkannt und in Lehre, Forschung und Administration umgesetzt werden.

Partnerschaften und Kooperationen, mit denen wir gemeinsame Wege in die Zukunft beschreiten, müssen gepflegt und ausgebaut werden.

Gemeinsam können wir diese Herausforderungen meistern!

Handlungsfelder

Um die komplexen Anforderungen und Maßnahmen für die künftige Entwicklung der HfWU zu ordnen und zu strukturieren, hat der Führungskreis die fünf folgenden Handlungsfelder definiert:

- Kultur und Identität
- Potenzial Mensch
- Produkte und Leistungen
- Infrastruktur und Prozesse
- Finanzen

Jedem Handlungsfeld ist ein Mitglied des Rektorats zugeordnet. Dadurch soll einerseits sichergestellt werden, dass in den Handlungsfeldern notwendige Initiativen angestoßen und vorangetrieben werden. Andererseits muss darauf geachtet werden, dass alle Aktivitäten mit den strategischen Zielen des Rektorats abgestimmt werden.

Die Verantwortung für die Handlungsfelder bezieht sich lediglich auf den Prozess und nicht auf das Ergebnis. Die organisatorischen Zuständigkeiten, die aus dem Organigramm in der Umschlaginnenseite ersichtlich sind, bleiben davon unberührt.

Handlungsfeld

Kultur und Identität

Generelle Leitlinien:

- Aktive Ausgestaltung unseres Profils Wirtschaft und Umwelt
- Wir unterscheiden uns von anderen Hochschulen
- Ausbau von strategischen Kooperationen
- HfWU als Partner in der Region
- Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung



Prof. Dr. oec. Werner Ziegler
Rektor

Überblick

Im Handlungsfeld Kultur und Identität wird die Grundlage für das Wirken der Mitglieder unserer Hochschule dargelegt.

In ganz besonderem Maße geht es darum, das Profil der HfWU „Wirtschaft und Umwelt“ aktiv auszugestalten. So übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung, indem wir uns am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben, insbesondere an unseren beiden Hochschulstädten Nürtingen und Geislingen, beteiligen. In unserem Leitbild haben wir formuliert, dass wir großen Wert auf die Grundsätze der Nachhal-

tigkeit legen und uns zum notwendigen Einklang von Ökonomie, Ökologie und Sozialem bekennen. In unseren Umweltleitlinien bekennen wir uns zur Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen. Die Umsetzung dieser Prinzipien obliegt unserer Koordinationsstelle Umwelt, die wir in die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt überführen werden, um so unser Profil unmittelbar abzubilden.

Zur Kultur einer Hochschule gehören auch Partner aus Politik und Wirtschaft. Wichtig ist, dass wir den Kontakt zu unseren Ehemaligen pflegen, was in unserem Alumni-Netzwerk geschieht. Die aktiven Mitglieder der HfWU und die Ehemaligen finden eine Heimat der Zusammengehörigkeit in unserem Hochschulbund Nürtingen/Geislingen e.V.

Die HfWU pflegt auf vielfältige Weise die regionale Vernetzung in der Region Stuttgart und den angrenzenden Regionen. Sie engagiert sich in regionalen Hochschulkooperationen, so in der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim.

Als Hochschule wirken wir nach innen und nach außen. Ein Beleg für diese kulturellen Beiträge sind unsere zahlreichen Veranstaltungen.

Im Mittelpunkt unseres Wirkens stehen die Studierenden. Sie prägen das Leben der Hochschule und der Stadt, sei es durch die studentische Selbstverwaltung in AStA/USStA, durch eine Vielzahl von studentischen Initiativen und Arbeitskreisen, durch Aktivitäten im Hochschulsport, in der Studentengemeinde oder in den studentischen Verbindungen.

Mit all diesen Ideen, Überzeugungen und Aktivitäten tragen wir zum Gelingen unseres Zieles bei, unsere Hochschule als gemeinsamen akademischen Lehr- und Lernort für ihre Mitglieder und die Menschen im kommunalen Umfeld zu entwickeln.

Leitbild

Die HfWU hat ihr Leitbild in einem moderierten Prozess entwickelt, an dem alle Angehörigen der Hochschule beteiligt waren. Ein Leitbild ist kein statisches Ergebnis, sondern ein Ziel, das in einem Prozess mit Leben gefüllt und ständig weiterentwickelt wird. Fünf Kernaussagen prägen das Leitbild der HfWU:

- Die Studierenden sind der Mittelpunkt unseres Wirkens.
- Wir zeichnen uns durch unsere Qualifikation und Motivation aus.
- Bildung und Forschung sind unsere Stärken.
- Wir unterscheiden uns von anderen Hochschulen.
- Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung.



Umweltleitlinien

Die HfWU beteiligte sich in den Jahren 2006 und 2007 an dem Projekt „Ökoprotif Esslingen“ der Firma Arqum GmbH, München. Hier wird angestrebt, durch umweltentlastende Maßnahmen einen ökonomischen Vorteil zu erreichen. Im Rahmen dieses Projekts mussten auch Umweltleitlinien formuliert werden.

In ihren Umweltleitlinien bekennt sich die HfWU zu einem integrierten Umweltschutz, der an den Ursachen ansetzt und alle Auswirkungen auf die Umwelt in die Entscheidungen der Hochschule einbezieht. Ziele sind der sparsame Einsatz der Ressourcen und ein schonender Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen sowie die Einhaltung der umweltrechtlichen Vorgaben.

Aus Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen hat sich die HfWU die folgenden Leitsätze gegeben, die für alle Personen verpflichtend sind und für alle Aktivitäten an der HfWU gelten:

- Natürliche Lebensgrundlagen erhalten
- Umweltbelastungen minimieren
- Offen informieren
- Alle Mitglieder der Hochschule einbinden
- Die Umweltbeauftragten – Vision und Signal

Koordinationsstelle Umwelt

Prof. Dr. med. vet. Albrecht Müller



„Die Wahrnehmung von Verantwortung für die Umwelt innerhalb wie außerhalb der Hochschule fördern“, so lautet das Ziel, mit dem die Koordinationsstelle Umwelt (KU) im März 2001 ihre Arbeit aufgenommen hat – nicht mehr und nicht weniger als das! Wir bearbeiten Projekte zur Umweltinformation, Umweltkommunikation und Umweltethik und fördern die Kommunikation zwischen den Bereichen „Wirtschaft“ und „Umwelt“ im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. „Wir“, das sind Prof. Dr. Albrecht Müller, Leiter der KU und Ethikbeauftragter der Hochschule, Dr. Uta Eser, wissenschaftliche Mitarbeiterin und

Beauftragte der Hochschule für den Bereich „Nachhaltige Entwicklung“, Dr. Markus Röhl, wissenschaftlicher Mitarbeiter, und Renate Brucker, Sekretariat.

Unsere Forschungsprojekte bereiten umweltrelevante Informationen auf und kommunizieren diese. Wir initiieren und koordinieren Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Hochschule und wir organisieren das Studium generale.

Wichtige Meilensteine im Berichtsjahr waren:

- Die bisherige Hochschule für alle wurde als öffentliche Reihe „Wirtschaft und Umwelt“ im Dialog in das Studium generale integriert. Ihre Themen waren „Nachhaltige Landwirtschaft“ und „Gentechnik bei Pflanzen – ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung“.
- Das **Studium generale** will als allgemein bildendes Angebot eine eigenständige Urteils- und Handlungskompetenz der Studierenden unterstützen. Im Sommersemester 2007 setzten wir einen Akzent auf Bildung für nachhaltige Entwicklung. Hierfür wurde die Koordinationsstelle Umwelt im November 2007 als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005–2014“ ausgezeichnet.
- **Summer School Münsingen:** Das landesweite Seminar fand zum zweiten Mal im Alten Lager Münsingen statt. Studierende aus sechs Hochschulen widmeten sich der Frage, ob und gegebenenfalls wie eine nachhaltige Entwicklung im Biosphärengebiet Schwäbische Alb an Indikatoren gemessen werden kann.
- Im **KU-Workshop** im November informierten sich Landschaftsplaner und Naturschützer über neue Entwicklungen beim Artenschutzrecht.

Bild oben:

Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“



- Insgesamt haben wir im Berichtsjahr **vier Forschungsprojekte** koordiniert und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Forschung bearbeitet. Das Modellprojekt „Regionales Ökokonto“ soll dabei die neue Ökokonto-Verordnung des Landes evaluieren und vorbereiten – sicherlich eines der wichtigsten Vorhaben im Bereich Landschaftsplanung in der letzten Zeit.

Wir haben vor, das Studium generale zu konsolidieren und ausgewählte Themen in den Wahlpflichtbereich einzelner Studiengänge zu integrieren, denn interdisziplinäres, problemlösungsorientiertes Arbeiten sowie Kompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit stellen auch in der Arbeitswelt eine zunehmend nachgefragte Qualifikation dar.

Gemeinsam mit der Volkshochschule Nürtingen werden wir das Projekt „Meinungsbildung im Diskurs – reflexive Beratung in der Erwachsenenbildung“ umsetzen. Hier wollen wir Kursteilnehmern die Möglichkeit geben, sich eine eigene Meinung über eine umstrittene neue Technologie zu bilden.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg engagieren wir uns für eine stärkere Einbindung der Hochschulen.

Ethik

Professor Dr. med. vet. Albrecht Müller

Durch den Ethikbeauftragten Prof. Dr. Albrecht Müller nimmt die Hochschule am Ethik-Förderprogramm der Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg teil. Das Programm fördert die ethische Bildung und soziale Kompetenz unserer Studierenden. Insbesondere kann der Ethikbeauftragte Mittel beantragen, um Vorträge und zusätzliche Lehrveranstaltungen zu finanzieren.

Von diesem Angebot hat die Hochschule profitiert, indem sie insbesondere im Studium generale, aber auch in den Studiengängen entsprechende Veranstaltungen realisieren konnte. Studierende, die das Thema Ethik vertiefen, können ein besonderes Zertifikat – das „Ethikum“ – erwerben. Im vergangenen Jahr konnte ein Student der VWL das Zertifikat entgegennehmen.

Wir werden die ethische Bildung unserer Studierenden weiterhin fördern, denn technisches und ökonomisches Wissen allein genügen nicht, um sich in einer komplexer werdenden Welt zu orientieren.

Partner, Förderer, Gönner, Freunde

Zur Kultur an der HfWU gehören selbstverständlich auch die zahlreichen Partner der Hochschule, ihre Förderer, Gönner und Freunde. Natürlich ist hiermit auch immer an eine finanzielle Unterstützung zu denken. Wir legen jedoch großen Wert darauf, dass in diesem Kontext für uns das Ideelle im Vordergrund steht. So sind wir hoch erfreut und dankbar zugleich über eine Vielzahl von Personen, Firmen und Gruppen, die uns auf vielfältigste Weise unterstützen und so ihre Verbundenheit mit der HfWU zum Ausdruck bringen.

Die Engagements reichen von vertraglich fixierten Partnerschaften, wie im Falle der Kreissparkasse Esslingen, über Hörsaalsponsoren und Festredner bei akademischen Tagen mit Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen, Preisauslobungen bis zu regelmäßigen Besuchen von Abgeordneten aller Parteien des Landtags und des Bundestags.

Als Ausdruck des Dankes und der hohen Wertschätzung hatte der Rektor all diese Partner, Förderer, Gönner und Freunde zum Gartenfest des Rektorats im Lehr- und Versuchsgarten in der Braike eingeladen.



Besiegelung der Partnerschaft: Prof. Dr. Werner Ziegler und Vorstandsvorsitzender der KSK Esslingen-Nürtingen, Franz Scholz

Bild oben:

Gartenfest des Rektorats am 17. Juli 2008



Alumni-Netzwerk

Die Ehemaligenarbeit hatte im Berichtszeitraum nach einer mit 180 Ehemaligen sehr gut besuchten Veranstaltung am Standort Geislingen den Schwerpunkt auf die Vereinheitlichung der Datenbasis und Zusammenführung der Adressdaten aus den unterschiedlichen hochschulweiten Adressbeständen gelegt. Diese Projektarbeit wurde mit dem Einladungszyklus für den Alumnitag 2008 am Standort Nürtingen abgeschlossen. Mittels einer neuen Software ist es nun möglich, einen Adressabgleich und entsprechende Aktionen ohne wochenlangen Vorlauf zu starten.

Die bisherige zentrale Alumniarbeit wird derzeit auf den Prüfstand gestellt. Es wird über eine Neukonzeption mit verstärkter Einbindung dezentraler Stellen (Fakultäten und Studiengänge) nachgedacht. Der dringend gewünschte Ausbau der Alumniaktivitäten stößt in der gegebenen Personalsituation an seine Grenzen. Um die Pflege der Alumni zu optimieren, muss ernsthaft über eine weitere Ausstattung der Ressourcen nachgedacht und die notwendigen Entscheidungen müssen rasch getroffen werden.

Die verstärkte Einbindung der Fakultäten ermöglicht eine individuelle und zielgerichtete Alumni-Ansprache. Für diesen Zweck muss die vorhandene Adressdatenbank als Herzstück der Ehemaligenarbeit auf die neuen Ansprüche angepasst werden. Zudem sollte gemeinsam mit den Fakultäten und den neu ernannten Korrespondenten eine möglichst individuelle Ehemaligenbetreuung erfolgen, da die Identifikation der Alumni mehr mit Personen aus den Studiengängen zusammenhängt als mit der Institution Hochschule an sich.

www.fhlumni.de

Hochschulbund

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Hartmut Fischer

Der Hochschulbund ist der Förder- und Absolventenverein der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen. Er fördert studentische Projekte, finanziert und organisiert das Fort- und Weiterbildungsprogramm, bietet Exkursionen und Fachveranstaltungen an und kulturelle Höhepunkte, wie z. B. den Hochschulball. Der Hochschulbund unterstützt die Hochschule in all den Aktivitäten, für die keine eigenen Mittel verfügbar sind. Und der Hochschulbund ist der Träger des Ehemaligen- und Absolventen-netzwerkes www.FHlumni.de, mit seiner Fülle von Dienstleistungen und Angeboten.

Die Hauptaufgabe des Hochschulbunds Nürtingen/Geislingen e.V. im Geschäftsjahr 2008 bestand in der Vorbereitung und Einrichtung der Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen. Die Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen wurde am 1. August 2008 von Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler als dem neuen Vorsitzenden der Stiftung und in seiner Funktion als Vorstandsmitglied des Hochschulbundes, wie auch Oberbürgermeister Otmar Heirich (Nürtingen), Oberbürgermeister Wolfgang Amann (Geislingen) und Dipl.-Ing.(grad.) Bertram Mayer feierlich gegründet.

Es handelt sich sowohl um eine Dachstiftung als auch um eine Förderstiftung, die ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Aufgaben verfolgt. Der Zweck der Stiftung – die Förderung der Hochschule Nürtingen-Geislingen – soll insbesondere verwirklicht werden durch die Förderung der Lehre und Forschung, die Förderung des Auslandsstudiums, die Förderung der Infrastruktur des Studiums und der Hochschuleinrichtungen. Der Hochschulbund hat hierzu eine größere Einlage zur Gründung dieser Stiftung eingebracht. Mit dieser Stiftung hat sich die Hochschule in allen Facetten, die nicht durch rechtliche Vorgaben zu ihren Kernaufgaben gehören, gut positioniert. Die Stiftung soll die Möglichkeit für Firmen und Gönner bieten, die Hochschule finanziell begünstigt zu unterstützen.

Mit der Einführung der Studiengebühren 2007, der Gründung der Weiterbildungsakademie und der Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen muss sich der Hochschulbund nun in seiner Aufgabenstellung neu ausrichten und neu positionieren.



Regionale Vernetzung

Die HfWU ist auf vielfältige Weise in der Region Stuttgart verankert.

Einbindung der Städte Nürtingen und Geislingen

Über den Hochschulbund Nürtingen/Geislingen e.V. ist die HfWU mit beiden Hochschulstädten auch institutionell eng verbunden. So fungieren die beiden Oberbürgermeister Otmar Heirich, Nürtingen, und Wolfgang Amann, Geislingen, als Vorsitzender bzw. Stellvertretender Vorsitzender des Hochschulbunds.

Seit 20 Jahren tragen die in zweijährigem Turnus stattfindenden „Geislinger Hochschultage“ mit einem abwechslungsreichen und vielfältigen Programm nachhaltig zum akademischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben in Geislingen bei, finanziell großzügig gefördert von der Kreissparkasse Göppingen, der Stadt Geislingen und dem Hochschulbund Nürtingen/Geislingen e.V. Im Oktober 2007 konnten die 10. Geislinger Hochschultage zum Thema „Gewinn und Ethik“ abgehalten werden. Alle Veranstaltungen verzeichneten einen überdurchschnittlich guten Besuch.

Im Rahmen ihres Studium generale bietet die HfWU in Kooperation mit der Stadt Nürtingen eine öffentliche Reihe „Wirtschaft und Umwelt im Dialog“ an. Hierzu fanden im Wintersemester 2007/08 drei

Termine zum Thema „Nachhaltige Landwirtschaft“ statt. Das Sommersemester 2008 stand ganz im Zeichen der „Gentechnik bei Pflanzen: ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?“ Hierzu fanden die oben genannten Veranstaltungen „Nachhaltige Landwirtschaft“ und „Gentechnik bei Pflanzen“ statt.

Jährlich lädt der Rektor den Gemeinderat der Stadt Nürtingen nach Tachenhausen ein, so auch im Sommersemester 2008 am 25. Juni. Dies hat inzwischen eine lange Tradition. Nach Felderundfahrt mit aktuellen Infos über den Landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsbetrieb und Begehung der Lehr- und Versuchsgärten gibt es anschließend eine Stärkung mit rustikalem Vesper.

Einbindung der Landkreise Esslingen und Göppingen

Die HfWU ist in den beiden Standort-Landkreisen Esslingen und Göppingen auf sämtlichen Ebenen des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens präsent. Hervorzuheben sind die Engagements der Industrie und besonders die der Geldinstitute, so der Kreissparkassen Esslingen-Nürtingen und Göppingen sowie der Volksbanken Esslingen, Kirchheim-Nürtingen und Göppingen. In ständigem Kontakt stehen wir zur Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart und ihren Bezirkskammern Esslingen-Nürtingen und Göppingen. In regelmäßigen Abständen finden Informations- und Meinungsaustausche statt mit den Landräten Heinz Eininger und Franz Weber, den Landkreisverwaltungen, den Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft, den Kreistagen und den Abgeordneten des Landtags und des Bundestags. Zudem ist die HfWU Mitglied im Beirat des „Naturschutzzentrums Schopflocher Alb“.

Einbindung der Region Stuttgart

Die HfWU wirkt auf vielfältige Weise in der Region Stuttgart mit, sei es im Verband Region Stuttgart, in der WRS Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH oder im Forum Region Stuttgart, wie z.B. bei den Regionalen Entwicklungsperspektiven Arbeitsgruppe „Internationalität“.

In diesem regionalen Kontext muss auch das Engagement der HfWU im „Biosphärengebiet Schwäbische Alb“ mit dem ehemaligen Truppenübungsplatz und dem „Alten Lager“ in Münsingen, dem „PLENUM Schwäbische Alb“ oder dem „Geopark Schwäbische Alb“ erwähnt werden.



Die Landtagsabgeordnete Nicole Razavi und der Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Dr. Dietrich Birk beim Besuch der Hochschule am Standort Geislingen

Regionale Hochschulkooperationen

Die Hochschulregion Tübingen-Hohenheim

Am 29. November 2005 unterzeichneten die Universitäten Hohenheim und Tübingen sowie die Hochschulen Albstadt-Sigmaringen, Nürtingen-Geislingen, Reutlingen und Rottenburg ein Rahmenkooperationsabkommen der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim. Motiv war die Erkenntnis, dass eine neue Wettbewerbssituation im tertiären Bildungsbereich entstanden ist, mit den neuen Aufgaben und Herausforderungen eine bestenfalls gleich bleibende Ausstattung in den kommenden Jahren korrespondiert, der Konkurrenzdruck insgesamt größer wird und trotzdem die Anforderungen mit konstanter Qualität oder – mit Blick auf die Einführung der Studiengebühren – noch besser als bisher erledigt werden müssen.

Ziel der Kooperation ist es, einen sehr guten Service für alle Kontakt- und Zielgruppen zu bieten, die Qualität in Forschung und Lehre zu sichern und kontinuierlich zu steigern sowie eine noch effizientere Aufgabenerledigung in den beteiligten Hochschulen zu erreichen.

Am 29. November 2007 wurde auf Schloss Hohentübingen den Oberbürgermeistern, Landräten und Vertretern der Regionalverbände die Hochschulregion präsentiert. Als direktes Ergebnis dieses Treffens konnten für die Studierenden Verbesserungen im Öffentlichen Personenverkehr der beiden Verkehrsverbünde Naldo und VVS erzielt werden.

Erste Erfolge können auch im Austausch der Hochschulverwaltungen aufgezeigt werden, so beim Beschaffungswesen, im Personalbereich, in der Finanzbuchhaltung, im EDV-Bereich oder dem gemeinsamen Hochschulausweis und gemeinsamen Studierendenausweis (StudiCard). In einem so genannten Hochschulmonitor wurde ein gemeinsamer Internet-Auftritt der in der Hochschulregion beteiligten Hochschulen erstellt. Die für den Bereich Forschung zuständigen Prorektoren haben die laufenden und geplanten Forschungsaktivitäten in ihren Hochschulen recherchiert.

Zusammenarbeit der Hochschulen Nürtingen-Geislingen und Esslingen

Von der HfWU werden weitere Kooperationen auch in der Region angestrebt. Dies gilt ganz besonders für die Hochschule Esslingen. Verbindungen der beiden Hochschulen bestehen bereits aufgrund der räumlichen Nähe der beiden Standorte Göppingen (HS Esslingen) und Geislingen (HfWU). Darüber hinaus sind die beiden Hochschulen am gemeinsamen Masterstudiengang Umweltschutz und der gemeinsamen Gründerinitiative Contact AS beteiligt.

Das Kompetenznetzwerk Klima und Energie Baden-Württemberg

Auf Initiative des Altrektors, Herrn Prof. Dipl.-Ing. Klaus Fischer, und der Privatwirtschaft hat sich eine „Arbeitsgruppe Klima“ gebildet. Beteiligte sind die Hochschulen Esslingen, Nürtingen-Geislingen, Rottenburg und Stuttgart sowie Firmen der gewerblichen Wirtschaft. Ziel ist es, die Kompetenzen und die Entwicklung von innovativen, technischen, ökologischen und ökonomischen ganzheitlichen Lösungen in den Handlungsfeldern Klima und Energie mit wissenschaftlichen Einrichtungen wie Hochschulen, Unternehmen, Dienstleistern, Institutionen, Politik und Gesellschaft zusammenzuführen. Für September 2008 ist die Gründung als Verein „Kompetenznetzwerk Klima und Energie Baden-Württemberg“ geplant.



Hochschulweite Veranstaltungen

Als Hochschule wirken wir nach innen und nach außen. Ein Beleg für diese kulturellen Beiträge sind unsere zahlreichen Veranstaltungen. Damit beteiligen wir uns am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben, insbesondere der Städte Nürtingen und Geislingen, wie in unserem Leitbild fixiert.

Kinder-Hochschule

Die Kinder-Hochschule an der HfWU startete im Jahre 2004. Damals gehörten wir zu den ersten Fachhochschulen, die Vorlesungen für Kinder angeboten haben. Der Gedanke an eine solche Veranstaltungsreihe war mit der Nähe zur Universität Tübingen, der Mutter aller Kinder-Hochschulen, bereits früh gegeben. Den Ausschlag zur Erstauflage gab der Nürtinger Buchhändler Dr. Horst Zimmermann.

Die Idee, die hinter der Kinder-Hochschule der HfWU steckt, ist die Öffnung der Hochschule für eine neue Altersgruppe. Die Presseresonanz an beiden Hochschulstandorten gibt der Veranstaltungsreihe recht. Bisher kamen durch den symbolischen Beitrag von einem Euro in 44 Vorlesungen über 9.000,- Euro für die Unterstützung von Projekten für Kinder an den Hochschulstandorten zusammen.

Studium generale

Seit dem Wintersemester 2004/05 hat die Koordinationsstelle Umwelt in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle für Bürgerengagement der Stadt Nürtingen die „Hochschule für alle“ veranstaltet. Ziel dieser Kooperation war es, Perspektiven der Integration von Wirtschaft und Umwelt – den Kernkompetenzen der Hochschule – zu entwickeln und öffentlich zu diskutieren. Im Wintersemester 2007/08 wurde diese öffentliche Vortragsreihe um ein interdisziplinäres Kursangebot für Studierende erweitert und unter dem neuen Dach des Studium generale zusammengefasst. Das Studium generale ist als allgemeinbildendes Zusatzangebot für alle Studierenden konzipiert. Sein Ziel ist der Erwerb eigenständiger Urteils- und Handlungskompetenz. Im Hinblick auf das fachliche Profil der HfWU hat es einen Schwerpunkt in der Förderung des Dialogs zwischen den Bereichen „Wirtschaft“ und „Umwelt“ im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Bilder oben:

Links: Prof. Dr. Carola Pekrun erklärt, was Pflanzen mit Energie zu tun haben.

Rechts: Gentechnik war das Thema der „Hochschule für alle“ im Sommersemester.

Folgende Themen wurden/werden bearbeitet:

- Die öffentliche Reihe „Wirtschaft und Umwelt im Dialog“ hatte im Berichtszeitraum ihren Schwerpunkt im Bereich der Landwirtschaft: „Nachhaltige Landwirtschaft“ (WS 2007/08) und „Gentechnik bei Pflanzen – ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung“ (SS 2008).
- Das interdisziplinäre Kursangebot umfasste Seminare zu Philosophie und Ethik, Workshops zu Corporate Responsibility und Lebensgestaltung. In diesem Zusammenhang ist besonders die Gründung des Nürtinger Hochschulchors hervorzuheben.

Unter Mitwirkung der Adressaten soll das interdisziplinäre Kursangebot weiter ausgebaut und seine Resonanz unter den Studierenden gefördert werden. Das Studium generale soll als zentrales Angebot für Studierende beider Hochschulstandorte verfügbar sein. Für die öffentliche Reihe soll ein Bus-Shuttle zwischen den Standorten organisiert werden.

Geislinger Hochschultage

Die Geislinger Hochschultage unterstreichen seit 20 Jahren die gute Verbindung zwischen der HfWU, dem Hochschulbund, der Stadt Geislingen und der Kreissparkasse Göppingen. Die gemeinsame Veranstaltungsreihe feierte im November 2007 mit dem Titel „Gewinn und Ethik“ ihre 10. Auflage.

Inzwischen sind die Geislinger Hochschultage zu einer wiederkehrenden, weit über die Grenzen Geislingens hinaus bekannten Veranstaltungsreihe geworden. Die Jubiläumsveranstaltung stellte bewusst ein schwieriges und oft missverstandenes Thema in den Mittelpunkt. Für die Veranstaltungsreihe im Herbst 2009 wurden bereits die ersten Gespräche geführt.



Der Präsident des Ethikverbandes der deutschen Wirtschaft, Ulf Posé, erläutert beim Workshop die ethischen Faktoren und Möglichkeiten im Management.



Campusleben

Die vielfältigen Aktivitäten des AStA/USTa, des Hochschulsports, der Fachschaften, der studentischen Initiativen und Arbeitskreise, der Studentengemeinde und der studentischen Verbindungen prägen und bereichern das Leben an der HfWU.

AStA/USTa

Wibke Breulich

Der AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss) ist die offiziell gewählte, hochschulweite studentische Interessenvertretung. Seine Aufgaben bestehen aus der hochschulpolitischen Vertretung der Studierenden der Hochschule, dem Land und der Öffentlichkeit gegenüber und der Beratung zu verschiedenen sozialen und studentischen Themen. Darüber hinaus kümmert sich der AStA auch darum, einen Ausgleich zum Studium im Leben der Studierenden, wie zum Beispiel durch kulturelle Angebote, Partys oder Sportangebote, zu schaffen.

Bei der Bereitstellung dieser Leistungen arbeitet der AStA in enger Kooperation mit dem Verein UStA (Unabhängiger StudentInnenausschuss) zusammen.

Im vergangenen Jahr hat es der AStA/USTa geschafft, ein schon lange geplantes Projekt in die Tat umzusetzen: die Kooperation der Studierendenvertretungen der beiden Standorte Nürtingen und Geislingen untereinander zu verbessern. Es wurden gemeinsame Sitzungen durchgeführt und Veranstaltungen initiiert. So waren zum Beispiel über 50 Studierende aus Nürtingen zu Gast bei der sehr gelungenen, in Geislingen stattfindenden Weihnachtsgala, und beim Sommerfest in Nürtingen konnten rund 100 Studierende aus Geislingen begrüßt werden. Es ist ein großes Ziel des AStA/USTa, diese Entwicklung trotz der herausfordernden geographischen Situation voranzutreiben und diese Kooperation nachhaltig zu gestalten.

Im vergangenen Jahr wurde an der HfWU in Nürtingen ein Mensabeirat neu gegründet. Dieses Gremium trifft sich einmal im Semester mit dem Vorsitzenden des Studentenwerks Tübingen-Hohenheim und dem Küchenleiter der Mensa Nürtingen, um gemeinsam zu versuchen, die Qualität der Mensa noch weiter zu erhöhen. Um Verbesserungsvorschläge der Studierenden aufgreifen zu können,

wurden hierfür sowohl ein E-Mail-Account als auch ein Briefkasten in der Mensa eingerichtet. Die Studierenden, die diesem Gremium angehören, kümmern sich auch um die Übersetzung der Speisepläne ins Englische.

Das kostenlos vom AStA-Sportreferat angebotene Sportprogramm konnte im vergangenen Jahr eine Erweiterung um 100 % verzeichnen und umfasst nun 18 Kurse.

Ganz allgemein gehören zu den Dienstleistungen des AStA/USTa die Unterstützung bei Job- und Wohnungssuche, Beratung bei Härtefallanträgen, das Bereitstellen von Altklausuren oder das Ausstellen von internationalen Studierendenausweisen.

Schon zu Beginn des Studiums werden die Studierenden der HfWU mit allen Informationen zum Studienalltag und für das Leben in ihrer Stadt vom AStA/USTa versorgt. Am Anfang jedes Semesters erstellt der AStA/USTa ein Erstsemester-Infoheft, das an die Studienanfänger verteilt wird. Darin sind alle notwendigen Informationen, Vereine und Freizeitmöglichkeiten aufgelistet.

Aber auch bei allen anderen Fragen rund um das Studium wird den Studierenden geholfen.

AStA-Sportreferat

Prof. Dr. sc. agr. Christian Küper

Das Sportreferat blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Mit Beginn des Wintersemesters waren zusätzlich zu den klassischen Angeboten Fußball, Basketball, Volleyball, Badminton, Laufen/Nordic Walking, Tischtennis, Tanzen, Schwimmen, Klettern und Squash weitere Sportarten hinzugekommen: Tennis und Mountainbiking sind seither neu im Angebot.

Ein erweitertes Angebot erfordert neue zusätzliche Sportstätten. Die Suche nach geeigneten Hallen gestaltete sich als sehr schwierig, doch mittlerweile wurden gute Lösungen gefunden. Insbesondere die Philipp-Matthäus-Hahn-Sporthalle kann jetzt mehrfach in der Woche von der HfWU genutzt werden. Diese Angebote werden zu Semesterbeginn im FH-Intern und über E-Mail allen Hochschulangehörigen bekannt gegeben.



Auch außerhalb des Sportprogramms finden Aktivitäten statt. Ein sehr ambitioniertes Programm hatte sich das Sportreferat zum Sommerfest am 5. Juni 2008 ausgedacht: Ein Fußball- und ein Tennisturnier fanden unter reger Beteiligung statt, während das Beachvolleyball-Turnier den sehr ungünstigen Witterungsbedingungen zum Opfer fiel. Laufsport und Walking finden an der HfWU großen Anklang. Schon seit vielen Jahren wird im Wintersemester der FH-Lauf angeboten, zu dem im vergangenen Jahr auch mehrere Teilnehmer vom Standort Geislingen begrüßt werden konnten. Darüber hinaus sind Angehörige der Hochschule seit einiger Zeit bei diversen Stadtläufen aktiv. So nahm zum Beispiel im Juni 2008 ein gutes Dutzend HfWUler am Stuttgart-Halbmarathon teil.

Ehrenamtliche Tätigkeit und gute sportliche Leistungen werden belohnt. Am 24. Juni 2008 fand die alljährliche Weinprobe des Sportreferates statt, zu dem neben den Sportgruppenleiterinnen und -leiter auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den verschiedenen Veranstaltungen eingeladen waren. Das Sportreferat sponsert übrigens die Teilnehmer der HfWU an bestimmten Sportveranstaltungen, so z.B. Laufteilnehmer mit 50 % der Anmelgebühren, die im Rahmen der Weinprobe ausbezahlt werden.

Gesponsert werden auch Leistungssportler bzw. Teilnehmer an Hochschulmeisterschaften. Jüngstes Beispiel ist Nadine Antic, die bei den Deutschen Judo-Hochschulmeisterschaften im Juni 2008 in Köln die Vizemeisterschaft erringen konnte. Herzlichen Glückwunsch!

Studentische Initiativen und Arbeitskreise

Im Laufe der Jahre hat sich eine beeindruckende Anzahl an studentischen Initiativen und Arbeitskreisen an der HfWU entwickelt. Eine wesentliche Aufgabe wird es sein, einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch zwischen der HfWU und den studentischen Initiativen und Arbeitskreisen sicherzustellen. Eine Aufstellung über die studentischen Initiativen und Arbeitskreise ist im Teil HfWU 2008 im Überblick zu finden.

Hochschulgemeinde

Die ökumenische Hochschulgemeinde in Nürtingen und die evangelische Hochschulgemeinde am Standort Geislingen sind Ansprechpartner für alle Studierenden in Glaubens- und persönlichen Lebensfragen. In Geislingen nahmen einige Studierende an dem Projekt do-it! teil, bei dem das soziale Engagement der Studierenden durch 40 Stunden ehrenamtliche Arbeit in sozialen Einrichtungen gefördert wird. In Nürtingen organisierte die Hochschulgemeinde neben den Semesteranfangsgottesdiensten diverse Veranstaltungen, wie z. B. eine historische Stadtführung. Themenabende und Gesprächskreise, in denen über wissenschaftliche, religiöse, politische und persönliche Themen reflektiert und diskutiert werden konnte, wurden angeboten. Außerdem gibt es in Zusammenarbeit mit dem Studium generale einen Hochschulchor, der einmal pro Woche probt.

In Nürtingen trifft sich zudem die Studentengemeinde regelmäßig mittwochabends zum Hauskreis, der „Oase“. Neben diversen Veranstaltungen wurden im Wintersemester Vorträge über die „Amish People“ (Hans-Peter Bühler) und über „Wirtschaft und Moral – ein notwendiger Widerspruch?“ angeboten. Im Sommersemester konnte Pastor Hilliges als Referent zum Thema „Die fünf Sprachen der Liebe“ begrüßt werden.

<http://apollo.fh-nuertingen.de/~oekstud>
<http://smd-nt.blogspot.com>

Studentische Verbindungen

An der HfWU sind die studentischen Verbindungen Ceres und Veritas aktiv. Weitere ausführliche Informationen sind im Internet unter den folgenden Adressen einsehbar:
www.studentenverbindung-ceres.de
www.veritas-nuertingen.de

Handlungsfeld Potential Mensch

Generelle Leitlinien:

- Die Studierenden stehen im Mittelpunkt unseres Wirkens
- Steigerung der Attraktivität für Bewerber, Lehrende sowie Mitarbeiter
- Wir zeichnen uns durch Qualifikation und Motivation aus
- Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung



Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel
Prorektor

Überblick

Im Handlungsfeld Potenzial Mensch stehen die Mitglieder unserer Hochschule im Mittelpunkt. Diese Mitglieder, also die Studierenden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Professorinnen und Professoren, ebenso die Lehrbeauftragten sowie die Gastprofessorinnen und Gastprofessoren, verstehen wir als tatsächlich vorhandene Menschen, als Frauen und Männer. Wir wollen die Qualitäten dieser Menschen erkennen, ihre Möglichkeiten ermitteln und sie mitnehmen auf dem gemeinsamen Weg, die HfWU erfolgreich weiter zu entwickeln.

Auf seinem Strategieworkshop am 2./3. Mai 2008 in Münsingen hat sich das Rektorat mit den Dekanen darauf verständigt, auf der Grundlage des Leitbildes strategische Ziele für die HfWU zu entwickeln. Als eine der zentralen Leitlinien wurde die „Intensivierung der Kommunikation nach innen und außen“ formuliert.

Auch wenn das Landeshochschulgesetz die Verantwortlichkeiten und Strukturen an den Hochschulen eindeutig festlegt, ist das neue Rektorat angetreten, eine gewisse Parität mit den Dekanen herzustellen. Die Dekane haben als Führungskräfte im System Hochschule mit dem Rektorat die HfWU gemeinsam zu entwickeln. Genau dieses war der Grundgedanke, nach dem wir gemeinsam den Führungskreis als kollegiales Entscheidungsgremium für definierte Aufgaben, z.B. die strategische Ausrichtung der Fakultäten und/oder der Studiengänge, entwickelt haben.

Die Führungskräfte der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen verpflichten sich nachhaltig einen Beitrag zu leisten; ihre HfWU

- als Einheit in den Köpfen ihrer Mitglieder zu verankern,
- als exzellenten Lehr- und Lernort zu etablieren mit dem dafür benötigten Angebot an Räumen und Gebäuden,
- als verlässlichen Bestandteil in der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim zu entwickeln und

- als Hochschul-Partner in einem internationalen Netzwerk europäischer und globaler Kooperationen einzubinden.

Entsprechend dem Selbstverständnis der Hochschulleitung wollen wir das Potenzial Mensch an der HfWU fördern und entwickeln sowie die Kommunikation intensivieren. Dies beginnt bei der Gleichstellung von Mann und Frau, findet sich in der Aufgabenerfüllung der Professorinnen und Professoren und reicht bis zum Einwerben von Mitteln für Stiftungsprofessuren und dem Gewinnen von Lehrbeauftragten. Zur Verbesserung der Lehre bauen wir ein System von Tutorien mit entsprechendem Schulungsangebot auf. Wir wollen die Aus- und Weiterbildung unserer Beschäftigten, auch der Professorinnen und Professoren, fördern und fordern. Wir bieten Ausbildungsplätze und investieren in die Ausbildung von jungen Menschen. Eine große Hürde in der Gewinnung von Beschäftigten und in einer leistungsgerechten Entlohnung besteht allerdings im Vergütungssystem (TV-L und W-Besoldung). Positiv ist in diesem Zusammenhang die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitervertretungen und den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Bereich Arbeitssicherheit und Unfallverhütung zu sehen.

Besonderes Engagement unserer Studierenden würdigen wir mit dem Engagementpreis. Wir vermitteln Fördermöglichkeiten über Studienstiftungen, belohnen herausragende Studierende mit einer Befreiung von Studiengebühren und qualifizieren sie als Studienbotschafter. Um die HfWU verdiente Persönlichkeiten lassen wir entsprechende Ehrungen zuteil werden.

Ziel des Wirkens im Handlungsfeld Potenzial Mensch ist es,

- die Zufriedenheit aller Gruppen an der Hochschule anzustreben,
- ein hohes Maß an Motivation und Engagement zu ermöglichen,
- die Informations- und Kommunikationswege den Erfordernissen anzupassen,
- eine hinreichende Anerkennungskultur zu schaffen und
- hierfür die benötigten Konzepte und Strategien gemeinsam zu entwickeln.

Gleichstellung

Prof. Dr. rer. pol. Margot Körber-Weik

Bei der Gleichstellung von Frau und Mann gehört die HfWU seit langem zu den Vorreitern im Land. So beschloss die Hochschule schon ein Gleichstellungsprogramm, bevor die Hochschulen durch Gesetz zur Entwicklung von Frauenförderplänen verpflichtet wurden und diese Pläne in Gleichstellungspläne umbenannt wurden. Entsprechend hat die HfWU große Fortschritte gemacht. Am leichtesten zu erkennen ist das an der Besetzung der Professuren: Seit 1989 hat sich die Zahl der Professorinnen gut verfünffacht (von 3 auf demnächst 16), der Frauenanteil bei den Professuren gut verdreifacht (von 4,5 auf knapp 15 %). Damit liegt die HfWU im Spitzenfeld der baden-württembergischen Hochschulen, bleibt allerdings etwas unter dem Bundesdurchschnitt. Noch sehr fern liegt die Zielmarke von 30 %, die der Wissenschaftsminister des Landes gesetzt hat.

Verantwortlich für weitere Fortschritte sind letztlich alle Angehörigen der Hochschule. Unterstützt werden sie von den Gleichstellungsbeauftragten für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Studierende (nach dem Landeshochschulgesetz) und von den Chancengleichheitsbeauftragten für Mitarbeiterinnen in der Verwaltung (nach dem Chancengleichheitsgesetz), die in der AG Gleichstellung zusammenwirken. Die AG macht auch Vorschläge für die Gleichstellungspreise der HfWU und organisiert Veranstaltungen zu den Frauenwirtschaftstagen des Landeswirtschaftsministeriums. Am 16. Oktober 2008 geht es in Nürtingen um das Thema „Lust, Last oder List? Frauen auf der Karriereleiter“.

Von der HfWU gingen und gehen auch überregionale Impulse zur Frauenförderung an Fachhochschulen aus, die selbst den Landesrechnungshof überzeugt haben (vgl. Denkschrift 2005). Vor allem das Mathilde-Planck-Lehrauftragsprogramm und die ergänzenden Service- und Mentoring-Angebote haben bereits zur Berufung von fast 100 Professorinnen beigetragen (vgl. www.gleichstellung-fh-bw.de). Umgesetzt wird das Ganze von der Koordinierungsstelle der Landeskongferenz der Gleichstellungsbeauftragten an Fachhochschulen, die in Geislingen angesiedelt ist und von der Gleichstellungsbeauftragten der HfWU in ihrer Funktion als Landessprecherin geleitet wird. Vom 24. bis 26. Juni 2009 wird das bundesweite Jahrestreffen der Gleichstellungsbeauftragten an Fachhochschulen in Nürtingen stattfinden.

Studierende

„Die Studierenden sind der Mittelpunkt unseres Wirkens.“ – Dies ist der erste Satz im Leitbild unserer Hochschule – und wir meinen ihn ernst!

Unsere Studierenden begründen die Existenz unserer Hochschule, ohne sie hätten wir als Institution keine Daseinsberechtigung. Unser Ziel ist es, die jungen Menschen, die als Studienanfängerinnen und Studienanfänger zu uns kommen, in ihrem Entwicklungsprozess zu begleiten und zu unterstützen, damit sie zum Ende ihres Studiums die Hochschule als qualifizierte Absolventinnen und Absolventen verlassen können.

Der Entwicklungsprozess der einzelnen Person verläuft individuell verschieden, der Kompetenzzuwachs ist auch dadurch bestimmt, welche Kompetenzen bereits mitgebracht werden. Durch unser differenziertes und differenzierendes Bewertungssystem stellen wir sicher, dass erkennbar wird, ob und in welchem Maße die durch das Studium vermittelten Kompetenzen erlangt wurden.

Um schon von Beginn an eine möglichst gute Passung der Studierenden zu dem gewählten Studiengang zu erreichen, führen wir studiengangspezifische Auswahlverfahren durch. Diese können sich im einfachsten Fall nur auf die formalen Qualifikationsnachweise, wie die Hochschulzugangsnote und die Abschlussnoten in ausgewählten Fächern beziehen. Für den Studienerfolg sind daneben jedoch auch andere Faktoren wie die Motivation für ein Studium und das Interesse an einem Fach mitentscheidend. Ein mittelfristiges Ziel wird es sein, geeignete Instrumente zu entwickeln, mit denen die Auswahl unserer Studierenden noch weiter verbessert werden kann. Besondere Relevanz erhält dieses Thema dadurch, dass wir nach dem Landeshochschulgesetz ab 2012 verpflichtet sein werden, für alle Studiengänge mit begrenzten Studienplätzen – und das bedeutet bei uns tatsächlich für alle Studiengänge – Studierfähigkeitstests einzusetzen.

An anderer Stelle ist in diesem Bericht zu lesen, welche vielfältigen Angebote wir den Studierenden machen und wie wir sie damit zum Mittelpunkt unseres Wirkens machen. Sie müssen allerdings diese Angebote auch annehmen und dabei selber initiativ werden. Wir erwarten von unseren Studierenden, dass sie sich aktiv am Lehr-Lern-Prozess beteiligen, dass sie aufgeschlossen, neugierig und auch kritisch sind, dass sie Fragen stellen und Fragen selbstständig bearbeiten, dass sie Interesse an den Studieninhalten und Engagement für ihre Hochschule mitbringen.

Wir wünschen uns Studierende, die sich mit der HfWU identifizieren und sie mitgestalten, indem sie sich beispielsweise in den Gremien für die Anliegen der Studierendenschaft einsetzen oder in ei-



Studienbotschafterin Diana Richter im Einsatz in einer Schule

ner der zahlreichen studentischen Initiativen mitwirken. Auch die Vertretung der Hochschule nach außen als Studienbotschafter an den Schulen ist eine ehrenvolle Aufgabe, die wir gerne unseren ausgezeichneten Studierenden übertragen möchten.

Engagementpreis

An der HfWU ist es inzwischen gute Tradition geworden, außergewöhnliches studentisches Engagement besonders zu würdigen. Im Jahr 2004 hat Prof. Klaus Fischer erstmals den Engagementpreis des Rektors vergeben. Damit wurden die Studierenden ausgezeichnet, die beim Besuch von Minister Peter Frankenberg anlässlich der Vergabe der Landeslehrpreise in Nürtingen zu friedlichem Protest



Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler mit den Preisträgern Kathrin Mender, Christian Mohr und Verena Spittler

bezüglich der Hochschulfinanzierung aufgerufen hatten. Weitere Preise an Studierende und Studierenden-Gruppen folgten. Der Engagementpreis des Rektors ist ein wichtiges Zeichen mit hoher Symbolkraft, um Studierende, die sich abseits des Hörsaals für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen, den Studiengang oder die Fakultät sowie für die gesamte Hochschule engagieren, auszuzeichnen.

Im Jahr 2008 gingen die Preise an Jörg Cezis, Mareike Lang, Kathrin Mender, Christian Mohr und Verena Spittler

Befreiung von Studiengebühren

Nach dem Landeshochschulgebührengesetz ist es in das Ermessen der Hochschulen gestellt, Studierende, die weit überdurchschnittliche Begabung aufweisen oder im Studium herausragende Leistungen erbringen, von den Studiengebühren zu befreien.

Das Rektorat nutzt diesen Ermessensspielraum in folgender Weise aus: Studierende, die aufgrund ihrer Begabung von einer der vom BMBF anerkannten Stiftungen gefördert werden, werden vollständig von den Gebühren befreit. Studierende, die in ihrem Studiengang zum Ende des Grundlagenstudiums mit Bestnote abschließen, werden für ein Semester von den Gebühren befreit.

Rückwirkend zum Sommersemester 2007 wurde eine entsprechende Richtlinie des Rektorats erlassen.

Mit dieser Maßnahme sollen gezielt hervorragende Leistungen in den Studiengängen honoriert werden. Es ist geplant, die Studierenden im Rahmen einer kleinen Feier zu ehren, auf der ihnen der entsprechende Gutschein für die Befreiung überreicht wird.

Weiterhin sollen diese Studierenden ermuntert werden, als Studienbotschafter für die HfWU tätig zu werden.



Studienstiftungen/Stipendien

Die Anzahl derjenigen Studierenden einer Hochschule, die in einem Stipendienprogramm gefördert werden, ist ein nicht unbedeutender Faktor der Beurteilung ihres Leistungsspektrums.

Prof. Dr. Matthäus als Beauftragter für Studienstiftungen bemüht sich nachdrücklich, das Interesse geeigneter Studierender für einen Antrag zur Aufnahme in eine Studienstiftung zu wecken. Die bisherigen Erfolge können aber noch nicht befriedigen.

So beobachtet Prof. Dr. Matthäus eine eigenartige Tendenz: Studierende, die durchaus Erfolgsaussichten für eine Förderung hätten, unterlassen die notwendigen Schritte, da sie die Förderung in einer Studienstiftung mit sozialer Bedürftigkeit verknüpft sehen.

Es muss und wird das Anliegen aller Beteiligten sein, den Aspekt der Begabtenförderung – mit all ihren Vorteilen für die berufliche Entwicklung der geförderten Studierenden – bei den Studierenden der HfWU zu verankern. Die Gewinnung von Vertrauensdozenten aus dem Kreis des Professorenkollegiums der HfWU für die wesentlichen und großen Studienstiftungen ist eines der konkreten Ziele für das kommende akademische Jahr.

Lehrpersonal

Das Lehrpersonal an den Hochschulen besteht in erster Linie aus den Professorinnen und Professoren. An (Fach-)Hochschulen werden nur solche Bewerberinnen und Bewerber hauptamtlich berufen, die eine Praxisphase außerhalb einer Hochschule von mindestens drei Jahren nachweisen können. Damit wird ein hohes Maß an berufspraktischer Erfahrung sichergestellt, was dem Profil einer eher anwendungsorientierten und praxisnahen Lehre an (Fach-)Hochschulen entspricht. Des Weiteren ist unsere Hochschule auf Lehrbeauftragte angewiesen. Hierbei werden erfahrene Personen aus der Praxis für Lehrveranstaltungen gewonnen. Damit wird zum einen ein unmittelbarer Austausch von theoretisch Erlerntem und praktischer Anwendung ermöglicht, zum anderen erfolgt aber auch eine unmittelbare Rückkoppelung von Anforderungen aus der Berufspraxis in die Lehre an der Hochschule. Unsere Lehrbeauftragten sind somit wichtige Bindeglieder zwischen Hochschule und Praxis. Unsere Studierenden profitieren direkt von ihren Erfah-

rungen aus der Wirtschaft. Wir halten engen Kontakt zu ihnen und integrieren sie in die Studiengänge.

Einen wichtigen Beitrag zur Ausstattung der Hochschule mit Lehrpersonal leistet die Privatwirtschaft, indem sie Gelder für so genannte Stiftungsprofessuren bereitstellt. Hier können Personen, die die gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen erfüllen, auf Zeit (in der Regel bis zu zehn Jahren) berufen werden. Und schließlich hat die Hochschule die Möglichkeit, berufungsfähige Personen als Gastprofessoren zu berufen. Dies geschieht für jeweils ein Jahr sowohl mit Dozenten aus dem Ausland als auch mit erfahrenen Praktikern.

W-Besoldung

Mit der neuen Professorenbesoldung (W-Besoldung ab 2005) wurde gegenüber der früheren C-Besoldung das Grundeinkommen abgesenkt und mit einer Leistungskomponente versehen. Die jüngsten Berufungsverfahren haben gezeigt, dass es mit dieser neuen Besoldung zunehmend schwierig wird, qualifiziertes Lehrpersonal für die Hochschule zu gewinnen. Wenn es uns nicht gelingt, das vergleichsweise niedrige Grund-/Einstiegsgehalt durch entsprechende Zulagen aufgrund definierter Mehrleistungen zu erhöhen, wird dieser Trend anhalten – nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund einer guten Beschäftigungslage auf dem freien Arbeitsmarkt.

Berufungsverfahren

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurde das Berufungsverfahren als ein Beispiel-Prozess ausgewählt und analysiert. In einem ersten Schritt wurde der Prozess in seinem zeitlichen Ablauf dargestellt. Für die an diesem Prozess beteiligten Bereiche wurden vor allem die Schnittstellen transparent gemacht, was zu einer deutlichen Verbesserung des Ablaufs führen wird. Im zweiten Schritt wurden die Zusammensetzung von Berufungskommissionen und das Verfahren der Vorstellung der Bewerberinnen und Bewerber für eine Professur diskutiert. Dazu wurde ein kleiner Workshop durchgeführt, zu dem alle Dekane und Studiendekane eingeladen wurden. Auf dieser breiten Basis konnte zunächst rasch ein Konsens über die Zusammensetzung der Kommissionen hergestellt werden. Für den Vorstellungstag führte die Diskussion zu zwei unterschiedlichen Modellen, die zukünftig den Fakultäten zur Wahl stehen. Sobald das Verfahren in der jetzt vorgeschlagenen Form mehrmals durchlaufen sein wird, soll eine Evaluierung stattfinden.

Neue Professorinnen und Professoren

An die HfWU wurden im Berichtszeitraum neu berufen:

Professor Dr. phil. Cyrus Achouri	Fakultät I (Studiengang Betriebswirtschaft)	Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbes. Personalmanagement
Professor Dr. oec. Lorenz Braun	Fakultät II (Studiengang Volkswirtschaft)	Lehrgebiet: Wirtschaftswissenschaften, insbes. Quantitative Methoden
Professor Dr. jur. Christiane Flemisch	Fakultät III (Studiengang Wirtschaftsrecht/ Business Law)	Lehrgebiet: Recht, insbes. internationales Wirtschaftsrecht
Professor Dr. jur. Katja Gabius	Fakultät III (Studiengang Wirtschaftsrecht/ Business Law)	Lehrgebiet: Wirtschaftsrecht, insbes. Handelsrecht, Außenhandels- recht und Gesellschaftsrecht
Professor Dipl.-Ing. Sigurd Henne	Fakultät V (Studiengang Landschaftsarchitektur)	Lehrgebiet: Landschaftsbau und Pflanzenverwendung
Professor Dr. oec. Carsten Lausberg	Fakultät IV (Studiengang Immobilienwirtschaft)	Lehrgebiet: Immobilienwirtschaft, insbes. Immobilienbanking
Professor Dipl.-Ing. Klaus Meier	Fakultät V (Studiengang Landschaftsarchitektur)	Lehrgebiet: Bautechnik und Baubetrieb
Professor Dr. sc. agr. Thoralf Münch	Fakultät II (Studiengang Agrarwirtschaft)	Lehrgebiet: Landwirtschaftliche Betriebslehre

Gastprofessuren

Professor Dr.-Ing. Jochen Buck, Geislingen	In der Fakultät III vom 1. März 2007 bis 28. Februar 2009	Fachgebiet: Forensisches Sachverständigenwesen
Professor Dr. rer. pol. Winfried Schwatlo, München	In der Fakultät I 1. September 2007 bis 31. August 2008	Fachgebiet: Immobilienwirtschaft
Professor Dr. phil. Rotraut Weeber, Stuttgart	In der Fakultät IV+V vom 1. März 2008 bis 28. Februar 2009	Fachgebiet: Stadt- und Gemeindeforschung

Stiftungsprofessuren

Bisher ist es der HfWU bereits in sehr beachtlichem Umfang gelungen „Stiftungsprofessuren“ einzuwerben, das heißt, Dritte finanzieren die Kosten für die Besetzung einer Professur. Der oder die Stifter unterstützen damit die Arbeit der HfWU in einem besonderen Tätigkeitsbereich der Hochschule. In einigen Fällen war es dadurch möglich, „Berufungsfelder“ mit akademischem Lehrpersonal

zu besetzen, welche mit den sehr knappen „normalen“ Finanzierungsquellen nicht hätten abgedeckt werden können.

Stiftungsprofessuren an der HfWU:

Professor Dr. rer. pol. Gerrit Leopoldsberger	Immobilienbewertung (0,5 Stelle)	Stifter: Kreissparkasse Göppingen
Professor Dr. rer. pol. Jörg Heinzelmann	Entrepreneurship (0,5 Stelle)	Stifter: Kreissparkasse Göppingen
Professor Dr.-Ing. Ulrich Bogenstätter	Immobilienwirtschaft, insbesondere DV-gestützte Informationssysteme (0,5 Stelle)	Stifter: Aareon Deutschland GmbH, Aareal Bank AG
Professor Dr. phil. Stefan Reindl	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Autohaus- management (1,0 Stelle)	Stifter: Nürnberger Allgemeine Versicherungs-AG
Professor Dipl.-Kfm. Hannes Brachat	Automobilwirtschaft, ins- besondere Automobilhandel (0,5 Stelle)	Stifter: Santander Consumer Bank
Professor Dr. rer. pol. Klaus Gourgé	Unternehmenskommunikation (0,5 Stelle)	Stifter: Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG, Hochschulbund Nürtingen/ Geislingen e. V., Stadt Geislingen/Steige

Die Bedeutung dieser Art von Fundraising für die Hochschule kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die finanzielle Größenordnung, die für die Finanzierung einer Stiftungsprofessur für den Stifter anfällt, ist sehr beachtlich, werden doch die Stiftungsprofessuren auf einen Zeitraum von zehn Jahren und nur ausnahmsweise auf fünf Jahre ausgelegt.

Diese große Anzahl an Stiftungsprofessuren ist ein ehrenvoller Vertrauensbeweis der stiftenden Personen und Organisationen in die HfWU. Damit nimmt die HfWU einen Spitzenplatz unter den Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg ein.

Lehrbeauftragte

Unsere Lehrbeauftragten sind wichtige Bindeglieder zwischen Hochschule und Praxis. Wir halten engen Kontakt zu ihnen und integrieren sie in die Studiengänge. Um sie für ihre Lehraufgaben in Pädagogik, Didaktik und Methodik zu qualifizieren, binden wir sie in unser Aus- und Weiterbildungskonzept ein. Zum einen geschieht dies über ein umfangreiches Angebot, das unser Kompetenzzentrum Lehre mit unserer WAF Weiterbildungsakademie entwickelt hat, zum

anderen über die Angebote für Lehrbeauftragte seitens der Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik an Fachhochschulen in Baden-Württemberg. Diese Angebote stoßen bei unseren Lehrbeauftragten erfreulicherweise auf großes Interesse.

Die Kontaktpflege mit den Lehrbeauftragten wird traditionell an der HfWU mit großer Sorgfalt betrieben. Neben den speziellen Treffen, die von den Professorinnen und Professoren mit den von ihnen betreuten Lehrbeauftragten jeweils stattfinden, lud das Rektorat im SS 2008 zum ersten Mal alle Lehrbeauftragten zum gemeinsamen Treffen mit der Professorenschaft auf das Hofgut nach Tachenhausen ein. Die Teilnahme an diesem Treffen war äußerst rege und es gab durchweg sehr positive Rückmeldungen von allen Beteiligten, so dass dieses Modell des Semestertreffens der Lehrpersonen beibehalten wird.

Ehrungen

Aufgrund ihres Engagements und ihrer Verdienste um die HfWU wurden im Berichtszeitraum folgende Ehrungen vorgenommen:

Verleihung der Würde eines Ehrensensors

Gerhard Bachthaler
Dr. Wolfgang Biegert

Verleihung der Ehrenmedaille

Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Dierßen
Dipl.-Betriebswirt (FH) Jürgen Hörner
Senator E.h. Dipl.-Ing. (FH) Josef Martin



Verleihung der Würde eines Ehrensensors
an Herrn Gerhard Bachthaler

Verleihung der Würde eines Ehrensensors
an Herrn Dr. Wolfgang Biegert

Tutorien

Die HfWU hat sich das strategische Ziel gesetzt, zur Verbesserung der Lehre ein umfangreiches Tutoriensystem aufzubauen. Die Finanzierung erfolgt über die Studiengebühren.

Tutorien sollten prinzipiell eng an eine Lehrveranstaltung angebunden sein und entsprechend von der jeweiligen Lehrperson konzipiert und betreut werden. Allerdings sollen dabei keine Lehrinhalte von der Vorlesung in das Tutorium verlagert, sondern vertiefende Übungen angeboten werden. In der Umsetzung stellte sich zunächst das Problem, sinnvolle Tutorien zu konzipieren. Zukünftig können die Studiengänge vom Kompetenzzentrum Lehre hierbei unterstützt werden. Immerhin gelang es, die Anzahl der Tutorien im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 50 % zu steigern.

Begleitet wird das Tutorien-Programm von speziell ausgerichteten Tutorenschulungen, die über die WAF angeboten werden. Dabei gibt es sowohl fachlich orientierte Schulungen im Bereich Quantitative Methoden als auch fachunabhängige Schulungen. In beiden Fällen liegt der Schwerpunkt der Schulungen auf didaktischen Themen.

Weiterbildung des Lehrpersonals

Die HfWU legt großen Wert darauf, dass die Lehrenden – Professorinnen und Professoren wie auch die Lehrbeauftragten – Gelegenheiten zur Weiterentwicklung ihrer fachlichen und didaktischen Kompetenzen angeboten bekommen und dann entsprechend nutzen. Die fachliche Weiterbildung ist im Wesentlichen der Eigeninitiative der Lehrenden überlassen. Im Hinblick auf die Weiterbildung im Bereich der Hochschuldidaktik werden alle Lehrenden ermuntert, an den Seminaren und Veranstaltungen der Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik (GHD) teilzunehmen. Von der GHD werden auch spezielle Einführungsseminare für die Lehrbeauftragten an der HfWU angeboten. Darüber hinaus wird vom Kompetenzzentrum Lehre eine Konzeption für hausinterne Seminare zu hochschuldidaktischen Themen erarbeitet. Mit Hilfe einer ersten Umfrage unter den Professorinnen und Professoren wurde eine „Hit-Liste“ von Seminarthemen erstellt, zu der nun die entsprechenden Veranstaltungen konzipiert werden müssen. Ein erstes Seminar für neuberufene Kolleginnen und Kollegen konnte bereits zu Beginn des WS 2008/09 vom Kompetenzzentrum Lehre durchgeführt werden.

Beschäftigte

Der Anzahl der Beschäftigten an unserer Hochschule sind durch die vom Land zugewiesenen Haushaltsmittel klare Grenzen gesetzt. Erfreulicherweise konnte dank der Studiengebühren der Engpass, wie er in den vergangenen Jahren entstanden ist, abgemildert werden.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Personalentwicklung und hierbei insbesondere auf die Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die an sie gestellten Anforderungen erfüllen können. Auch im Bereich der beruflichen Ausbildung leistet die HfWU ihren Beitrag, indem sie junge Menschen in Lehrberufen ausbildet.

Als unbefriedigend muss allerdings die aktuelle Entlohnung nach dem neuen Tarifvertrag der Länder TV-L angesehen werden. Es muss hier schon sehr viel Fantasie aufgewendet werden, um die Beschäftigten zu motivieren. Dies gelingt uns dadurch, dass wir Verantwortung übertragen und eigenverantwortliches Arbeiten ermöglichen. Die Beschäftigten genießen an unserer Hochschule aufgrund ihres überaus großen Engagements hohes Ansehen. In diesem Engagement zeigt sich, wie stark sich die Beschäftigten mit ihrer Arbeitsstelle, mit ihrem Arbeitgeber, ihren Fach- und Dienst-vorgesetzten identifizieren. Dieses Engagement kann nur aufrechterhalten werden, wenn über die rein materielle Ausgestaltung auch eine ideelle Anerkennung und Wertschätzung erfolgt. Dies betrifft den alltäglichen Umgang miteinander. Wir haben uns verpflichtet, partnerschaftlich miteinander umzugehen. Dies sollten wir im Alltag beherzigen.

Die Zusammenarbeit zwischen der Hochschulleitung und den Mitarbeitervertretungen, wie Personalrat, Beauftragte für Chancengleichheit und für Beschäftigte mit Behinderungen ist offen, konstruktiv und vertrauensvoll. Besondere Verantwortung tragen wir bei der Arbeitssicherheit und der Unfallverhütung. Hier geht es darum, die gesetzlichen Vorschriften einzuhalten und im Umgang aller Beteiligten einen rechtssicheren und gangbaren Weg zu gehen.

Personalentwicklung

Im engeren Sinne der Personalentwicklung befasst sich die Hochschule immer schon mit der Personalentwicklung – der Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten.

Seit Gründung der Weiterbildungsakademie an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen e. V. (WAF) wird eine enge Zusammenarbeit bei der Weiterbildung der Beschäftigten mit der WAF gepflegt. Zahlreiche Weiterbildungskurse, insbesondere im Sprachenbereich, EDV-Kurse und Schlüsselqualifizierungsmaßnahmen, wurden angeboten und durchgeführt. Das zielgerichtete Lernen an der Hochschule wird immer wichtiger. Die spezialisierte Personalentwicklung von Beschäftigten mit Kundenkontakt gewinnt neben der rein fachlich notwendigen Basisarbeit zur Bedienung von Werkzeug und Software gegenwärtig weiter an Bedeutung.

Die weiter gefasste Definition der Personalentwicklung stellt auch die Förderung der Unternehmensentwicklung durch zielgerichtete Gestaltung von Lern-, Entwicklungs- und Veränderungsprozessen in den Bereich betrieblicher Personalentwicklung und überschneidet sich mit einzelnen Elementen der Organisationsentwicklung. Im Rahmen eines strukturierten Qualitätsmanagements baut die Hochschule ihre Personalentwicklung aus. Dabei stehen insbesondere auch die Teamentwicklung und die systematische Förderung der beruflichen Handlungskompetenz im Fokus der Personalentwicklung.

Ziel sollte es sein, die Beschäftigten zu befähigen, ihre Aufgaben an der Hochschule möglichst erfolgreich und effizient zu bewältigen und sich neuen Herausforderungen selbstbewusst und motiviert zu stellen.

Auszubildende

Die HfWU hat im Jahr 2001 mit einer Auszubildenden als Kauffrau für Bürokommunikation in der Verwaltung am Standort Nürtingen begonnen.

16 Auszubildende waren oder sind derzeit in der Ausbildung an der Hochschule.

Aktuell bildet die Hochschule 6 Auszubildende in folgenden Ausbildungsberufen aus:

- Kauffrau/Kaufmann für Bürokommunikation
- Fachinformatiker/in
- Mediengestalter/in Digital & Print

Bewusst wurden bei der Wahl der Ausbildungsberufe nicht die klassischen Verwaltungsbereiche wie Verwaltungsfachangestellte/r oder Bürogehilfe/in ausgewählt, sondern zeitgemäße und zukunftsorientierte Berufe. Bei der Auswahl der Auszubildenden spielt ne-

ben der fachlichen Eignung auch die persönliche Eignung eine sehr große Rolle. Seit dem Jahr 2001 haben insgesamt 10 Auszubildende die Ausbildung abgeschlossen und wurden fast alle im Anschluss an der Hochschule weiterbeschäftigt.

Die Hochschule kann ein breites Spektrum an Ausbildungsfacetten innerhalb der verschiedenen Bereiche bieten; die Ausbildungsbeauftragten sind mit hohem Engagement bei der Ausbildung dabei. Besonders erfreulich ist deshalb, dass alle Auszubildenden einen sehr guten Abschluss erreicht haben und an der Hochschule bzw. an anderen Beschäftigungsstellen sehr rasch den beruflichen Einstieg gefunden haben.

Die HfWU hat ausnahmslos sehr gute Erfahrungen mit ihren Auszubildenden gemacht. Besonders hoher Wert wird in allen Bereichen auf die Betreuung und die Ausbildungsqualität gelegt. Deshalb wird die HfWU diesen Weg der qualifizierten Betreuung und Ausbildung von jungen Menschen weitergehen und den Ausbildungsbereich noch ausweiten.

Tarifvertrag TV-L

Der neue Tarifvertrag „Tarifvertrag der Länder“, TV-L, wurde zum 1. November 2006 umgesetzt, und die Mitarbeiter wurden in die neue Entgeltgruppe überführt.

Wesentliche Neuerungen des TV-L sind die Vereinheitlichung des Tarifwerks für Arbeiter und Angestellte sowie die Abkehr von der dienstalters- und familienbezogenen Bezahlung hin zu einer erfahrungs- und leistungsorientierten Vergütung.

Ziel der Tarifparteien war die Einführung einer leistungsorientierten Entlohnungskomponente. 8 % der Lohnsumme sollen zukünftig als Leistungsbezahlung ausgeschüttet werden. Zunächst wurde eine Leistungskomponente in Höhe von 1 % vereinbart. Ab Januar 2007 wurde diese noch näher in Dienst-/Betriebsvereinbarungen zu regelnden Bewertungsprinzipien an die Arbeitnehmer in Form von Zulagen und Prämien ausgezahlt. Solange noch keine Einigung erfolgt ist, erhalten die Beschäftigten mit dem Gehalt im Dezember 12 % des Tabellenentgelts, das ihnen für den Monat September desselben Jahres zustand, als Zulage.

Die Ausgestaltung der Leistungsbezahlung und Eingruppierung wurde im Tarifwerk nicht abschließend geregelt. Damit bleibt die

Anwendung dieses schwierigen Themas auf betrieblicher Ebene regelungsbedürftig.

Für die Personalgewinnung stellen die neue Einkommensstruktur und die tariflichen Vorgaben, insbesondere durch die abgesenkten Eingangsstufen, ein großes Problem dar.

Mitarbeitervertretungen

Dipl.-Betr. Wirtin (FH) Sabine Fellner-Lang

Personalrat

Dipl.-geogr. Claudia Mai-Peter

Beauftragte für Chancengleichheit

Andreas Plowe

Beauftragter der Beschäftigten mit Behinderung

Neue Beschäftigungsverhältnisse konnten durch die Einführung der Studiengebühren geschlossen und bestehende dauerhaft abgesichert werden. Dadurch hat sich die sehr hohe Arbeitsbelastung der Beschäftigten etwas entspannt. Durch den zunehmend steigenden Wettbewerb unter den Hochschulen, die Einführung neuer Studiengänge und organisatorische Änderungen an der Hochschule müssen sich die Beschäftigten jedoch auf neue Aufgaben und Ziele in ihrer Arbeit vorbereiten.

Aus Sicht der Mitarbeitervertretung ist die Erstellung eines Personalentwicklungskonzeptes für alle Mitglieder der Hochschule eine der wichtigsten Aufgaben, die es umzusetzen gilt.



Betriebsausflug 2008 nach Ludwigsburg



Führungskräfte und Mitarbeiter müssen gezielt auf veränderte Rahmenbedingungen und Aufgaben vorbereitet und unterstützt werden, um den neuen Anforderungen gerecht werden zu können.

Um das Miteinander an der Hochschule zu fördern, sind Veranstaltungen wie Ausflüge und Gesundheitstage immer willkommene Gelegenheiten, sich in zwangloser Atmosphäre zu begegnen. Um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Alltag Raum für Begegnung zu bieten, wäre die Verbesserung der Ausstattung mit Sozialräumen besonders wünschenswert.

Die Mitarbeitervertretungen haben sich 2007/2008 in folgenden Bereichen engagiert:

- Abschluss einer Dienstvereinbarung zur Arbeitszeit
- Beteiligung am Umbau und Erweiterung des Gebäudes Bahnhofstraße 37 in Geislingen
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen im Rahmen der Einführung des Qualitätsmanagements der Hochschule
- Organisation und Vorbereitung des 2. Gesundheitstages
- Organisation und Vorbereitung des Ausflugs nach Ludwigsburg
- Organisation von Weiterbildungsseminaren
- Situation der Ausstattung mit Sozialräumen
- Unterstützung im Bereich des Arbeitsschutzes
- Teilnahme an Sitzungen des Integrationsamtes
- Weiterbildungsseminare, speziell für Frauen
- Teilnahme am Arbeitskreis Beauftragte für Chancengleichheit

Was kommt im nächsten Jahr auf uns zu?

- Weiterarbeit am Personalentwicklungskonzept der Hochschule
- Mitbestimmungsverfahren zu SuperX
- Mitarbeit in Projekten des Qualitätsmanagements
- Vorbereitung des 3. Gesundheitstages
- Vortrag des Schwerbehindertenvertreters bei einer Veranstaltung des Integrationsamtes

Einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über ihre Tätigkeit geben die Mitarbeitervertretungen den Beschäftigten im Rahmen der Personalversammlung.

Weitere Informationen unter www.hfwu.de/mv/personalrat/

Arbeitssicherheit und Unfallverhütung

Dipl.-Ing. (FH) Jasmin Welskop

Zum 1. Januar 2008 übernahm Dr. Daniel Menzel von der BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH die Funktion des Betriebsarztes. Dr. Menzel erhielt bereits Eindruck in die vielfältigen Themengebiete, die eine Hochschule und im Besonderen die HfWU Nürtingen-Geislingen bieten kann, und wir vertrauen auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Die gut funktionierende Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro für Hochbau Heinz-G. Scheffele zur sicherheitsgerechten Ausgestaltung des Gebäudes Bahnhofstr. 37/Postgebäude in Geislingen zeigt auf, dass Arbeitsschutz im Wesentlichen Präventionsarbeit ist, so dass Potenziale von Gebäuden und Arbeitsmitteln optimal ausgeschöpft werden und somit die Unfall- und Gesundheitsgefahren für den Menschen von der Wurzel her minimiert werden.

Ganzheitliche Betrachtungen von Arbeitsprozessen spiegeln die Gefährdungsbeurteilungen wider und sehen den Menschen als integrativen Bestandteil in seiner Umgebung, sprich seinem Arbeitsplatz. Auf diese Weise liegt dem Arbeitsschutz ein Instrument zugrunde, mit dem die Nachhaltigkeit des Arbeitsschutzes in einem Unternehmen verankert wird.

Nachhaltige Entwicklung an Hochschulen, ganzheitliche Anschauungen am Belastungsfaktor Lärm, die Verringerung von Belastungsfaktoren mit der Umsetzung der Maschinenrichtlinie in Theorie und Praxis und die Frage nach der Verantwortung bei der Umsetzung und Durchführung von Arbeitsschutz waren die Themen der Veranstaltung „Tagung der Sicherheitsfachkräfte und Gefahrstoffbeauftragte“ vom 3. bis 5. September 2008 an der HfWU Nürtingen-Geislingen. Eingeladen waren die entsprechenden Vertreter und Kanzler der Hochschulen bundesweit. Die sehr guten Bewertungen der Teilnehmer zeigten, dass eine solche Veranstaltung wichtig und notwendig war.

Bild oben:

Bundesweite Tagung der Sicherheitsfachkräfte und Gefahrstoffbeauftragten an der HfWU

Handlungsfeld

Produkte und Leistungen

Generelle Leitlinien:

- Die Studierenden sind der Mittelpunkt unseres Wirkens
- Bildung und Forschung sind unsere Stärke
- Stärkung von Forschung und Transfer
- Weitere Verbesserung der Lehre
- Angepasstes Wachstum (Qualität vor Quantität)
- Sicherstellen eines ausgewogenen Studienangebotes im Bachelor- und Masterbereich
- Ausrichtung der Internationalisierung auf gelebte Partnerschaften



Prof. Dr. rer. nat.
Cornelia Niederdrenk-Felgner
Prorektorin

Überblick

Forschung und Lehre – das sind die Schlagwörter, an die man sofort denkt, wenn von Hochschule die Rede ist. Dabei besteht die Hochschule natürlich aus weiteren wesentlichen und notwendigen Komponenten, die wir in diesem Bericht in den unterschiedlichen Handlungsfeldern darstellen. An dieser Stelle wollen wir uns im Handlungsfeld Produkte und Leistungen tatsächlich auf die beiden Bereiche Forschung und Lehre beschränken.

Sprechen wir von Lehre, so denken wir in den seltensten Fällen an eine Lehrveranstaltung oder gar eine einzelne Vorlesungs-

stunde. Lehre umfasst vielmehr den gesamten Bereich der Hochschule, der mit dem Unterrichten und der Wissensvermittlung zu tun hat. Im weitesten Sinne fällt darunter die Konzeption des gesamten Studienangebots der Hochschule, im engeren Sinne der Aufbau der einzelnen Studiengänge und im engsten Sinne die inhaltliche und didaktische Ausarbeitung und Gestaltung einer einzelnen Lehrveranstaltung. Wahrlich ein weites Feld, das noch zusätzlich durch die Betrachtung von außen – durch Akkreditierung, Evaluierung und Rankings – ergänzt wird.

Die HfWU arbeitet intensiv und auf verschiedenen Ebenen daran, diesen umfassenden Bereich der Lehre weiter zu verbessern und zu professionalisieren. Als ein Meilenstein auf diesem Weg sehen wir die Einrichtung des Kompetenzzentrums Lehre an, das mit Jahresbeginn 2008 offiziell seine Arbeit aufnahm und für dessen Leitung eine ausgewiesene Expertin für Hochschuldidaktik gewonnen werden konnte. In dieser Einrichtung sollen die Aktivitäten der HfWU im Bereich der Lehre gebündelt und koordiniert werden.

Einen weiteren Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich Lehre bildete die Strukturierung unseres Lehrangebots. Hier wurde einerseits das Angebot der beiden Standorte Nürtingen und Geislingen insbesondere in den Wirtschaftswissenschaften deutlicher akzentuiert, so dass beide Standorte ein schärferes Profil erhielten: Die allge-

meine, breit aufgestellte Betriebswirtschaft ist weiterhin in Nürtingen angesiedelt, während die stark spezialisierten betriebswirtschaftlichen Studiengänge in Geislingen zu finden sind. Andererseits wurde durch die Konzeption neuer Studiengänge dafür gesorgt, dass das Profil der gesamten Hochschule (noch) deutlicher sichtbar wird.

In den nächsten Jahren wird sich erweisen müssen, wie erfolgreich sich die Studienangebote der HfWU in der Bildungslandschaft etablieren können. Dies gilt besonders im Hinblick auf die Masterstudiengänge, über deren Akzeptanz bisher wenig Erkenntnisse vorliegen und die in besonders starker Konkurrenz zu entsprechenden Studiengängen an den Universitäten stehen werden.

Dadurch, dass wir nach einer ersten Phase der Umstrukturierung beim Übergang von den Diplom- zu den Bachelor- bzw. Masterstudiengängen derzeit und zukünftig intensiv an der Verbesserung der Studiengänge arbeiten, die Inhalte und die Modularisierung nach den Erfahrungen der ersten Durchgänge überprüfen und entsprechend modifizieren und in der didaktischen Konzeption zunehmend den mit dem Bologna-Prozess intendierten Perspektivwechsel vom Lehren zum Lernen vornehmen, können wir zuversichtlich sein, dass sich unsere Studiengänge auch in Zukunft als qualitativ voll erweisen werden.

Neben der Lehre ist die Forschung eine der Kernaufgaben der Hochschulen und somit gehört Forschung zu den Dienstaufgaben einer jeden Professorin, eines jeden Professors. Als HfWU legen wir besonderen Wert auf angewandte Forschung. Unser zentrales Institut für Angewandte Forschung IAF bündelt die Forschungsaktivitäten aller Fachrichtungen, unsere Fakultäten arbeiten in interdisziplinären Projekten eng zusammen, und wir fördern die Forschungsarbeiten und die Einwerbung von Mitteln Dritter. In der angewandten Forschung werden auch Schnittstellen zu den so genannten An-Instituten an der HfWU gesehen.

Zur Veröffentlichung von Forschungsergebnissen fördern wir Publikationen. So verlegen wir eine eigene Publikationsreihe, die Nürtinger Hochschulschriften, herausgegeben von unserem Hochschulbund Nürtingen/Geislingen e.V. Oder die Ergebnisse werden in Fachpublikationen und Lehrbüchern veröffentlicht.

Insgesamt muss das Selbstverständnis, als Hochschullehrerin/Hochschullehrer auch angewandte Forschung zu betreiben, erheblich gesteigert werden.

Bologna-Prozess, Akkreditierung, Evaluierung

Die durch den Bologna-Prozess vorgegebenen Bedingungen an das gestufte System der Bachelor- und Masterstudiengänge sind an der HfWU bereits vollständig erfüllt: Alle Studiengänge sind modularisiert aufgebaut, das ECTS findet volle Anwendung, und es werden die Diploma-Supplements ausgegeben.

Als nächstes stellt sich die Aufgabe, die Weiterentwicklung des Bologna-Prozesses mit zu verfolgen, entsprechend an der Hochschule zu kommunizieren und darauf zu reagieren. Eingebunden ist diese Aufgabe in das Qualitätsmanagement der Hochschule. In mehreren Arbeitsgruppen – z.B. zur Entwicklung von Studien- und Prüfungsordnungen oder zur Umsetzung der „Outcome-Orientierung“ – werden derzeit Vorschläge ausgearbeitet, die zu einer einheitlicheren Vorgehensweise beitragen sollen.

Nachdem bereits im SS 2007 die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge an beiden Standorten erfolgreich und ohne Auflagen akkreditiert wurden, wurden in den beiden vergangenen Semestern weitere Studiengänge akkreditiert bzw. zur Akkreditierung angemeldet:

Stand der Akkreditierungsverfahren aus dem Zeitraum Wintersemester 2007/08 – Sommersemester 2008:

Studiengang	Agentur	Stand
Gesundheits- und Tourismusmanagement B.A.	FIBAA	akkreditiert ohne Auflagen
Unternehmensführung M.A.	FIBAA	akkreditiert ohne Auflagen
Automobilwirtschaft M.Sc.	FIBAA	in der Akkreditierung
Global Automotive M.Sc.	FIBAA	ausgesetzt
Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht LL.M.	FIBAA	akkreditiert
Agrarwirtschaft B.A.	ASIIN	in der Anmeldung
Pferdewirtschaft B.A.	ASIIN	in der Anmeldung

Nachdem bereits 2003 eine entsprechende Arbeitsgruppe ein umfassendes Evaluationskonzept vorgelegt hatte und die darin enthaltenen Fragebögen sich bereits seit einigen Semestern in der Erprobung bewähren konnten, hat der Senat im vergangenen Sommersemester eine entsprechende Evaluations-Satzung verabschiedet. Darin ist unter anderem vorgeschrieben, in welchen zeitlichen Abständen die einzelnen Semester der Studiengänge durch eine Befragung der Studierenden am Ende des Semesters evaluiert werden und in welcher Weise die Ergebnisse zur Verbesserung der Lehre unter Berücksichtigung des Datenschutzes ausgewertet werden. Neben den Befragungen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen – differenziert nach Vorlesung und Seminar – sind weitere Befragungen vorgesehen, zu denen die Fragebögen ebenfalls vorliegen. Zurzeit werden im Rahmen der Evaluation Befragungen zum Studienbeginn, zu den Lehrveranstaltungen (Seminare und Projekte),

zum Praktischen Studiensemester (ab WS 08/09), zu den Studienbedingungen sowie zum Abschluss durchgeführt.

Rankings

Rankings von Hochschulen und Studiengängen sind in kurzer Zeit zum wesentlichen Bestandteil der Hochschulszene geworden. Interessierte auf der Suche nach einer geeigneten Hochschule oder noch gezielter nach einem Studiengang beziehen Ranking-Ergebnisse immer stärker in ihre Entscheidung mit ein. Die Bekanntgabe der jeweiligen Ergebnisse wird von den einzelnen Veranstaltern derartiger Untersuchungen umfänglich beworben und erreicht schnell einen bemerkenswerten Bekanntheitsgrad. Über die Qualität und Validität der bisher durchgeführten Rankings wird kontrovers diskutiert. Die Akzeptanz der für die betroffenen Institutionen erzielten Ergebnisse steht häufig – zumindest bei den betroffenen Institutionen – in engem Zusammenhang mit dem Grad an negativer oder positiver Einschätzung.

Die HfWU hat in den zurückliegenden Jahren bei den bekannten Rankings durchweg sehr gute Beurteilungen bekommen. Anzumerken ist, dass Rankings für unsere Hochschule bisher auf die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge ausgerichtet waren.

Nunmehr ist allerdings eine Tendenz zu erkennen, die Anlass zu Besorgnis gibt: Studierende unserer Hochschule, die zur Abgabe ihrer Meinung und Beurteilung im Rahmen solcher Rankings aufgefordert werden (ohne dass die HfWU weiß, wer bei der Umfrage angesprochen wurde), neigen dazu, an solchen Umfragen nicht teilzunehmen. Das hat zur Folge, dass wenige oder sogar nur vereinzelte negative Beurteilungen zu einem insgesamt schlechteren Ergebnis führen.

Über die Gründe für diese „Abstinenz“ unserer Studierenden gegenüber derartigen Befragungen kann nur spekuliert werden. Ein möglicher Grund könnte die sehr dichte (und sehr wichtige) regelmäßige Evaluierung von Lehrveranstaltungen an unserer Hochschule sein. Vielleicht halten die Studierenden diese Beurteilungen für so wichtig, dass sie weiteren Befragungen „von außen“ vorgezogen werden. Wir sind der Auffassung, dass hier Aufklärungsarbeit gegenüber den Studierenden notwendig ist. Es wurde vom Rektorat eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich intensiv speziell mit den besonderen Gegebenheiten der Rankings beschäftigt und dafür Sorge zu tragen hat, dass alle Angehörigen der Hochschule die Außenwirkung der Rankings in angemessenem Umfang erkennen und entsprechend handeln.

Internationalisierung

Die HfWU ist zwar eine stark regional verankerte Hochschule, sieht sich daneben aber auch als Teil einer zunehmend internationalen Bildungslandschaft. Die Internationalisierung hat für uns drei verschiedene Komponenten:

Zunächst enthalten unsere Studiengänge – wo immer es sinnvoll erscheint – Studieninhalte aus dem internationalen Kontext und mit internationalen Bezügen. Das kann in einer einzelnen Lehrveranstaltung sein, kann sich aber auch auf einen gesamten, international ausgerichteten Studiengang beziehen.

Durch die Konsolidierung unserer Partnerschaften mit europäischen und außereuropäischen Hochschulen wollen wir einerseits auf der Ebene der Lehrenden Kooperationen fördern. Andererseits wollen wir unseren Studierenden qualitätsvolle Studienprogramme an unseren Partnerhochschulen zusammenstellen, die als Paket von der HfWU für ganze Semester anerkannt werden. Damit eröffnet sich den Studierenden die Möglichkeit, ein Auslandssemester einzulegen, ohne dass sich die Studienzeit dadurch verlängert. Im Berichtszeitraum konnte durch entsprechende Gestaltung der Studien- und Prüfungsordnung in einigen Studiengängen sehr gute Regelungen geschaffen werden. Die Anzahl der Studierenden, die ein oder zwei Auslandssemester einlegen, ist entsprechend stark angestiegen. Die Bemühungen um solche Regelungen sollen weiter fortgesetzt werden. Schließlich wollen wir durch eine Ausweitung unserer Lehrveranstaltungen in englischer Sprache Studierende aus anderen Ländern der Erde und vor allem auch von unseren Partnerhochschulen zu einem Studienaufenthalt an der HfWU ermuntern. Unser Campus kann ein bisschen mehr internationales Flair durchaus noch vertragen.

Kompetenzzentrum Lehre, E-Learning

Schon das vorige Rektorat hat durch die Zuweisung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle die Voraussetzungen für die Einrichtung des Kompetenzzentrums Lehre (KoLe) gelegt. Zum Jahresbeginn 2008 hat das KoLe offiziell die Arbeit aufgenommen. Mit Frau Dr. Sylvia Lepp konnte für die Leitung eine ausgewiesene Expertin auf dem Gebiet der Hochschuldidaktik gewonnen werden. Das Kompetenzzentrum Lehre versteht sich als Dienstleistungszentrum im Bereich der Hochschuldidaktik der HfWU. Seine Aufgabe besteht darin, orientiert am jeweiligen Bedarf, zur Verbesserung

des Lernens der Studierenden, zur Fortentwicklung der Qualität der Lehre und zur Weiterentwicklung der Hochschule beizutragen.

Generelles Ziel der Arbeit des KoLe ist die kontinuierliche Verbesserung der Lehre. Dabei orientiert sich das KoLe an den Zielen des Bologna-Prozesses und an den Akkreditierungskriterien für den Bereich der Lehre, an den Leitlinien der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik e.V. für die Ausgestaltung der Angebote. Im Zentrum der gegenwärtigen Arbeit stehen die folgenden Aufgaben und Tätigkeiten:

- Organisation von hochschulinternen Fortbildungsangeboten zu didaktischen und fachdidaktischen Themen
- Unterstützung von Lehrenden bei der didaktischen Gestaltung von Lehrveranstaltungen durch Mentoring und Coaching
- Erhebung des Bedarfs an Tutorien und Beratung bei der Einrichtung solcher Tutorien
- Schulung von Tutorinnen und Tutoren
- Durchführung von Veranstaltungen für Studierende zu studienrelevanten Themen
- Bereitstellen von Materialien für Studierende zur Optimierung ihrer Lern- und Arbeitsprozesse auf der Website des KoLe
- Beratung der WAF bei der Konzeption von Qualifizierungsangeboten für Studierende
- Beratung und Unterstützung der Studiengänge bei der Entwicklung und Umsetzung von Auswahlverfahren
- Beratung und Unterstützung der Studiengänge bei der Modellierung von Lernzielen und der Gestaltung entwicklungsförderlicher Lernumgebungen

Im Aufbau begriffen sind die folgenden Arbeitsfelder:

- Organisation von Tagungen zu didaktikrelevanten Themen
- Organisation von Veranstaltungen zur kollegialen Beratung
- Unterstützung von Professorinnen und Professoren bei Forschungsarbeiten zu lehrbezogenen Projekten
- Ausbau von Kooperationen mit anderen hochschuldidaktischen Einrichtungen

Um das Angebot des KoLe möglichst gut an den Weiterbildungsbedürfnissen ausrichten zu können, wurde eine Umfrage unter der Professorenschaft durchgeführt, mit der der konkrete Weiterbildungsbedarf auf den unterschiedlichen hochschuldidaktischen Feldern erhoben wurde. Im kommenden Semester werden in lockerer Folge interne Veranstaltungen zu den am meisten nachgefragten Themen angeboten werden. Auch zum Thema E-Learning gab es bereits Vorarbeiten, an die angeknüpft werden kann. Konkret wurde hierfür eine Kooperation mit der Hochschule Esslingen gestartet, in deren Rahmen ein gemeinsamer Workshop zu „Best Practice“-Beispielen in Planung ist.

Zentrales Prüfungsamt, Prüfungsausschuss

Auch wenn die laufende Arbeit des Zentralen Prüfungsamtes sowie des Zentralen Prüfungsausschusses (ZPA) zunächst geprägt ist durch Einzel-, Sonder- und Problemfälle, die im Zusammenhang mit Prüfungen auftreten, so war dennoch Raum genug, das Prüfungssystem konzeptionell weiter zu entwickeln.

Nach der Änderung des Landeshochschulgesetzes von 2005 liegen die Zuständigkeiten für die Ausgestaltung der Studien- und Prüfungsordnungen (SPO) weitgehend bei den Hochschulen selber. Dies hat einerseits zu einer Vereinfachung der Abläufe bei Änderungen der SPO geführt. Andererseits ist jedoch auch zu beobachten, dass die hochschulinternen Abläufe bei der Einrichtung bzw. Änderung einer SPO noch nicht hinreichend bekannt und transparent sind. Nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres aus der Beratung der Studiengänge zu Fragen der SPO wurde auf Anregung des ZPA im Rahmen des Qualitätsmanagements der HfWU eine Projektgruppe eingerichtet, die den Prozess der Einrichtung bzw. Änderung einer SPO ausarbeitet. Dabei soll einerseits der ganze Ablauf – vor allem auch im zeitlichen Rahmen – nachvollziehbar dargestellt werden, als auch eine Art Muster-SPO erstellt werden, aus der die formalen Kriterien hervorgehen und die den Studiengängen zur Verfügung gestellt wird.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt des vergangenen Jahres war die Ausgestaltung der SPO einzelner Studiengänge im Hinblick auf die Internationalisierung der Hochschule. Für zwei Studiengänge – BWL und Automobilwirtschaft – ist es bereits sehr gut gelungen, Auslandssemester durch entsprechende Regelungen in der SPO nicht nur zu ermöglichen, sondern tatsächlich als integrierten Teil des Studiums einzubauen.

Ausbaukonzept für das Programm „Hochschule 2012“

Die HfWU stellt sich im Rahmen des Ausbaukonzepts für die 2. Tranche „Hochschule 2012“ den Herausforderungen, neue bedarfsorientierte Studienangebote zu entwickeln und diese mit der bekannten Qualität umzusetzen.

Wichtigste Voraussetzung für die Einrichtung solcher neuen Studienangebote ist allerdings, dass sie sich in das Profil der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt einfügen und das Fächerspektrum in

den Fakultäten sinnvoll ergänzen. Dadurch wird sichergestellt, dass einerseits die vorhandenen Kernkompetenzen optimal genutzt werden können und andererseits die Abschlüsse die Qualitätsstandards erfüllen. Außerdem wurde bei der Konzeption von neuen Studienangeboten eine Zusammenarbeit zwischen den Studiengängen und über die Fakultäten hinweg berücksichtigt.

Die neu eingerichteten Studienangebote haben in Baden-Württemberg zudem meist keine direkte Konkurrenz von Angeboten anderer Hochschulen.

Ein kapazitätsrelevanter Ausbau von bestehenden Studienangeboten wurde bei denjenigen Studiengängen vorgeschlagen, die eine dauerhaft hohe Nachfrage von Studienbewerberinnen und -bewerbern und sehr gute Berufsaussichten für die Absolventinnen und Absolventen verzeichnen.

Antrag auf Ausbau bestehender Studiengänge

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	Ab- schluss	Voraussicht- liche Zahl an Studienan- fängerplät- zen pro Jahr	Hochschul- standort
Betriebswirtschaft zum Wintersemester 2009/2010	B.Sc.	60	Nürtingen
Energie- und Recycling-Management zum Sommersemester 2009	B.A.	20	Geislingen
Landschaftsarchitektur zum Wintersemester 2009/2010 (bereits beantragt für die 1. Tranche)	B.Eng.	35	Nürtingen
Wirtschaftsrecht – Business Law zum Wintersemester 2009/2010 (bereits beantragt für die 1. Tranche)	LL.B.	35	Geislingen
Summe der Studienanfängerplätze		150	

Antrag für neue Studienangebote

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	Ab- schluss	Voraussicht- liche Zahl an Studienan- fängerplät- zen pro Jahr	Hochschul- standort
Gesundheits- und Tourismus- management zum Wintersemester 2008/2009 (bereits beantragt für die 1. Tranche)	B.A.	35	Geislingen
Pferdewirtschaft zum Wintersemester 2009/2010	B.Sc.	35	Nürtingen
Summe der Studienanfängerplätze		70	



Prof. Dr. rer. nat. Joachim Reinert
Dekan

Fakultät I

Die Fakultät I mit ihrem betriebswirtschaftlichen Profil und ihren über 1000 Studierenden konnte sich im Berichtsjahr weiter entwickeln und dabei neue Akzente setzen. Das abgelaufene Jahr war aus Sicht der Fakultät I inhaltlich von vier Schwerpunkten geprägt:

1. Verstetigung und Erweiterung des Lehrangebots

Der größte Studiengang BWL wurde im Jahr 2006 vom Diplom- auf den Bachelorabschluss umgestellt. Das Lehrangebot im Bachelorstudiengang befindet sich daher immer noch im Auf-

bau. Neben einer Neustrukturierung der Inhalte steht dabei insbesondere die didaktische Konzeption mit veränderten Veranstaltungs- und Lehrformen im Vordergrund.

Im Bereich der Masterstudiengänge hat sich einerseits der Master International Finance weiter etabliert, was sich an steigenden Bewerberzahlen ablesen lässt. Weiterhin konnten für den Master Accounting, Auditing und Taxation nach seiner erfolgreichen Akkreditierung die endgültigen Planungen durchgeführt werden, so dass er zum WS 2008/09 gestartet werden kann.

2. Internationalisierung

In Kooperation mit dem International Office wurde weiter intensiv daran gearbeitet, den Studierenden gute Bedingungen für ein Studium an einer unserer Partnerhochschulen im Ausland zu verschaffen. Durch die Ausarbeitung von weiteren Learning Agreements wird insbesondere sichergestellt, dass die Studienleistungen aus dem Ausland in vollem Umfang an der HfWU anerkannt werden und somit das Auslandsstudium die Studienzeit nicht verlängert. Die Studierenden nehmen die Angebote für einen Studienaufenthalt im Ausland mit steigender Tendenz wahr.

3. Ausbauplanung 2012

Im Zuge der Ausbauplanung 2012 entschied sich die Fakultät I, der Landesregierung den Ausbau des 15fach „überzeichneten“ Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaft anzubieten. Die vorgelegte

Konzeption wurde auch von der IHK Region Stuttgart positiv bewertet. Allerdings setzte die Landesregierung zunächst andere Prioritäten, so dass dieser Ausbau zumindest derzeit nicht realisiert werden kann.

4. Qualitätsmanagement in problematischer Raum- und Personalsituation

Die von der Leitung der Fakultät I gestartete Initiative zur Entwicklung einer strategischen Ausrichtung mündete im Berichtsjahr in die Entwicklung einer Balanced-Scorecard für das Qualitätsmanagement. Die Ziele und Maßnahmen dieses Instruments wurden intensiv diskutiert. Die dadurch ausgelösten positiven Entwicklungen werden Gegenstand zukünftiger Jahresberichte sein. Problematisch bleiben in der Fakultät I die Raum- und Personalsourcen. Dies gilt über alle Studiengänge, die Lehre und die Verwaltung hinweg. Weiter verschärft wird diese Situation durch die gestufte Studienstruktur sowie die damit verbundene notwendige Einführung neuer Lehr- und Lernformen.

Trotz der angeführten schwierigen Rahmenbedingungen bestätigt die sehr gute Bewertung der Studiengänge der Fakultät im diesjährigen CHE-Ranking, dass die Gesamtentwicklung in die richtige Richtung weist. Diese weiter zu verstetigen wird eine Aufgabe des kommenden Jahres sein. Dazu wird sich die Fakultät I neben der Fortschreibung der oben aufgeführten Schwerpunkte für das kommende Jahr vor allem der folgenden Bereiche annehmen:

1. Einrichtung des Studiengangs Accounting, Auditing und Taxation
2. Umsetzung sowie Evaluation der Balanced-Scorecard für das Qualitätsmanagement
3. Neuausschreibung und Berufung im Bereich „Logistik“



Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Sailer

Der Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft ist als größter Studiengang der HfWU in vieler Hinsicht Maßstab für die Leistungen der Hochschule. Daher ist es sehr erfreulich, dass auch dieser Studiengang im vorangehenden Berichtsjahr durch die FIBAA ohne Auflagen akkreditiert wurde. Das darin enthaltene „Nürtinger Modell“ für das Vertiefungsstudium war im Berichtsjahr zu konzipieren und für den ersten Jahrgang umzusetzen. Die besondere Herausforderung für die Studiengangleitung lag darin, dass dieses Vertiefungsstudium gleichzeitig auch noch für den auslaufenden Diplomstudiengang bereitgestellt werden musste.

Darüber hinaus wurde die Darstellung der Wahlmöglichkeiten und Studieninhalte des Studiengangs nach innen und außen durch folgende Maßnahmen optimiert:

1. Der Internetauftritt für Studieninteressierte wurde unter Federführung der studentischen Initiative „Infoportal“ weiter verbessert.
2. Der Studiengang-Flyer wurde unter Einbindung von Studierenden weiterentwickelt.
3. Die Einführungsveranstaltungen zu Beginn des Studiums für die Neuimmatrikulierten wurden besser an deren Bedürfnissen orientiert.
4. Die Wahlmöglichkeiten des Vertiefungsstudiums wurden den Studierenden des 3. und 4. Semesters im Rahmen eines „Marktes der Möglichkeiten“ vorgestellt. Dabei wurde die allgemeine Einführung vom Personalleiter eines Unternehmens übernommen, bevor die einzelnen Vertiefungsprogramme von den Programmverantwortlichen vorgestellt wurden. Im Anschluss konnten sich die Studierenden bei den verschiedenen Ständen über das gewünschte Programm informieren.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs wurde eine Ablehnerbefragung durchgeführt, bei der alle Studieninteressenten, die den Studienplatz nicht angenommen hatten, nach den Beweggründen dafür befragt wurden. Diese Erkenntnisse können im Rahmen des weiteren Ausbaus des Studiengangs und gezielt bei der Kommunikation mit Interessenten eingesetzt werden. Weiterhin wurde im Sommersemester 2008 die Evaluation sämtlicher Lehrveranstaltungen des Studiengangs durchgeführt.

Derzeit wird im Rahmen der weiteren Internationalisierung des Studiengangs an einem Konzept zur Schaffung eines speziellen Studienschwerpunkts „Internationale BWL“ gearbeitet.

www.bwn.hfwu.de
www.bwex.hfwu.de

Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement B.Sc.

Prof. Dr. rer. pol. Kurt M. Maier

Der Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement, der als erster Bachelorstudiengang der HfWU bereits mehrere Absolventenjahrgänge erfolgreich in die Wirtschaft verabschieden konnte, entspricht mit seiner internationalen, wissenschaftsorientierten und praxisbezogenen Ausbildung den Anforderungen der Zeit. Dies zeigen sowohl die Spitzenergebnisse der letzten Hochschulrankings als auch die sehr erfreuliche Entwicklung der Bewerberzahlen. Die Studiengangleitung und die Assistentinnen integrieren die Studierenden direkt in die Entwicklung und Aktivitäten des Studiengangs. So konnten auch in den vergangenen Semestern wieder verschiedene Arbeitsgruppen ins Leben gerufen werden:

1. Der Arbeitskreis „Messe“ organisierte Informationsveranstaltungen und insbesondere die Präsentation des Studiengangs durch Studierende auf verschiedenen Veranstaltungen (z.B. Job & Karrieremesse in Sindelfingen oder „Horizon“ in Friedrichshafen im Frühjahr 2008). Darüber hinaus erarbeitete er ein Benchmarking und entwickelte Marketingstrategien für den Studiengang.
2. Die Arbeitsgruppe „Nürtinger Finanzforum“ organisierte das im Juli 2008 stattgefundene 6. Nürtinger Finanzforum mit dem Thema „Ethik als Asset: Neue Wege in der Finanz- und Immobilienwirtschaft“. Das 7. Nürtinger Finanzforum ist für Mai/Juni 2009 geplant.

Ergänzend zum Lehrplan konnte auch in den vergangenen zwei Semestern wieder ein interessantes Zusatzangebot organisiert werden. Neben der kostenlosen Teilnahme an Messen und zahlreichen Finanzkongressen wurde im Sommersemester 2008 über 25 Bachelorstudierenden die Teilnahme an dem im MBA-Studiengang Finance and Management integrierten, von Professor Dr. Michael E. Porter's Institute for Strategy and Competitiveness an der Harvard Business School entwickelten Seminar „New Strategies for Competitiveness“ ermöglicht. Weiterhin wurden die Auslandsbeziehungen erfolgreich ausgebaut, so dass IF-Studierende ihr in das Studium integrierte Pflichtauslandsjahr seit dem WS 07/08 auch in Australien und Mississippi/USA und ab dem WS 08/09 auch in Wales und Litauen ableisten können. Damit verfügt der Studiengang insgesamt über elf Partnerhochschulen, mit denen ein intensiver Austausch bezüglich Studienorganisation und -inhalten betrieben wird.

Da der Studiengang bereits 2005 erfolgreich und ohne Auflagen akkreditiert wurde, stehen ab 2009 die Vorbereitungen für die Re-Akkreditierung im Wintersemester 2010/2011 an. Alle Lehrveranstaltungen des Studiengangs wurden im Sommersemester 2008 evaluiert.

www.finance.hfwu.de
www.ifbsc.hfwu.de



Masterstudiengang International Finance M.Sc.

Prof. Dr. rer. pol., Dr. rer. nat. Dietmar Ernst

Der Masterstudiengang International Finance konnte im vergangenen Jahr steigende Bewerberzahlen verzeichnen und hat sich als Finanz-Masterstudiengang in Deutschland etabliert. Erfreulich ist, dass der Studiengang über einen stabilen und qualitativ sehr hochwertigen Stamm externer Dozenten verfügt, die sich aktiv und engagiert in den Studiengang einbringen. So wurden auf dem turnusmäßig durchgeführten und gut besuchten Dozententreffen auch einige neue Anregungen für die Weiterentwicklung des Studiengangs eingebracht. Um die Attraktivität des Studiengangs für deutsche Studierende zu erhöhen, wurden Gespräche über ein Auslandssemester mit unserer Partnerhochschule in Wales geführt. Ab dem Wintersemester 2009 ist angestrebt, den Studierenden die Wahl eines Auslandssemesters in Wales, USA oder Australien anzubieten. Diese Auslandssemester sollen einerseits Spezialthemen im Finanzbereich abdecken. Weiterhin soll damit auch die Option verbunden werden, ein Double Degree zu erwerben. Für das Jahr 2009 besteht die größte Herausforderung darin, Partner in den genannten Ländern zu gewinnen und den Studiengang mit diesen englischsprachigen Partnerhochschulen abzustimmen. Im Zuge der strategischen Optimierung des Studiengangs wird auch die SPO überarbeitet. Mit dieser Neuausrichtung wird 2010 die Re-Akkreditierung angestrebt.

Masterstudiengang M.A. Accounting, Auditing und Taxation

Prof. Dr. rer. pub. Herbert Sperber

Der Masterstudiengang Accounting, Auditing und Taxation, der im Berichtsjahr weiter vorbereitet und zum Wintersemester 2008/2009 gestartet wurde, bildet eine sinnvolle Vertiefung und Ergänzung eines wirtschaftswissenschaftlichen oder wirtschaftsjuristischen Erststudiums. Es handelt sich um ein innovatives, praxisnahes, akademisch fundiertes Studienangebot zum Master of Arts in Accounting, Auditing und Taxation (M.A.). Ziel ist die Erlangung einer exzellenten Berufsbefähigung im Bereich des Rechnungswesens, der Steuerberatung und der Wirtschaftsprüfung. Nach der erfolgreichen Akkreditierung durch die FIBAA im November 2007 wurde im Berichtsjahr die Einrichtungsgenehmigung durch das Ministerium erreicht.

Externenprüfung zum MBA Finance and Management

Prof. Dr. rer. pol. Kurt M. Maier

Der berufsbegleitende, die Praxis der Teilnehmer integrierende Kurs zur Externenprüfung für Akademiker aller Disziplinen verzeichnete im Jahr 2007/2008 eine positive Entwicklung. So konnte im März 2008 bereits der fünfte MBA-Kurs an den Start gehen. Neben den Studienschwerpunkten General Management, Finance und Real Estate bildet das von Professor Dr. Michael E. Porter's Institute for Strategy and Competitiveness an der Harvard Business School entwickelte Seminar „New Strategies for Competitiveness“ ein besonderes Highlight. Dieses konnte im Sommersemester 2008 zum zweiten Mal für die MBA-Studierenden in Zusammenarbeit mit Professoren der Fachhochschule Nordwestschweiz angeboten werden. Das Programm integriert auch Studien- und Projektwochen im Ausland. Im Herbst 2007 wurde eine Studienreise zu dem Finanz- und Immobilienzentrum Dubai durchgeführt. Das nächste für 2009 geplante Exkursionsziel ist Shanghai. Weiterhin sind Projekte mit Partnerhochschulen im Ausland geplant.

Um die Attraktivität des Kurses weiter zu stärken, ist die Gabelung in zwei Vertiefungsrichtungen geplant. Ab dem sechsten MBA-Kurs sollen die Studierenden des MBA-Programms zwischen den Fachrichtungen Management and Finance oder Management and Real Estate wählen können.

Zur Akquirierung neuer Studierender und zur Beobachtung der Wettbewerbssituation präsentierte sich das Programm-Management mit dem MBA-Angebot erneut auf einer der größten MBA-Messen, der „World MBA Tour“ im Herbst 2007 und im Frühjahr 2008 in Frankfurt a. M.

Auch für den MBA-Kurs Finance and Management steht im Jahre 2010 die Re-Akkreditierung an.

Allgemein pflegen die finanzwirtschaftlichen Studiengänge Internationales Finanzmanagement, International Finance sowie der Kurs zur Externenprüfung Finance and Management ein enges Verhältnis zu ihren Alumni. In den vergangenen zwei Semestern haben diesbezüglich drei Veranstaltungen stattgefunden:

- Gemeinsame Studienreise der MBA-Studierenden, Dozenten und Alumni des Bachelor- und MBA-Studiengangs nach Dubai im September 2007
- Neujahrstammtisch im Februar 2008 in Nürtingen
- IF-Alumni-Treff im September 2008 in Nürtingen



Prof. Dr. sc. agr. Karl-Heinz Kappelmann
Dekan

Fakultät II

In der Fakultät II sind im Jahr 2002 die Diplomstudiengänge Agrarwirtschaft und Volkswirtschaftslehre sowie der MBA-Studiengang Internationales Management zu einer Einheit zusammengeführt worden. Diese inhaltlich heterogene Struktur erfordert eine darauf abgestimmte Organisationsstruktur der Fakultät. Diese Umstrukturierung hat sich bislang in jeder Beziehung bewährt. Durch das Engagement von Kolleginnen und Kollegen konnten wir in der Fakultät die Qualität und Effizienz der Aufgabenerfüllung laufend steigern. In dieser Zeit erfolgte ein kontinuierlicher Ausbau der Fakultät bei den Kolleginnen und Kollegen und bei der Zahl der Studierenden.

Zum Wintersemester 2007 ist der Masterstudiengang Prozessmanagement M.Sc. neu eingerichtet worden. Dieser Studiengang wird berufsbegleitend gegen Studiengebühren angeboten. Er trägt sich damit finanziell selber und nimmt bezüglich des Studienbetriebs keine Ressourcen der Fakultät in Anspruch. Weiterhin ist im Rahmen des Masterplans der Landesregierung der Studiengang Volkswirtschaftslehre zum Sommersemester 2008 zu einem Vollzug ausgebaut worden. Derzeit werden in der Fakultät die Vorbereitungen für die Einführung eines neuen Bachelorstudiengangs Pferdewirtschaft zum Herbst 2009 getroffen. Dieser Studiengang wird durch die Umschichtung von Ressourcen innerhalb der Fakultät finanziert. Es ist der erste grundständige Studiengang mit diesen Inhalten in Deutschland. Da die Pferdewirtschaft in der Praxis und in der Theorie eng mit der Landwirtschaft verbunden ist, sind im Studiengang die agrar- und betriebswirtschaftlichen Grundlagen integriert mit den sich daraus ergebenden Synergieeffekten.

Entsprechend des Bologna-Prozesses sind alle Diplomstudiengänge auf den Bachelor-Abschluss umgestellt worden. Die Studiengänge Volkswirtschaftslehre, Internationales Management und Prozessmanagement sind durch die FIBAA erfolgreich akkreditiert worden. Zum Sommersemester ist die Akkreditierung der Studiengänge Agrarwirtschaft und Pferdewirtschaft durch die ASIIN vorge-

sehen. Zur Weiterentwicklung der Studiengänge müssen nun die ersten Erfahrungen mit der neu geschaffenen Modulstruktur gesammelt werden, um darauf aufbauend notwendige Anpassungen vorzunehmen. Die Unterstützung der Studierenden durch Tutorien ist ein wichtiger Bestandteil des Studiums. Die Erhebung von Studiengebühren hat es ermöglicht, diesen Bereich im vergangenen Jahr auszubauen. Es müssen noch weitere Aktivitäten entwickelt werden, damit diese Lehrveranstaltung ein fester Bestandteil der Ausbildung wird.

Zur besseren Betreuung der Studierenden wurde im Jahre 2005 der Info-Point als Dienstleistungszentrum für alle Studiengänge der Fakultät eingerichtet. Damit können die Studierenden an einer Stelle sämtliche Studien- und Prüfungsangelegenheiten organisatorisch abwickeln. Entsprechend der sich ändernden Rahmenbedingungen wird dieses Angebot laufend angepasst und ausgedehnt.

Zur Verbesserung der internen Kommunikation finden in allen Studiengängen regelmäßige Treffen der Kolleginnen und Kollegen statt. Bei Bedarf werden die Lehrbeauftragten in diese Besprechungen einbezogen. Vorrangiges Ziel ist die bessere Abstimmung der Studieninhalte untereinander. Weiterhin wird die inhaltliche Weiterentwicklung der Studiengänge in diesen Gesprächskreisen vorbereitet. Insbesondere wird auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse diskutiert, durch welche Maßnahmen die Qualität der Lehre verbessert werden kann.

Die Kooperationen mit Praxis und Wissenschaft sowie Aktivitäten in der Alumnibetreuung, in Forschung und Weiterbildung sollen in allen Studiengängen weiter ausgebaut werden. Im Studiengang Agrarwirtschaft besteht bereits eine Kooperationsvereinbarung mit der Universität Hohenheim. In diesem Jahr wird ein weiterer Vertrag mit dem Ministerium für den Ländlichen Raum unterzeichnet mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen in Forschung und Lehre zu intensivieren. Weiterhin verfügen mittlerweile sämtliche Studiengänge über ein Beratergremium, das sich aus Vertretern der Wirtschaft und der Politik zusammensetzt. Diese Gremien geben wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Inhalte in den Studiengängen. Durch die persönlichen Kontakte ergeben sich vielfältige Möglichkeiten für die Studierenden, sich mit den betrieblichen Abläufen vertraut zu machen. Wichtig sind in diesem Zusammenhang die Berufsfeldanalysen zur Verbesserung der Berufschancen der Studierenden. Der Ausbau der externen Kommunikation zur Nutzung der oben aufgeführten Synergieeffekte wird zukünftig noch an Bedeutung zunehmen.



Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. sc. agr. Stanislaus von Korn

Im Studiengang Agrarwirtschaft wurde im vergangenen Jahr die Umstellung auf den Bachelor-Abschluss weiter vollzogen. Durch die Aufnahme neuer Module (Pferdewirtschaft, Precision Farming,...) konnten die Lehrinhalte den aktuellen Entwicklungen in der Agrarwirtschaft weiter angepasst werden. Für eine hochwertige und praxisbezogene Unterstützung in der Lehre wurden neben den Lehrbeauftragten punktuell auch Gastdozenten hinzugezogen.

Für eine weitere Verbesserung der Attraktivität des grundständigen Bachelorstudiengangs Agrarwirtschaft sollen engere Kooperationen mit diversen Landeseinrichtungen, Unternehmen und Betrieben im Rahmen von Praxismodulen und spezifischen Lehreinheiten angestrebt werden. Das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum unterstützt diese Initiative. Im Sinne einer noch stärker auf den Arbeitsmarkt ausgerichteten Ausbildung werden Gesprächskreise mit Vertretern der Arbeitgeberschaft der Agrarbranche eingerichtet.

Im Frühsommer 2009 soll die Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Agrarwirtschaft und Pferdewirtschaft abgeschlossen werden. Zur Nutzung von Synergieeffekten zwischen den beiden genannten Studiengängen muss die Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft überarbeitet und die für den Bachelorstudiengang Pferdewirtschaft neu entwickelt werden. Um das praxisbetonte Profil der Studiengänge zu schärfen, ist die Einführung eines Praktischen Studiensemesters vorgesehen.

Für den Masterstudiengang Agrarwirtschaft lag im WS 08/09 noch keine ausreichende Bewerberzahl vor. Da im Folgejahr mehr Absolventen des Nürtinger Bachelorstudiengangs Agrarwirtschaft zur Verfügung stehen, ist dann auch mit einer höheren Bewerberzahl zu rechnen. Grundsätzlich ist ein Interesse am Masterstudiengang mit dem Profil Produktions- und Qualitätsmanagement festzustellen. Bis zum vorgesehenen Beginn des Masterstudiengangs wird eine Überarbeitung des vorliegenden Studienkonzepts vorgenommen, für das anschließend die Akkreditierung angestrebt wird.





Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre B.Sc.

Prof. Dr. rer. pol. Margot Körber-Weik

Unser VWL-Studiengang war bei seiner Einrichtung zum Wintersemester 1996/97 bundesweit das erste volkswirtschaftliche Studienangebot an einer Fachhochschule. Noch heute hat er Seltenheitswert: Er ist der einzige FH-Studiengang VWL in ganz Süddeutschland und hat direkte Konkurrenz nur in Berlin und in Bremen.

Seit dem Start hat sich der Studiengang VWL umfassend bewährt, nicht zuletzt im Hinblick auf die Zufriedenheit der Studierenden und die Berufschancen der Absolventinnen und Absolventen. Darüber hinaus wurde er mehrfach ausgezeichnet; in jüngster Zeit sind hervorzuheben:

- Im Jahr 2007 erzielte der Studiengang bei der Akkreditierung durch die FIBAA eine überdurchschnittliche Bewertung, insbesondere wegen seines systemischen Ansatzes zur Förderung von Handlungskompetenz im Studium.
- Im Herbst 2006 wurde der Studiengang in die erste Stufe des baden-württembergischen Masterplans 2012 aufgenommen, mit der an Fachhochschulen nur „stark nachgefragte, besonders erfolgreiche Studiengänge“ ausgebaut wurden.

Der Ausbau über den Masterplan 2012 ermöglicht eine Verdoppelung der Studienplätze (von 40 auf 80 pro Jahr) und läuft derzeit auf vollen Touren. Im Jahr 2008 wurden die Studierenden erstmals nicht nur zum Wintersemester zugelassen, sondern auch zum Sommersemester. Die zum Jahresbeginn 2008 zugewiesenen zusätzlichen Stellen in der Verwaltung wurden sofort besetzt. Die erste Professur (Wirtschaftswissenschaften, insb. Quantitative Methoden) folgt im Herbst dieses Jahres, die zweite Professur (VWL, insb. Markt und Wettbewerb) im Frühjahr nächsten Jahres. Bei der dritten Professur (VWL, insb. Empirische Wirtschaftsforschung) läuft derzeit die dritte Ausschreibung.

Am 14. November 2008 findet das jährliche Alumni-Treffen VWL statt, das stets in lockeres Netzwerken bei einem gemeinsamen Abendessen mündet. In die Auftaktveranstaltung ist immer eine Kontaktbörse für Studierende mit integriert, bei der Alumni über ihre Erfahrungen berichten und für persönliche Gespräche zur Verfügung stehen. Im laufenden Jahr können die VWL-Alumni zusätzlich ein Coaching „Erfolgsstrategien im Beruf“ und den Hochschulball besuchen.

www.vwl.hfwu.de

Masterstudiengang Internationales Management MBA

Professor Dr. sc. agr. Erskin Blunck

Als klassischer General Management MBA mit dem Schwerpunkt Internationales Management hat sich das seit 1999 angebotene Programm sehr erfolgreich und stabil als nicht-konsekutiver Studiengang für Akademiker ohne Wirtschaftsstudium in der Hochschullandschaft etabliert. Internationalität des Programms wird durch die internationalen Studieninhalte sowie darüber hinaus durch die zweisprachige Auslegung und einen Anteil an internationalen Studierenden von weit über 50 Prozent gewährleistet. Als DAAD evaluierter und geförderter Studiengang für Nachwuchsführungskräfte aus Schwellen- und Entwicklungsländern wird der MBA jährlich von bis zu acht Stipendiaten aus allen Teilen der Welt gewählt. Unterstützt wird die Lehre durch eine Vielzahl von Tutorien, die überwiegend aus Drittmitteln des DAAD finanziert werden. Studierenden aus Deutschland wird zunehmend die Möglichkeit geboten, im dritten Semester bei den Partnerhochschulen im Ausland zu studieren, wobei sie die dort abgelegten Kurse auf das Studium angerechnet bekommen.

Ein weiteres prägendes Element des Studiengangs ist die Praxisnähe, die von den hauptamtlichen Professoren und insbesondere durch die Lehrbeauftragten aus international aktiven Unternehmen in den Studiengang eingebracht wird. Exkursionen zu renommierten, international tätigen Unternehmen sowie Gastvorträge von Managern konkretisieren die Inhalte der Lehrveranstaltungen. Diese vielfältigen Praxiskontakte haben insgesamt dazu geführt, dass zwischenzeitlich die meisten Masterarbeiten in bzw. für Unternehmen der Region geschrieben werden. Durch entsprechende Auszeichnungen erhalten die MBA-Teilnehmer einen zusätzlichen Anreiz, eine praxisbezogene Thesis zu schreiben.

Aus den guten Kontakten zu MBA-Alumni entstehen Initiativen zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Praxis, wie z.B. der im Dezember 2007 in Münsingen abgehaltene zweitägige Change Management Workshop für die Studierenden des dritten Semesters mit dem Beratungshaus IBM Consulting.

Das für den Studiengang eingerichtete Advisory Board wurde jüngst um weitere Mitglieder aus den Geschäftsleitungen von Ernst&Young, Management Partners und ROTO FRANK AG erweitert.

www.im.hfwu.de



Masterstudiengang Prozessmanagement M.Sc.

Professor Dr. rer. pol. Friedemann Baisch

Nach der erfolgreichen Akkreditierung durch die FIBAA und der feierlichen Eröffnung im Forum der Landesbank Baden-Württemberg in Stuttgart durch Wissenschaftsminister Professor Dr. Peter Frankenberg ist der Studiengang am 19. September 2007 gestartet. Fast alle Studienplätze waren sofort vergeben.

Der Beirat des Studiengangs hat sich unter Vorsitz des ehemaligen Rektors Prof. Fischer auf der ersten Beiratssitzung am 16. Oktober 2007 in Nürtingen konstituiert. Er setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Aufgabe des Beirats ist die Weiterentwicklung des Curriculums, die Qualitätssicherung aus Sicht der Praxis und die Unterstützung des Studiengangs im Marketing, bei Exkursionen und durch aktuelle Fallstudien.

Insgesamt sind 25 Lehrbeauftragte im Studiengang tätig. Die Lehrenden werden von den Studierenden direkt im Anschluss an die Lehrveranstaltung evaluiert. Die Evaluationsergebnisse aus den ersten beiden Semestern sind sehr gut ausgefallen. Die Mischung aus Professoren, Trainern und Praktikern aus den Unternehmen wird von den Studierenden sehr gut angenommen.

Der Studiengang will den Studierenden auch die Möglichkeit geben, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Deshalb werden regelmäßig Exkursionen durchgeführt: Besucht wurden bisher der Deutsche Sparkassenverlag (Einführung des Prozessmanagements), FESTOOL (Umsetzung des Prozessmanagements in der Montage) und der Zentralversand Übersee der Daimler AG (prozessorientiertes Layout von Logistik-Standorten). Weitere Exkursionen z.B. bei Metabo sind schon terminiert.

Der Wettbewerb auf dem Weiterbildungsmarkt ist sehr intensiv. Es wurde eine attraktiv gestaltete Imagebroschüre erstellt, der Flyer erschien in seiner dritten Auflage und der Studiengang wurde in schlagkräftigen Unternehmen der Region persönlich vorgestellt. Das Ergebnis dieser Anstrengungen ist erfreulich: Der von Anfang an positive Entwicklungstrend im Masterstudiengang Prozessmanagement hält an. Der zweite Jahrgang ist ausgebucht. Für den dritten Jahrgang liegen bereits zahlreiche Anfragen vor, darunter auch von namhaften deutschen Firmen.

Es zeigt sich, dass die HfWU mit dem berufsbegleitenden Masterstudiengang Prozessmanagement ein hochattraktives Weiterbildungsstudium anzubieten hat.

Institut für Technik

Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges

Im Berichtszeitraum wurden im Wesentlichen die folgenden fremdfinanzierten Projekte durchgeführt:

- Strömungstechnische Untersuchungen an einem Mähwerk. In Kooperation mit der Kuhn SA, Saverne, France. Aufgrund einer Geheimhaltungsverpflichtung können keine Einzelheiten zu den Untersuchungen veröffentlicht werden.
- Vergleich verschiedener Lademaschinen unter besonderer Berücksichtigung des Kraftstoffverbrauchs. In Kooperation mit der Firma Neuson-Kramer, Pfullendorf
Bisheriges Auftragsvolumen ca. 12.000 €
- Untersuchungen zur Effizienz der Zugleistungsübertragung an großen Traktoren bei unterschiedlichen Bodenverhältnissen und Ballastierungen. Auf der Basis der Feldversuche werden Ballastierungsmodelle entwickelt, die den Kraftstoffverbrauch in Modellbetrieben im Jahresablauf minimieren. In die ökonomische Betrachtung fließen auch arbeitswirtschaftliche Aspekte mit ein. In Kooperation mit und finanziert durch AGCO Fendt, Marktoberdorf

Die von den Kooperationsfirmen für die Untersuchungen zur Verfügung gestellten Maschinen im Wert von ca. 700.000 € konnten für Demonstrationen und Übungen in verschiedenen Lehrveranstaltungen zusätzlich genutzt werden.

Im Rahmen des agrartechnischen Praktikums wurde im Sommersemester ein Solarkollektor entworfen und gebaut (Prof. Dr. Reich), der zukünftig einen Beitrag zur Warmwasserbereitung der Hochschule leisten kann.



Versuchsfahrzeuge vor dem Institut für Technik



Prof. Dr. iur. Dieter Weber
Dekan

Fakultät III

Die Fakultät III ist gekennzeichnet durch ihre Studienangebote zu speziellen betriebswirtschaftlichen Themen. Ihr gehören bisher die Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaftslehre Geislingen, und Wirtschaftsrecht sowie die Masterstudiengänge Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung sowie Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement an.

Um das spezielle Profil der Fakultät weiter zu schärfen und insbesondere eine bessere Abgrenzung von den betriebswirtschaftlichen Angeboten der Fakultät I zu erreichen, wurde der Studiengang Betriebswirtschafts-

lehre Geislingen zu dem spezialisierten Studiengang Automobilwirtschaft umgestaltet. Dies lag auch deshalb nahe, da dieser Studiengang schon immer in der Vertiefung stark auf Themen der Automobilwirtschaft ausgerichtet war.

Ab dem Wintersemester 08/09 kommt als neuer Studiengang der nicht-konsekutive Masterstudiengang Unternehmensführung hinzu. Das Studienangebot wird ergänzt durch die beiden externen Prüfungen zum Bachelor Betriebswirtschaft und zum Master Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht.

Alle Studiengänge der Fakultät haben zwischenzeitlich das Akkreditierungsverfahren erfolgreich durchlaufen.

Handlungsbedarf für das interne Qualitätsmanagement ergab sich durch die Ergebnisse des CHE Hochschulrankings, das in „Die Zeit (Studienführer 2008/09)“ veröffentlicht wurde. Insbesondere die nicht befriedigenden Ergebnisse für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht, der sich in der Schlussgruppe wiederfindet, veranlassen eine sorgfältige Analyse der Studiensituation.

Als Ergebnis dieser internen Aufarbeitung wurden neue Leitungsstrukturen innerhalb der Studiengänge geschaffen und die Arbeit der Studienkommissionen sowie die Betreuung der Studierenden intensiviert. Insgesamt setzt sich die Fakultät III das Ziel, wieder in die Spitzengruppe aufzurücken.

Die Fakultät ist durch eine ganze Reihe von Kooperationen in die nationale und internationale Hochschullandschaft eingebunden. Mittelfristig sind die folgenden konkreten Kooperationsvorhaben geplant:

Der Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht strebt eine weitere enge Zusammenarbeit mit der Hochschule Pforzheim an.

Im Master Unternehmensführung wird ein Double-Degree mit der Universität Cluj, Studiengang Wirtschaftswissenschaften angestrebt. Der Master Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung plant mit der Universität Mississippi eine Summerschool ab dem Wintersemester 09/10.

Die Kooperation des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaftslehre mit dem Hochschulkompetenzzentrum Magdeburg (SAP-Nutzung) wird im neuen Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft fortgeführt. Die Kooperation mit der Northwood-University soll hinsichtlich des neu einzurichtenden Masters Automotive Management ausgebaut werden.

Um die Zahl der qualifizierten Bewerbungen für die Studiengänge zu erhöhen, wird eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit angestrebt. Verstärkt wirbt der Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht in regionalen Zeitungen und Fachzeitschriften und nimmt an ausgewählten Messen teil. Mit der neuen Studiengangleitung soll ein Konzept zur gezielten Werbung in Gymnasien ausgearbeitet und umgesetzt werden. Bereits am 15. Oktober kommen 170 Schülerinnen und Schüler des Helfenstein-Gymnasiums zu einer Informations- und Werbeveranstaltung für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht, an die HfWU.



Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre B.A.

Prof. Dr. oec. publ. Barbara Kreis-Engelhardt

Der Berichtszeitraum war für die betriebswirtschaftlichen Studiengänge am Standort Geislingen durch Umstrukturierungen gekennzeichnet. Die Umstellung vom Diplom- auf den Bachelor-Abschluss war erst mit dem Sommersemester 2008 vollständig abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt stand jedoch schon fest, dass ab dem kommenden Wintersemester 08/09 der Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre nicht mehr angeboten und durch den spezialisierten Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft abgelöst wird. Trotz dieser Umwandlung muss natürlich der Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre für die bereits im Studiengang eingeschriebenen Studierenden noch mindestens die nächsten 7 Semester in der bisherigen Konzeption zu Ende geführt werden.

Seit dem 18. Oktober 2007 ist der Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre (Geislingen) akkreditiert. Diese Akkreditierung kann voraussichtlich auch auf den neuen Studiengang Automobilwirtschaft übertragen werden.

Neben der Arbeit an der Neukonzeption des Studiengangs haben wieder eine ganze Fülle von internen und externen Veranstaltungen stattgefunden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war die Intensivierung der Auslandskontakte. Ziel dieser Aktivitäten war es, den Studierenden ein Auslandsstudium von bis zu zwei Semestern zu ermöglichen, mit der Garantie, dass ihnen alle Kurse an der HfWU angerechnet werden. Entsprechende Regelungen wurden in die SPO des Studiengangs aufgenommen.

Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht LL.B.

Prof. Dr. jur. Dieter Steck

Im Wintersemester 07/08 wurde der Studiengang ohne Auflagen seitens der FIBAA akkreditiert. Grundlage der Akkreditierung war eine bereits im Entwurf vorliegende neue SPO, die noch im Wintersemester 07/08 auf den Weg gebracht wurde. Die wichtigsten Änderungen gegenüber der früheren SPO lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Neben der Umbenennung sämtlicher Module wurde eine neue, sachlogische Zusammenstellung einzelner Veranstaltungen zu Modulen vorgenommen. Das Praktikum wurde vom 4. auf das 5. Semester verschoben. Durch weitere Verlegungen und Aufstocungen von Veranstaltungen wird künftig auch ein Praktikum in steuerberatenden und wirtschaftsprüfenden Bereichen ermöglicht. Die neue SPO trat bereits im Sommersemester 2008 in Kraft.

Neben der Umstellung auf die neue SPO wurden im Berichtszeitraum (Wintersemester 07/08) wiederum Vorträge durch Referenten aus der Praxis abgehalten. Zudem wurden die Auslandskontakte intensiviert. Insbesondere wurde aktiv auf die Studierenden zugegangen, um sie zu Auslandsaufenthalten zu motivieren. Innerhalb des Studiengangs wurde durch entsprechende Learning Agreements sichergestellt, dass im Ausland besuchte Kurse möglichst weitgehend anerkannt werden.

Zudem erfolgten im Berichtszeitraum zur Kontaktpflege und zum gegenseitigen Austausch Besuche verschiedener Unternehmen, die Praktikantenstellen anbieten.

Der Studiengang war darüber hinaus mit einem einstündigen Vortrag auf der Bildungsmesse in Göppingen vertreten. Es erfolgte auch eine nähere Kontaktaufnahme zu umliegenden Gymnasien, denen der Studiengang vorgestellt wurde. Diese Kontakte sollen weiter intensiviert werden.



Masterstudiengang Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement LL.M.

Prof. Dr. iur. Tobias Huep

Der Masterstudiengang Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement erfuhr im zurückliegenden Jahr eine nicht unerhebliche Umgestaltung seiner Inhalte. Damit sollte das Profil in Richtung auf den Schwerpunkt „Sanierungs- und Insolvenzmanagement“ weiter geschärft werden. So wurden insbesondere das Steuerrecht, das Bilanzrecht bzw. die Bilanzsanierung und die Rechnungslegung in der Krise des Unternehmens neu ins Curriculum aufgenommen. Andere Fächer wurden entsprechend im Umfang reduziert. Die Neuausrichtung führte auch zur Einbindung neuer Dozenten aus der Praxis in das Netzwerk des Studiengangs.

Zudem wurde der Beginn des einzügigen Masters vom Wintersemester auf das Sommersemester verlegt. Für eine Übergangsphase wird der Master 2008/2009 zusätzlich noch einmal zum Wintersemester starten. Die Studierendenzahlen steigen langsam an. Nach dem derzeitigen Stand werden sich im Jahr 2008 (mit dem doppelten Beginn im Sommer- und Wintersemester) ca. 14 Studierende für den Studiengang entschieden haben.

Um den Studiengang einer breiteren Zielgruppe bekannt zu machen und damit die Zahl der Bewerbungen weiter zu steigern, wurden von der Studiengangleitung und den Assistenten regelmäßig Werbe- und Informationsveranstaltungen auf Messen und an den relevanten Hochschulen abgehalten. In der „Zeitschrift zur Insolvenzordnung (ZInsO)“ konnte zudem ein Artikel platziert werden, in welchem der Studiengang vorgestellt wurde und der auf große Resonanz beim Fachpublikum stieß.

Im April konnte der 2. Geislinger Insolvenzrechtstag mit großem Erfolg durchgeführt werden. Dazu trugen ganz wesentlich auch die hochkarätigen Referenten bei. Teilnehmer waren Studierende und Praktiker. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Studiengang und insbesondere von den Studierenden des damaligen aktuellen Jahrgangs.

Masterstudiengang Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung LL.M.

Prof. Dr. rer. pol. Reinhard Heyd

Im Masterstudiengang Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung LL.M. waren im Wintersemester 2007/08 12 Studierende immatrikuliert. Für das Wintersemester 2008/09 gab es 45 Bewerbungen. Der Studiengang wurde von der FIBAA ohne Auflagen akkreditiert und ermöglicht daher auch den Zugang zum höheren Dienst. Im Sommersemester 2008 wurde die Zulassungssatzung derart erweitert, dass auch Absolventen mit überdurchschnittlichen Examensnoten aus dem Erststudium mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt zugelassen werden können. Am 4. April 2008 fand ein Lehrbeauftragtentreffen statt, bei dem der Austausch mit den nebenberuflichen Dozenten gepflegt wurde.

Die Bemühungen um eine internationale Ausrichtung des Studiengangs werden fortgesetzt. In diesem Zusammenhang wurden im Wintersemester 2007/08 einerseits zwei Gastprofessorinnen (Prof. Betty Chavis, California State University Fullerton; Prof. Judith Cassidy, University of Mississippi) eingeladen. Andererseits war der Studiendekan im Berichtszeitraum zu mehreren Gastprofessuren im Ausland eingeladen (Fachhochschule Wiener Neustadt, University of Mississippi, Summer School Session im Department of Accounting der California State University Fullerton).

Die 4. Veranstaltung der IFRS-Praxisreihe am 14. November 2007 in Geislingen war gut besucht. Vorträge von Führungskräften der Deutschen Bank AG Frankfurt und der Daimler AG Stuttgart ergänzten die curricularen Veranstaltungen im Studiengang.

Der Studiendekan präsentierte das Masterprogramm bei zahlreichen Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzleien sowie Konzernunternehmen und erfuhr breite Anerkennung und Wertschätzung durch die Praxis. Die Ausbildung entspricht den Anforderungen der Praxis, was sich an der gestiegenen Nachfrage nach Absolventen sowie der häufigen Zusendung von Stellenangeboten zeigt.



Masterstudiengang Unternehmensführung M.Sc.

Prof. Dr., Dipl.-Psychologin Heidemarie Seel

Mit dem Wintersemester 08/09 sind die Studienmöglichkeiten an der HfWU um einen weiteren Masterstudiengang bereichert worden: Unternehmensführung ist ein dreisemestriges nicht-konsekutives Postgraduiertenstudium, das mit dem Master of Science abschließt. Das Studienprogramm vermittelt, zugeschnitten auf absehbare künftige Anforderungen an unternehmerisches Handeln, eine Ausbildung aus fachlichen und überfachlichen Bausteinen, um für ein breites Management-Einsatzfeld zukunftsorientiert zu qualifizieren. Die überfachlichen Qualifikationen liegen insbesondere im Veränderungsmanagement, dem Motivationsmanagement, der Organisationsentwicklung und -beratung und dem Konfliktmanagement.

Das Studienjahr 07/08 stand nach dem Abschluss der konzeptionellen Arbeiten im Zeichen der Vorbereitungen für die Akkreditierung, die erfolgreich durchlaufen und Anfang August bescheinigt wurde. Ab Ende August konnten die für die Studienzulassung erforderlichen Fähigkeitstests an mehreren Testterminen durchgeführt werden. Die Auswahl stützt sich auf die Studienabschlussnote und die Testleistung.

In die Wege geleitet ist die Prüfung der Möglichkeit eines integrierten Masterstudiengangs mit Double Degree: Die deutschsprachige wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Babeş-Bolyai-Universität in Cluj-Napoca/Klausenburg ist für ihren Masterstudiengang Unternehmensführung an einem Doppelabschluss mit ihrem Nürtingen-Geislinger Pendant interessiert. Mit der Prodekanin der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wurden im Frühjahr und im Sommer in Geislingen Gespräche über die Chancen der Kooperation und die Schnittmengen der beiden Studienprogramme geführt; sie werden im Dezember in Klausenburg fortgeführt. Anfang des nächsten Jahres wird ein Antrag auf Förderung der Vorbereitungsphase, bei Bewilligung dann anschließend auf Förderung der Erprobung und der Etablierung des integrierten Studiums gestellt. Für den HfWU-Masterstudiengang Unternehmensführung liegt in der geplanten Kooperation eine zusätzliche Attraktivität noch darin, dass die Klausenburger Partner derzeit ein Doktorandenkolleg aufbauen, das auch unseren Absolventinnen und Absolventen mit Double Degree die Möglichkeit zur Promotion bieten wird.





Prof. Dr. oec. Gerhard Mauch
Dekan

Fakultät IV

Der Berichtszeitraum begann für die Fakultät zunächst mit einer tiefen Zäsur. Der langjährige Dekan Prof. Dr. Hansjörg Bach wurde im Oktober 2007 zum Prorektor in das neue Rektorat unserer Hochschule gewählt. Ihm gebührt der Dank aller Fakultätsmitglieder für sein außergewöhnlich erfolgreiches Engagement beim Auf- und Ausbau der Fakultät. Auch das neue Dekanat fühlt sich seinen Leitbildern und Visionen verpflichtet.

Die zentrale Zielsetzung der Fakultät ist und bleibt ihr Kernprodukt, die drei branchenspezifischen, betriebswirtschaftlichen Bachelorstudiengänge,

in exzellenter Qualität – theoretisch und analytisch fundiert mit engem Praxisbezug – anzubieten, die Attraktivität dieser Studiengänge sowohl für Studierende als auch für künftige Arbeitgeber weiter zu steigern und sich im Wettbewerb mit anderen Hochschulen und Studiengängen um leistungsstarke und motivierte Studierende zu behaupten. Darüber hinaus erfolgt derzeit in mehreren Arbeitsgruppen eine intensive Diskussion zur Konzeption adäquater, zukunftsweisender Masterstudiengänge. Zur Umsetzung dieser ehrgeizigen Ziele setzte die Fakultät markante Akzente.

Um den berechtigten Erwartungen der Studierenden an eine hochwertige Hochschulausbildung gerecht zu werden, konnte dank der Mittel aus den Studiengebühren eine intensive und nachhaltige Betreuung der Studierenden in überschaubaren Gruppen etabliert werden. Eine Vielzahl studentischer Tutorien, intensiv betreutes Lernen in Kleingruppen z.B. im „Lernteam Coaching“ oder im Projektstudium sowie zahlreiche unterstützende Lehr- und Lernangebote sind lediglich einige Beispiele. Nur so lässt sich der im Bologna-Prozess geforderte „Shift from Teaching to Learning“ erfolgversprechend gestalten. Das derzeit aufwändig umgestaltete ehemalige Postgebäude wird in Zukunft auch die räumlichen Grundlagen hierfür bieten.

Zur Schärfung ihres eigenständigen Profils nahm die Fakultät im Bereich der Personalentwicklung wichtige Weichenstellungen vor.

So trägt z.B. der Studiengang Immobilienwirtschaft der wachsenden Bedeutung einer fundierten Ausbildung im Bereich des Real Estate Investment Banking mit einer neuen Professur Immobilienbanking Rechnung, während der Studiengang Energie- und Recycling-Management mit einer weiteren Professur für Energiewirtschaft auf die künftigen Herausforderungen liberalisierter Energiemärkte reagiert. Neuausschreibungen für Professuren in den Bereichen Wirtschaftsethik, Tourismuswirtschaft und Gesundheitsökonomie werden die Voraussetzungen für eine zukunftsweisende Weiterentwicklung der Fakultät schaffen.

Ein besonderes Augenmerk legte die Fakultät auf die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit. So präsentierten sich die Studiengänge der Fakultät international, national, aber auch auf regionaler Ebene in vielfältiger und attraktiver Weise. Als ein Glanzlicht ist hier u.a. der IdeenPark 2008 in der Neuen Messe Stuttgart zu nennen, in dessen Rahmen Studierende der Fakultät die Ergebnisse ihres Projektstudiums über 290.000 Besuchern nahebringen konnten.

Stolz ist die Fakultät auf ihren neuen Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement, der nach erfolgreicher Akkreditierung zum Wintersemester 2008/2009 seinen Studienbetrieb aufnimmt. Dieser Studiengang ergänzt das Portfolio der Fakultät in geradezu idealer Weise und trifft, wie die hohen Bewerberzahlen aber auch das Interesse der Wirtschaft belegen, auf eine selbst von Optimisten so nicht erwartete, überaus positive Resonanz.

Für den Berichtszeitraum bleibt festzuhalten, dass wichtige Akzente gesetzt werden konnten, die in den nächsten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt werden müssen.



Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. oec. Thomas Kinateder

Im Berichtszeitraum konnte die personelle und inhaltliche Profilierung des Studiengangs Immobilienwirtschaft weiter vorangetrieben werden. So wurde Carsten Lausberg zum Wintersemester 2008/2009 auf eine Professur für „Immobilienbanking“ berufen. Darüber hinaus wurde die Ausschreibung einer Stiftungsprofessur „Immobilienwirtschaft, insbesondere Wirtschaftsethik und Mediation“ vorbereitet. Diese Professur ist ein weiteres Alleinstellungsmerkmal für unseren Studiengang im Bereich der Immobilienwirtschaft in Deutschland und Europa.

Zur strukturellen Weiterentwicklung des Studiengangs konzipierten diverse Arbeitsgruppen innovative und zukunftsweisende Lehr- und Lernveranstaltungen für weitere Profilstudienfächer, insbesondere in den Bereichen Bau- und Immobilienrecht, Asset Management sowie Business Mediation. Der Entwurf für einen konsekutiven Masterstudiengang Master of Science in Real Estate wird im Wintersemester fertig gestellt und soll zum Sommersemester 2010 umgesetzt werden. Außerdem soll das Lehrangebot des Studiengangs durch eine Summer School im Sommersemester 2009 erweitert werden.

Auch die Internationalisierung des Studiengangs schreitet prächtig voran. Die Anzahl der im Ausland Studierenden hat sich gegenüber den Vorjahren vervielfacht. Zur Absicherung dieses Erfolgs bemüht sich der Studiengang um weitere Partneruniversitäten mit einem entsprechenden immobilienwirtschaftlichen Studienschwerpunkt.



Immobilienkongress 2007

Die Re-Akkreditierung durch die RICS „Royal Institution of Chartered Surveyors“ gestaltete sich für den Studiengang im höchsten Maße erfreulich. Die Zusammenarbeit könnte nicht besser sein.

Auch in diesem Berichtszeitraum wurden Studierende und Lehrbeauftragte wieder mit renommierten Preisen und Ehrungen ausgezeichnet.

Der Freundeskreis des Studiengangs entwickelte sich unter der Führung von Ehrenszenator Volker Hardegen in äußerst erfreulicher Weise vor allem als „Finanzierungsinstrument für besondere Aktivitäten“. Inzwischen unterstützen mehr als 60 Unternehmen den Studiengang mit ihrem ideellen und finanziellen Engagement. Ganz besonders bleibt abschließend hervorzuheben, dass der Studiengang Immobilienwirtschaft – einer der ältesten Studiengänge im Bereich der Immobilienwirtschaft in Deutschland – im Wintersemester sein 10-jähriges Jubiläum im Rahmen des Immobilienkongresses am 23. Oktober 2008 feiert.

Bachelorstudiengang Energie- und Recycling-Management B.A.

Prof. Dr.-Ing. Lisa Schwalbe

Im Berichtszeitraum richtete der Bachelorstudiengang Energie- und Recycling-Management seinen Fokus darauf, seinen Bekanntheitsgrad sowohl bei Schulabgängern als auch bei Unternehmen, insbesondere der Ver- und Entsorgungswirtschaft, zu steigern. Als eine sehr gute Möglichkeit hierzu erwies sich die im dritten und vierten Studiensemester angesiedelte Seminarveranstaltung „Projektstudium ERM“. Die Studierenden können hier ihr im Grundlagenstudium erworbenes theoretisches Wissen außerhalb der Hochschule anwenden und gleichzeitig den Studiengang und seine Studieninhalte attraktiv präsentieren. Die Projekte sind unterteilt in „Projekte in Unternehmen“ und „Projekte im Studiengang Energie- und Recycling-Management“.

Beispiele für Projekte in Unternehmen sind:

- Verbesserung des Integrierten Managementsystems in einem Bauunternehmen. Die Studierenden ermittelten in dem Unternehmen, das bereits im Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitsschutzmanagement zertifiziert ist, mittels EFQM weiteres Verbesserungspotenzial. Die Verbesserungsvorschläge der Studierenden wurden von der Geschäftsleitung sehr begrüßt und werden derzeit umgesetzt.



- Entwurf eines Nahwärmekonzeptes für ein Neubaugebiet in Nürtingen
- Energieprojekt Stadtwerke Nürtingen
- Optimierung der Entsorgung bei Deutz auf einem Standort. Die Studierenden ermittelten den Ist-Zustand der Entsorgungssituation und konnten bereits erstes Verbesserungspotenzial erkennen. Derzeit laufen die Auswertungen der Analyse.

Beispiele für Projekte im Studiengang Energie- und Recycling-Management sind:

- IdeenPark 2008 in Stuttgart. Die Studierenden ermittelten u.a. den so genannten CO₂-Fußabdruck der Besucher und gaben fundierte Tipps zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes.
- Befragung der ERM-Alumni
- Öffentlichkeitsarbeit ERM. Studierende konzipierten und organisierten hier z.B. die Teilnahme des Studiengangs am Girls Day 2008.

Außerdem wurde der Studiengang auf den Messen „Startschuss Abi, Stuttgart“, „Job- und Bildungsmesse Erneuerbare Energien, Gelsenkirchen“, „Clean Energy, Stuttgart“ und „Bildungsmesse Göppingen“ vorgestellt. Hier erwiesen sich die Studierenden als ausgezeichnete Botschafter ihres Studiengangs.

Um der steigenden Bedeutung der Energiewirtschaft auch personally gerecht zu werden, konnte eine weitere energiewirtschaftlich ausgerichtete Professur „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Energiewirtschaft“ erfolgreich besetzt werden.

Zum Ende des Sommersemesters 2008 schlossen die ersten zehn Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs Energie- und Recycling-Management ihr Studium in der Regelstudienzeit von sieben Semestern überaus erfolgreich ab und berichteten auf der Absolventenfeier über ausgezeichnete Beschäftigungschancen in der Wirtschaft.

Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement B.A.

Prof. Dr. rer. pol. Horst Blumenstock

Im Berichtszeitraum wurde der im Wintersemester 2008/2009 neu beginnende Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement inhaltlich konzipiert. Ziel dieses Studiengangs ist es, den Studierenden eine fundierte betriebswirtschaftliche Ausbildung zu vermitteln, die durch spezielle touristische, medizinische und rechtliche Themen aus den Bereichen der Gesundheits- und Tourismuswirtschaft erweitert wird.

Die Konzeption des Studiengangs sieht schon in den Anfangssemestern innerhalb der fachlich geprägten Module die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und Arbeitstechniken vor. So sind beispielsweise Rhetorik/Freie Rede, Zeitmanagement sowie Präsentations-, Kommunikations- und weitere Arbeitstechniken Lehrinhalte der Veranstaltungen. In teamorientierten Veranstaltungen sollen überdies aus der Praxis akquirierte Projekte bearbeitet werden, um so das Zusammenspiel von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz zu intensivieren. Die Studierenden können auf diese Weise die Vernetzungen an der Schnittstelle zwischen Ökonomie, Tourismus und Gesundheit (Gesundheitsmedizin) erlernen und werden darüber hinaus in die Lage versetzt, diese Fähigkeiten in der betrieblichen Praxis umzusetzen.

Damit bieten sich den zukünftigen Absolventinnen und Absolventen hervorragende Berufschancen in unterschiedlichen Einrichtungen des Gesundheitstourismus im weitesten Sinne, und zwar sowohl national als auch international. Beispiele dafür sind potenzielle Arbeitsplätze in Präventions- und Reha-Institutionen, in Sport- und Wellnesshotels, in Kur- und Heilbädern sowie in Sport- und Finesseinrichtungen. Der deutlich zunehmende internationale Gesundheitstourismus eröffnet auch vielfältige Möglichkeiten, in anderen Ländern zu arbeiten.

Die Konzeption des Studiengangs hat nicht nur von der Fachwelt breite Zustimmung erfahren. Sie wurde im Sommer 2008 auch erfolgreich akkreditiert, so dass zum Wintersemester 2008/09 die Einrichtungsgenehmigung des Ministeriums erreicht werden konnte.



Prof. Dipl.-Ing. Karl H. C. Ludwig
Dekan

Fakultät V

Die Arbeit der Fakultät ist nach wie vor geprägt von der Umstellung vom Diplomstudium auf die duale Studienstruktur von Bachelor und Master. Nachdem mit dem Wintersemester 2006/07 die drei Bachelorstudiengänge Landschaftsarchitektur (LA), Landschaftsplanung (LP) und Stadtplanung (SP) eingeführt und samt einem Praxissemester als 6+1-Curricula angeboten werden, geht es jetzt vor allem um die Feinabstimmung und Weiterentwicklung der Lehrangebote in und zwischen den drei Studiengängen. Kaum jemand zählt noch die Abstimmungsgespräche und Arbeitstreffen der Kolleginnen und

Kollegen, die Lehr-Evaluierungen der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden oder die vielen Diskussionen in den Gremien der Hochschule sowie mit der beruflichen Praxis, die bislang notwendig waren und künftig dazu noch notwendig sein werden.

Während der Studiengang LA ausgelastet ist, war die Nachfrage nach Studienplätzen in LP und SP geringer als erwartet. Durch diesen fehlenden Aufwuchs bedingt ist die Fakultät auf Anregung des Rektorats gehalten, die Bachelor-Curricula so umzustrukturieren, dass auf die anhaltend starke Nachfrage nach Studienplätzen in LA reagiert und eine bereits angedachte Vertiefung im Bereich „Entwerfen und Bauen“ Realität werden kann. Dies soll ab Wintersemester 2008/2009 umgesetzt werden und wird in LP und SP eine Rückführung der Kapazitäten um jeweils zehn Studienplätze bei einer Aufstockung um zwanzig Studienplätze in LA zur Folge haben. Für die ohnehin geplante Akkreditierung der Bachelor-Curricula bedeutet das, zeitnah die aktuellen Studien- und Prüfungsordnungen anzupassen und weiterzuentwickeln, um damit rechtzeitig die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Von Anfang an war es das Ziel der Fakultät, die duale Struktur von Bachelor und Master als ein Gesamtpaket zu schnüren, da zur Aufnahme in die Architektenkammer nach dem aktuellen Stand der Diskussion ein Master-Abschluss gefordert wird. Dem dient etwa der gemeinsam mit den Hochschulen Rapperswil und Weihenstephan angebotene Studiengang International Master of

Landscape Architecture (IMLA), der nach einer Novellierung und dadurch bedingten Aussetzung um ein Studienjahr zum Wintersemester 2008/09 wieder neu starten wird. Ausgehend vom sogenannten „Dachmaster“ – als Arbeitstitel an der Fakultät zu einem festen Begriff geworden – wurde in der Fakultät intensiv diskutiert, ob neue Masterangebote entwickelt werden sollen. Dass dieses nicht zu Lasten der Bachelor-Curricula gehen kann und darf, ist selbstverständlich. Dabei wurde neben einem anfänglich konzipierten Master mit raum- und regionalplanerischem Bezug neuerdings auch ein Master Landscape Design angedacht und soll nun konzeptionell weiterentwickelt werden. In der Stadtplanung wird eine Kooperation mit einem bestehenden Masterangebot der Hochschule für Technik Stuttgart angestrebt.

Neben der strukturellen Weiterentwicklung der Studien-Curricula und dem täglichen Studienbetrieb gilt es auch, die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren. So wurde über den landesweit fixierten Studieninformationstag im November hinaus auch erstmals ein spezieller Informationstag, nach dem Kürzel der Fakultät als LUS-Tag bezeichnet, organisiert. Darüber hinaus hat sich die Fakultät aktiv und äußerst erfolgreich am IdeenPark 2008 beteiligt.

Last but not least erwähnt werden soll auch die Ausstellung mit dem fragenden Motto „Finito ?!“, die von einer Gruppe von LA-Diplomanden in Eigenregie organisiert wurde. Solche Initiativen würde man sich noch weit mehr wünschen, um das, was an der Fakultät mit viel Engagement und Fantasie entwickelt wird, auch an die Öffentlichkeit zu tragen.

An dieser Stelle ist auch das CAD/GIS Labor zu erwähnen, das dem umfassenden Einsatz von EDV-Werkzeugen in den Studiengängen der Fakultät V mit einer gehobenen Ausstattung Rechnung trägt. In drei mit vernetzten PCs ausgestatteten Räumen finden der EDV-Vorlesungsbetrieb und dazugehörige Tutorien statt. Dort bietet sich auch die Gelegenheit zum selbständigen Arbeiten.

Die Softwarepalette umfasst ein breites Spektrum an Anwendungen wie CAD, GIS, Analyse, Modellierung, Visualisierung, Ausschreibungssoftware, Bildbearbeitungs- und Layoutprogramme. Die Hardwareinfrastruktur reicht von kleinen mobilen Geräten bis zu vernetzten Serverumgebungen. Ein Angebot von Farblasern und Plottern bietet die Gelegenheit zu farbigen und großformatigen Ausdrucken. Über die studentische Initiative „Arbeitskreis EDV“ werden die EDV-Vorlesungen durch zusätzliche Kursangebote ergänzt. Seit Bestehen des Labors wird eine enge Kooperation mit dem Institut für Angewandte Forschung der HfWU betrieben, wodurch ein schneller Transfer zwischen Forschung und Lehre auf dem Gebiet der digitalen Techniken erreicht wird.



Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur B.Eng.

Prof. Dipl.-Ing. BÜ Prechter

Strukturelle und personelle Veränderungen verliehen dem Studienjahr einen äußerst lebhaften Ausdruck. Die Parallelität von auslaufendem Diplomstudiengang und jungem Bachelorstudiengang brachte erheblichen Diskussionsstoff, visionäre Denkansätze und einen freien Blick nach vorne mit sich. Im Mittelpunkt jedoch standen die Berufungen der beiden Kollegen Prof. Dipl. Ing. Sigurd Henne für „Landschaftsbau und Pflanzenverwendung“ und Prof. Dipl. Ing. Klaus Meier für „Bautechnik und Baubetrieb“. Engagiert und gleichermaßen herzlich nahmen sie ihre Tätigkeit auf. Ihr eindrucksvoller Einstand schuf eine gute Basis für die künftige Zusammenarbeit.

Als fundamentale Eckpfeiler sämtlicher Weiterentwicklungen des Studiengangs wurden Teamgeist, Verantwortlichkeit und kritische Eigenevaluation definiert. LAfive – dies sind die fünf hauptamtlichen Professoren – haben in einem 10-Thesenpapier das Profil des Studiengangs geschärft. Von der Stärke des Wir-Gefühls sollen alle profitieren: unsere Studierenden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso wie die Dozentinnen und Dozenten.

Die inhaltliche Arbeit konzentrierte sich auf die Ausarbeitung eines neuen Curriculums für den erweiterten Bachelorstudiengang, der ab dem Wintersemester 2009/2010 mit den beiden Schwerpunkten „Planen + Entwerfen“ und „Entwerfen + Bauen“ starten wird. Zusammengehörig wurde zeitgleich über ein weiterführendes Masterangebot diskutiert. Neben dieser zentralen Aufgabe wurde an der Imageverbesserung und der Außenwirkung gefeilt. Im Sinne eines Alleinstellungsmerkmals konnten die ersten Steine für den Aufbau eines Kompetenzzentrums für Produktdesign im Freiraum ins Rollen gebracht werden. In der Fachpresse fand ein Studentenwettbewerb unseres Studiengangs große Anerkennung. Die Ergebnisse wurden mit einer räumlichen Installation dreitägig auf der Fachmesse CareConcept '08 in München ausgestellt. Hierdurch ergaben sich interessante Verbindungen zur Wirtschaft.

www.la.hfwu.de

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung B.Eng.

Prof. Dr. rer. nat. Karl-Josef Durwen

Im Mittelpunkt der Landschaftsplanung steht der Mensch. Seine Bedürfnisse sind es, die zur Nutzung der Landschaften und zu Eingriffen in den Naturhaushalt führen. Das Kernbedürfnis künftiger Generationen aber ist es, dass dies heute bewusst, verantwortungsvoll und im Einklang mit der Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Natur geschieht.

Dieses Prinzip der nachhaltigen Entwicklung ist seit Jahrzehnten das Leitmotiv der Landschaftsplanung im Spannungsfeld zwischen Stadt- und Raumplanung, ökologischen und ökonomischen Interessenslagen. Landschaftsplanung ist vorsorgeorientiert und verfolgt einen flächendeckenden Ansatz zum Schutz, zur Pflege, zur Entwicklung und Wiederherstellung von Natur und Landschaft.

Dabei ist „Landschaft“ nicht im umgangssprachlichen Sinne zu verstehen, sondern gerade die Stadt- und Industrielandschaften sind es, deren Bestand und Entwicklung ökologisch fundiert, Konflikte minimierend und ausgleichend erfolgen muss. Dies geschieht durch die Mitwirkung in der Raumordnung bzw. Bauleitplanung, durch die Begleitung anderer Fachplanungen sowie durch eigene Fachplanungen, speziell im Bereich des Naturschutzes.

Die Praxis erkennt immer mehr, dass fachlich qualifizierte Bachelor-Absolventinnen und Absolventen der Landschaftsplanung gegenüber dem bisher (und andernorts noch immer) breit angelegten Studium der Landschaftsarchitektur mit einem LP-Schwerpunkt Vorteile bieten. Die Zahl der offerierten Praxisstellen erhöht sich ständig und liegt weit über dem Bedarf. Schon jetzt wird nach den Absolventen gefragt, die aber erst ab etwa 2010 „auf dem Markt“ sein werden. Diese werden dann aller Voraussicht nach beste Berufsaussichten haben; denn in den nächsten zehn Jahren kommt es im öffentlichen Dienst zu einem kaum qualifiziert zu befriedigenden Ersatzbedarf.

Der Entschluss, mit der Reform der Studiengänge den eigenständigen Bachelorstudiengang Landschaftsplanung einzuführen – nahezu einzigartig in Deutschland – war gewiss richtig. Es wird sich auch bei Studienbewerbern noch herumsprechen.

www.lp.hfwu.de



Bachelorstudiengang Stadtplanung B.Eng.

Prof. Dr.-Ing. Alfred Ruther-Mehlis

Zum Wintersemester 2006/07 startete der Bachelorstudiengang Stadtplanung. Dieses Angebot stellt seit dem Wintersemester 1998/99 in Baden-Württemberg den einzigen grundständigen Studiengang der Stadtplanung dar. Durch die Umstellung vom Abschluss Diplom-Ingenieur auf den Bachelor of Engineering sowie die damit verbundenen Kürzungen im Curriculum wird bislang eine Anerkennung der Absolventen durch die Architektenkammer Baden-Württemberg verweigert. Damit kann die geschützte Berufsbezeichnung „Stadtplaner“ von den Bachelorabsolventen nicht erworben werden. Deshalb haben wir in Abstimmung mit der Fakultät und dem Rektorat eine Kooperation mit dem bereits bestehenden Masterstudiengang Stadtplanung der Hochschule für Technik in Stuttgart vorbereitet. Dies soll das Studienangebot der Stadtplanung nachfragegerecht abrunden und baldmöglichst offensiv beworben werden.

Die Studieninhalte des Bachelorstudiengangs Stadtplanung werden von den Praxispartnern sehr positiv bewertet. Der Arbeitsmarkt zeigt verstärkt Interesse an Absolventen und nimmt diese auch gut auf.

Die bereits verbesserte Öffentlichkeitsarbeit (Website, Flyer, Informationsveranstaltungen) ist weiter zu entwickeln. Hierzu wird derzeit an einem konkurrenzfähigen Webauftritt gearbeitet, in dem die wesentlichen Informationen zum Studienangebot zeitgemäß aufbereitet werden.

Die Bewerbersituation ist nicht zufriedenstellend. Von rund 100 Bewerbern auf einen Studienplatz sind zum Beginn der Wintersemester 2008/09 nur 30 zum Studium angetreten. Angesichts der zukünftigen Sollgröße von 30 Absolventen ist hier eine größere Zahl an Studienanfängern sowie eine stärkere Selektion bei der Auswahl anzustreben.

International Master of Landscape Architecture M.Eng.

Prof. Dr. sc. agr. Roman Lenz

Das Jahr 2008 hat für den IMLA einige Neuerungen gebracht. Nach einem ersten Durchgang im viersemestrigen Vollzeitmodus stellte sich heraus, dass der ursprünglich geplante dreimalige Ortswechsel zwischen den Partnerhochschulen in Rapperswil und Weihenstephan für die Studierenden sicher spannend ist, aber auch eine sehr hohe Belastung darstellt. Zudem wurde deutlich, dass der IMLA stärker auf die Bedürfnisse der Diplomabsolventinnen und -absolventen eingehen muss, insbesondere in Hinblick auf die Anerkennung von Studienleistungen, die über den Bachelor hinaus gehen. Somit stellt sich der neue IMLA nun mit dem Wintersemester 2008/09 wie folgt dar:

Das erste Semester ist ein Praktisches Studiensemester mit begleitenden Online-Seminaren; Studierende, die bereits ein Praktisches Studiensemester im Diplom- oder Bachelorstudium absolviert haben, können sich dieses erste Semester anrechnen lassen und kommen somit insgesamt auf eine Bologna-konforme Studiendauer von zehn Semestern.

Darauf folgt das in drei Trimester gegliederte zweite und dritte Semester, das nun nur noch an einem Standort, erstmalig in Rapperswil, stattfindet.

Im abschließenden vierten Semester steht weiterhin die Erarbeitung der Thesis im Mittelpunkt.

Neu wurde zudem ein Internationales Projekt eingeführt, das in Zusammenarbeit mit einer ausländischen Partnerhochschule organisiert wird. Die intensiven Bemühungen aller Partner um die Reform wurden belohnt mit einem international zusammengesetzten ersten Semester mit 25 Studierenden, die im Oktober das Studium aufgenommen haben. Erfreulich ist, dass in diesem Jahr auch die ersten Bachelorabsolventen der HSR Rapperswil, insgesamt zwölf, das Masterstudium beginnen werden. Begleitend zur Büro-Praxisphase werden die Studierenden von den Hochschulen anteilig betreut und nehmen an einem internationalen Online-Seminar zum Thema „Urban Landscapes“ statt. Dieses Seminar wird in Zusammenarbeit mit dem European Thematic Network in Landscape Architecture (LE:NOTRE) durchgeführt und bezieht mehrere internationale Hochschulen ein.



Forschung und Transfer

Masterstudiengang Umweltschutz M.Eng.

Prof. Dr. sc. agr. Hans Karl-Hauffe

Zum Ende des Wintersemesters 2007/08 wurden die ersten 11 Absolventinnen und Absolventen (im Sommersemester 2008 weitere 20 Absolventinnen und Absolventen) verabschiedet, die auf Grundlage des von der Akkreditierungsagentur ASIIN geprüften Curriculums zum Sommersemester 2006 ihr Studium begonnen hatten. Die Studien- und Prüfungsordnung hat sich grundsätzlich bewährt, kleinere Änderungen sollen im Wintersemester 2008/09 vorgenommen werden.

Traditionsgemäß fand am ersten Freitag im Dezember (3.12.07) der Umwelttag des Studiengangs statt, diesmal unter dem Rahmenthema „UP, FFH-VP, EMAS – Was leisten Umweltprüfverfahren?“. Das Thema wurde anhand von Beiträgen der FH Trier und der HfWU ausgeleuchtet.

Die Studiengebühren wurden zur Verbesserung des Studienangebots und der Qualität der Lehre eingesetzt. Zu nennen sind vor allem Zusatzangebote bei den Sprachen (Fachdeutsch II, Fachenglisch II), im Bereich CAD, Umwelt-PR sowie die Teilfinanzierung der großen Umweltschutzexkursion im Sommersemester 2008 (Ruhrgebiet) und die Anschaffung eines Analysegerätes an der HS Esslingen, das dem heutigen Stand der Technik entspricht.

Nachdem die Immatrikulationszahlen zu Beginn des neuen Curriculums befriedigend waren, sind sie in den vergangenen beiden Semestern wieder abgesunken. Die Öffentlichkeitsarbeit und Werbemaßnahmen wurden daher intensiviert. Insbesondere der Internetauftritt an der HfWU sowie an den Partnerhochschulen wurde verbessert. In diesem Zusammenhang ist auch die Erstellung eigener UW-Flyer der Partnerhochschulen zu sehen, die bei Messeauftritten der Hochschulen und anderen Veranstaltungen ausgelegt und an ausländische Partnerhochschulen verschickt werden sollen. Zu nennen sind weiterhin Informationsveranstaltungen im Studiengang ERM und an der Berufsakademie in Karlsruhe.

Über eine Vereinbarung mit dem Hermann-Hesse-Kolleg in Horb kann künftig dessen Netzwerk zu ausländischen Hochschulen und Agenturen sowie das Deutsch-Sprachangebot mit der Möglichkeit der TestDaf-Prüfung genutzt werden. Weiterhin ist geplant, in das DAAD-Programm für Studiengänge mit entwicklungspolitischer Ausrichtung aufgenommen zu werden. Gegebenenfalls müssen hierzu ergänzende Angebote in das Curriculum aufgenommen werden.

Forschung an der HfWU

Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel
Prorektor für Forschung

Die Forschung an der HfWU wird zum einen im Institut für Angewandte Forschung IAF gebündelt, zum anderen sind Professorinnen und Professoren auch außerhalb des IAF individuell forschungsaktiv, und schließlich wird auch in den An-Instituten zu gewissen Anteilen anwendungsbezogen geforscht.

Für die Forschung erhält die Hochschule vom Land eine Grundfinanzierung, die gegebenenfalls von der Hochschule selbst aufgestockt wird. Im Berichtszeitraum war dies durch eine Zielvereinbarung zwischen Rektorat und IAF der Fall. Dadurch war es möglich, jeweils eine 0,5-Assistentenstelle in den drei Abteilungen des IAF einzurichten. Von zentraler Bedeutung für die Forschungs-Finanzierung an der HfWU sind die eingeworbenen Drittmittel. Das Land gewährt zusätzliche Gelder (Bonus-Mittel) für diejenigen Hochschulen, die im Vergleich aller Hochschulen des Landes eine bestimmte Marge eingeworbener Drittmittel erreicht haben. Dieser Wert liegt derzeit bei ca. 500.000,- € per anno. Unser Ziel muss es sein, diese Mindesthöhe eingeworbener Drittmittel jedes Jahr sicher zu erreichen. Nur dann können wir unseren Forschungs-Haushalt verlässlich planen und eine Forschungs-Perspektive entwickeln.

Wie können wir dieses erreichen? Die „Forschungslandschaft“ an unserer Hochschule ist von einer Schieflage geprägt. Traditionell findet Forschung an der HfWU in den eher technisch ausgerichteten Studiengängen der Fakultäten II und V statt, also in der Agrarwirtschaft und der Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung. Dies liegt nicht zuletzt auch an den zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen wie dem Lehr- und Versuchsbetrieb Tachenhäuser/Jungborn oder den Lehr- und Versuchsgärten und in jüngerer Zeit auch an unserem „Freilandlabor“, dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb rund um Münsingen. In den eher betriebs- und volkswirtschaftlich ausgerichteten Studiengängen der Fakultäten I, II, III und IV werden von einzelnen Professorinnen und Professoren immer wieder erfolgreich Drittmittel in zum Teil erheblichem Umfang eingeworben. Berücksichtigt man allerdings nun den Anteil des Personals in diesem Bereich bezogen auf die ganze Hochschule, so liegt hier ganz offensichtlich das entscheidende Potenzial für künftige Forschungsaktivitäten! Das heißt, es muss uns gelingen, in den betriebs- und volkswirtschaftlichen Studiengängen die Professorinnen und Professoren für Forschungsaufgaben zu gewinnen,

**IAF**

Institut für Angewandte Forschung
der Hochschule für
Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen



entsprechend Drittmittel einzuwerben und diese über unser IAF zu bewirtschaften.

Gelingen kann dies nur, wenn hierfür in gewissem Umfang auch Anreize geschaffen werden, sei es für die Phase der Antragstellung, sei es für die Bearbeitung von Forschungsvorhaben. Die Hochschule hat hier durchaus Möglichkeiten, zum Beispiel indem sie Deputatsanrechnungen gewährt.

Insgesamt geht es darum, an der HfWU eine Forschungskultur in allen Fakultäten zu entwickeln. Wir wollen die neuen Rahmenbedingungen bekannt machen, das Forschungspotenzial analysieren und ein Forschungsrahmenkonzept erstellen. Ziel muss es sein, den Anteil der Forschung am Umfang der Dienstaufgaben an der HfWU zu definieren. Kurzfristig könnte dieser Anteil bei 10 % liegen, mittelfristig könnte er auf 20 % erhöht werden.

Institut für Angewandte Forschung (IAF)

Prof. Dr. sc. agr. Roman Lenz

Das Institut für Angewandte Forschung (IAF) ist eine zentrale Einrichtung der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt für praxisnahe Forschung, Entwicklung und Innovationstransfer. Durch die Kombination von Anwendungs- und Grundlagendisziplinen steht das IAF an der Nahtstelle zwischen Forschung, Ausbildung und Praxis. Das IAF gliedert sich in die Abteilungen Agrarwirtschaft, Landschafts- und Umweltplanung und Volks- und Betriebswirtschaft. Es fördert die Ausbildung von Studierenden, indem es ihnen für die Durchführung von Praktika und Abschlussarbeiten im Rahmen von Forschungsprojekten zur Verfügung steht. Des Weiteren bietet das Institut in Zusammenarbeit mit der WAF Weiterbildungsakademie öffentliche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen an. Aus den Institutsarbeiten der vergangenen Jahre gingen so bekannte Produkte wie das Nürtinger System oder der Landschaftsökologische Atlas von Baden-Württemberg hervor.

Die Entwicklung des IAF war im vergangenen Jahr durch einen leichten Rückgang der eingeworbenen Drittmittel gekennzeichnet. Mehrere laufende Forschungsvorhaben wurden erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt konnten zehn, allerdings nur kleinere Projekte neu begonnen werden. Als nachteilig wirkt sich dabei die bereits in den Vorjahren festgestellte Tendenz zu kleineren Projekten aus, verbunden mit einem erhöhten Verwaltungsaufwand für Institut und

Hochschule. Dieser Trend konnte trotz verstärkter Akquise nicht aufgehalten werden. In vielen Programmen wird inzwischen als Voraussetzung für eine Förderung die Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen – teilweise mit finanzieller Beteiligung – und/oder eine wirtschaftliche Verwertung der Ergebnisse gefordert, wodurch die Hochschule im Bereich der Umwelt- und Sozialwissenschaften deutlich benachteiligt wird.

Im Leistungsbericht für das Jahr 2007 konnte das Institut eingeworbene Drittmittel in Höhe von 294.000 Euro ausweisen. Hierzu wurden von den Mitgliedern sowie den 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 34 Projekte bearbeitet. Zusätzlich stehen 33 Diplomarbeiten, 46 wissenschaftliche Veröffentlichungen, 34 Vorträge und 5 Beteiligungen an Messen oder Tagungen auf der Habenseite des Berichts, zwei weitere Tagungen wurden selbst veranstaltet. Die Leistungen des Instituts wurden durch einen Gutachterausschuss der Arbeitsgruppe IV zum Schwerpunktprogramm des Landes Baden-Württemberg evaluiert. Das Drittmittelaufkommen der Hochschule lag im vergangenen Jahr deutlich unter dem Landesdurchschnitt und hat sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals verringert. Als positiv werden die offensichtlichen Forschungsanstrengungen der Hochschule sowie die Anzahl der Publikationen hervorgehoben.

Als neue Mitglieder im Institut konnten im Jahr 2007 Prof. Dr. Carola Pekrun, Prof. Dr. Heidemarie Seel und Prof. Dr. Carol Richter gewonnen werden. Aus dem Institut ausgeschieden sind die Professoren Dr. Hans-Karl Hauffe, Dr. Reiner Mohn und Dr. Friedrich Weller. Das Institut hat somit weiterhin 25 Mitglieder.

Ein weiteres Anliegen des Instituts ist die Förderung der Weiterbildung. So wurde wieder der bereits seit mehreren Jahren bestehenden GIS-Kurse „U3 – Umweltunterricht für Umweltplaner“ – jetzt: Geodatenmanager „Umwelt“ – in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungsakademie der HfWU durchgeführt. Hinzu kamen zwei Kurse zum Geo-Informationen-System ArcGis und ein Kurs zum Aufbau eines Internet Map Servers. Dabei wurden mehrere freie Plätze kostenfrei an Studierende vergeben. Die Abteilung Agrarwirtschaft veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Hochschulbund Vortrags- und Informationsveranstaltungen, z.B. zum Thema „Optimierungsansätze für Direktvermarkter“. Die Abteilung Volks- und Betriebswirtschaft arbeitet mit der WAF derzeit eng über den externen Studiengang Betriebswirtschaftslehre zusammen. Über die WAF werden Kurse zum geprüften Datenschutzbeauftragten, hochschulzertifizierten Datenschutzbeauftragten, zu den Themen Datenschutz und IT-Sicherheit sowie Datenschutz im Krankenhaus



(Grundlagen und Aufbaukurs) angeboten. Die aktuellen Forschungsschwerpunkte der Abteilung Agrarwirtschaft mit derzeit fünf Mitgliedern liegen im Bereich der nachhaltigen Pflanzenproduktion, der Biomassebereitstellung, der Erhaltung alter Kulturpflanzen und der Entwicklung tier- und umweltgerechter Haltungsverfahren. Dabei bietet der Lehr- und Versuchsbetrieb Tachenhausen gute Voraussetzungen zur Untersuchung pflanzenbaulicher und phytomedizinischer Fragestellungen. Unter anderem wurden unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Pekrun Untersuchungen zu unterschiedlichen Saatzeitpunkten bei Raps und Wintergerste, zum Ertragspotenzial verschiedener Biomassepflanzen und ein Versuch zur Stoppelbearbeitung durchgeführt. Weitere Projekte, wie zum Beispiel die Bestimmung des Bodensamenvorrats und der Unkrautflora in einem langjährigen Versuch zum Rotationspflügen wurden in Zusammenarbeit mit Landwirten, Landwirtschaftsämtern und dem LTZ Augustenberg bearbeitet. Weiterhin wird ein vom Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum (MLR) unterstütztes Projekt zur Vermehrung von historischen Alblinsen bearbeitet. Diese Sorten sind nur noch in Genbanken erhalten und daher in sehr geringem Umfang verfügbar. Früher war die Linse in unserer Region als Kulturpflanze weit verbreitet. Inzwischen ist sie fast verschwunden. Zusammen mit der Erzeugergemeinschaft „Alb-Leisa“ werden die alten Linsensorten vermehrt und im Vergleich zu anderen Sorten auf ihre Eigenschaften untersucht.

Eine Zäsur in den Forschungsaktivitäten der Abteilung war die vorläufige Einstellung der Freilandversuche zur Untersuchung gentechnisch veränderter Kulturpflanzen in Tachenhausen, die in der Öffentlichkeit und bundesweit in den Medien eine hohe Aufmerksamkeit erregte und sehr konträr bewertet wurde.

Im Bereich der Tierhaltung konnte ein vom Bundesamt für Naturschutz geförderter Film „Landschaftspflege mit Weidetieren“ unter Leitung von Prof. Dr. von Korn fertiggestellt werden. Im Rahmen einer Diplomarbeit wurden in Zusammenarbeit mit dem Haupt- und Landgestüt Marbach verschiedene Ausbildungsmethoden beim Pferd untersucht. Die Untersuchungen wurden vom MLR finanziell unterstützt. Für die Zukunft sind weitere gemeinsame Projekte geplant. Das Projekt zum Aufbau eines Informationssystems im Internet zu Themen der Nutztierfütterung und des Nutztiermanagements von Prof. Dr. Schwarting wurde erfolgreich weitergeführt. Als weitere Forschungsarbeiten wurden von ihm verschiedene Fütterungsversuche sowie Untersuchungen zur Schafhaltung durchgeführt.

In der Abteilung Landschafts- und Umweltplanung werden ca. 20 Projekte bearbeitet, wobei die Bandbreite der Themen sich von

Untersuchungen zum Vorkommen von Streuobst in Baden-Württemberg (Prof. Dr. Küpfer) und die mögliche Verwendung von Streuobstprodukten im Wellnessbereich (Prof. Dr. Lenz) über Analysen und Entwicklung der Kulturlandschaft bis hin zur Erstellung von Konzepten zur Beweidung und Wiedervernässung von Mooregebieten (Prof. Dr. Reidl, Dr. Röhl) erstreckt.

In zwei größeren Forschungsprojekten von Prof. Dr. Ruther-Mehlis geht es im Wesentlichen um eine nachhaltige Siedlungsentwicklung. Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung ist das Ziel des Projektes REGENA die Entwicklung eines innovativen interkommunalen Gewerbeflächenmanagements zur ressourcenschonenden Steuerung der regionalen Flächennutzung. Im Projekt WISINA wird ein praxisnahes EDV-Tool zur Abschätzung der Wirtschaftlichkeit von Wohngebietsentwicklungen konzipiert. Der Schwerpunkt der Forschungsarbeiten von Prof. Dr. Reidl liegt im Bereich der Landschaftsökologie und der Landschaftsentwicklung. So werden z.B. die ökologischen Auswirkungen von Weinbergmauern aus Betonsteinen bewertet, Beweidungskonzepte für unterschiedliche Ökosysteme erstellt oder die Entwicklung der Kulturlandschaft im Großen Lautertal untersucht. Ein neues Projekt befasst sich mit Untersuchungen zur Biotopvernetzung und zur regionalen Mindestdichte von Biotopstrukturen, gefördert durch die Stiftung Naturschutzfonds des Landes Baden-Württemberg. Für den Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg wird unter der Leitung von Prof. Dr. Küpfer ein modellhaftes regionales Öko-Konto entwickelt.

Die Ergebnisse der Forschungsprojekte fließen unmittelbar in die Lehre ein. Zudem sind viele Studierende im Rahmen von Diplomarbeiten, Praktika oder als Studentische Hilfskräfte direkt in die Projekte integriert.

In der Abteilung Volks- und Betriebswirtschaft liegt ein Schwerpunkt der Forschung im Bereich des Marketings. Neben Marktanalysen wurde von Frau Prof. Dr. Ramme auch die Einstellung der Bevölkerung in Baden-Württemberg zur Klimasituation untersucht. Des Weiteren wurde der 6. Product Placement Kongress vorbereitet, der am 7. Oktober 2008 in Stuttgart stattfand.

In der Immobilienwirtschaft wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Bach in einem Arbeitskreis gemeinsam mit Akteuren aus der Wohnungswirtschaft die sogenannte „Geislinger Konvention“ fertig gestellt. Als Grundlage für ein Benchmarking der wohnungswirtschaftlichen Betriebskosten soll sie einen wesentlichen Beitrag zur Senkung der Nebenkosten leisten.



Im Arbeitskreis Geislinger Konvention haben sich – auf Initiative von Prof. Dr. Bach, dem auf die Dauer von fünf Jahren gewählten Vorsitzenden des AK – maßgebliche Kräfte der Wohnungswirtschaft zusammengefunden und die Geislinger Konvention entwickelt. Sie soll einen wesentlichen Beitrag zur Senkung von Betriebskosten liefern. Drei Millionen Wohn-

einheiten werden bereits heute von den Eigentümern einem Betriebskosten-Benchmarking auf der Grundlage der Geislinger Konvention unterzogen.

Weitere Projekte wurden zur Förderung von Schlüsselqualifikationen im Studium durch Optimierung systemischer Handlungskompetenz durch Prof. Dr. Körber-Weik und im Bereich des Genossenschaftswesens durch Prof. Dr. Mändle durchgeführt.

Die Abteilung hat sich erfolgreich am Beitrag der Region Stuttgart und der Universität Hohenheim zum Wettbewerb „Gesundheitsregionen der Zukunft“ des BMBF beteiligt. Prof. Dr. Blumenstock ist hierbei Leiter der AG „Albtrauf“. Nach Erreichen der zweiten Runde müssen nun konkrete Projekte erarbeitet, und im Frühjahr 2009 ein detaillierter Antrag eingereicht werden. Danach werden bis zu fünf Regionen ausgewählt, für die das Programm 40 Millionen Euro zur Verfügung stellt.

Die derzeitigen Aktivitäten des Instituts konzentrieren sich einerseits auf die Einwerbung von Drittmitteln bei allen einschlägigen Ausschreibungen und Forschungsprogrammen des Landes und des Bundes. Andererseits soll die Kooperation mit den An-Instituten der Hochschule verstärkt werden. Programmatisch wird man sich – gemäß dem Leitbild der Hochschule – verstärkt der Verknüpfung von Wirtschaft UND Umwelt widmen und dazu inter- und transdisziplinäre Projekte anstreben!

Institut für Automobilwirtschaft

Prof. Dr. rer. pol. Willi Diez



Das Institut für Automobilwirtschaft (IFA) führt auch im Jahr 2008 zahlreiche Projekte durch. An erster Stelle steht hier der institutseigene Forschungsschwerpunkt der Automobilhändlergruppenanalyse, deren Studie „Die Top 50 Händlergruppen in Deutschland“ gegenwärtig

in der vierten Auflage vorliegt. Nicht weniger von Bedeutung ist die aktuelle Version der Automobilhändler-Zufriedenheitsanalyse „Schwache MarkenMonitor 2008“, deren jährliche Präsentation auf der AML Leipzig einen festen Platz in der automobilen Branche einnimmt.

Die Forschungsaktivitäten für externe Auftraggeber greifen auch dieses Jahr aktuell diskutierte Entwicklungen des Automobilmarktes auf. So erläutert unsere Studie „Erfolgreiche Reparaturen beim ersten Werkstattaufenthalt“ im Auftrag von Auto Business Service (ABS) die Notwendigkeit, die entscheidenden Stellhebel für eine fehlerfreie Reparatur zu identifizieren, zu nutzen und somit Wiederholreparaturen zu vermeiden.

Im Auftrag der DEKRA Automobil GmbH entstand die neueste Studie „Das Management der Cost-of-Ownership“. Sie geht der Frage nach, welche Kosten für den Unterhalt eines Automobils notwendig sind und wie diese in Zukunft seitens der Hersteller beeinflusst werden können.

Das diesjährige Top-Event des Instituts, der 9. Tag der Automobilwirtschaft, findet im November 2008 unter dem Leitmotiv „Die Zukunft der Automobilbranche in einem sich dramatisch veränderten wirtschaftlichen Umfeld“ statt. Mit hochkarätigen Rednern, unter anderem dem Vorstandsvorsitzenden der Daimler AG, Herr Dr. Dieter Zetsche als Keynote Speaker, sowie weiteren namhaften Vertretern der Hersteller und des Handels wird auch im Jahr 2008 eine Plattform zum Austausch der gegenwärtigen Entwicklungen der Automobilbranche geboten.

Die Stärkung der internationalen Forschungskooperationen trägt erste Früchte. Im Rahmen einer Kooperation mit der Tongji-Universität verstärkt seit 1. Oktober 2008 Herr Wenhao Chen, Master-Student aus Shanghai, das IFA-Team und absolviert ein sechsmo-natiges Praktikum am Institut.

www.ifa-info.de

Institute for Building Operations Research

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Bogenstätter



Das Institute for Building Operations Research (ifBOR) wurde am 24. September 2007 als An-Institut der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt von Prof. Dr. Ulrich Bogenstätter gegründet.

Aufgabe des Instituts ist die Moderation, gutachterliche Tätigkeit und (Auftrags-)Forschung zur Beantwortung von Fragen der Unternehmensführung, die im Zusammenhang mit Immobilien stehen. So wurden zum Beispiel Veränderungsprozesse in kirchlichen Organisationen begleitet, die durch die Priorisierung von Instandhaltungsmaßnahmen ausgelöst wurden. Die gutachterlichen (Forschungs-)Tätigkeiten wurden im vergangenen Jahr verstärkt in Publikationen veröffentlicht. Folgende Beispiele seien hier genannt: Im September 2007 wurde der Abschlussbericht „Ergebnisbericht Kirchliches Immobilienmanagement KIM“ beim ESWiD vorgelegt (Bogenstätter, Ulrich; Zeilinger, Thomas; Reiß-Fechter, Dagmar: Ergebnisbericht Kirchliches Immobilienmanagement KIM; Ergebnisbericht; Nürnberg 9.2007).

Im Oktober 2007 wurden Schriftenreihe und Synopsen des Instituts zu den Themen Belegungseffizienzwert, Datenquellen (ifBOR DTQ 2007-10), Bauwerkszuordnungskatalog (ifBOR BZK 2007-10), Flächen- und Raumkennzahlen (ifBOR FRZ 2007-10) und Technische Lebensdauern (ifBOR TLD 2007-10) aufgelegt.

Das Grundlagenwerk „Property Management und Facility Management“ erschien im August 2008 (Bogenstätter, Ulrich: Property Management und Facility Management; München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag 2008).

Künftig werden Forschungstätigkeiten zum Thema Management von Bestandsimmobilien in der kirchlichen und kommunalen Gebäudewirtschaft intensiviert. Dazu gehören einerseits Bewertungsverfahren der Nachhaltigkeit analog z.B. zu den Verfahren „Building Research Establishment Environmental Assessment Method“ (BREEAM) oder „Leadership in Energy and Environmental Design“ (LEED). Die Projektskizze „Energy Building Operations Strategy Sustainable Efficient“ für Forschungsvorhaben wird derzeit mit Partner erprobt. Darüber hinaus werden die Unterstützungsmöglichkeiten des Managements durch DV-gestützte Informationssysteme näher untersucht.

www.ifbor.de

Institut für Corporate Finance

Prof. Dr. rer. pol., Dr. rer. nat. Dietmar Ernst



Das Institut hat das Ziel, den wissenschaftlichen Austausch zwischen Theorie und Praxis im Bereich „Corporate Finance“ zu fördern.

Das aktuelle Aufgabenspektrum kann an den folgenden Beispielen aufgezeigt werden:

- Aufbau eines Netzwerks zu den wichtigsten Banken, Finanzdienstleistern, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Unternehmensberatungen und Unternehmen
- Veröffentlichungen im Rahmen der Reihe „Corporate Finance“ beim Schäffer-Poeschel Verlag, beim Vahlen-Verlag und beim Oldenbourg-Verlag
- Steigerung des Bekanntheitsgrads des DICF durch Auftritte bei Seminaren (z.B. Unternehmensbewertungsforum 2008)

Die folgende Liste gibt einen Überblick über aktuelle und abgeschlossene Projekte:

- Erstellung der DICF-Homepage in sieben Sprachen (www.dicf.de)
- 5. Tag der Finanzen zum Thema „Von der Subprime-Krise zur Finanzkrise: Wie reagieren Banken und Unternehmen?“
- Veröffentlichung des Buchprojekts „Von der Subprime-Krise zur Finanzkrise“ (Erscheinungsdatum: 20. Oktober 2008)
- Nachfolge des Wöhe/Bilstein Buchs „Grundzüge der Unternehmensfinanzierung“ in der 10. Auflage (Erscheinungsdatum: April 2009)
- Buchprojekt mit Prof. Spremann (Universität St. Gallen) im Bereich Unternehmensbewertung.

Das DICF positioniert sich als führendes Institut im Bereich Corporate Finance

www.dicf.de

Europäisches Institut für Financial Engineering und Derivateforschung

Prof. Dr. rer. pol., Dr. rer. nat. Dietmar Ernst



Europäisches
Institut für
Financial
Engineering und
Derivateforschung

Ziel des Instituts ist die Förderung des wissenschaftlichen Austauschs zwischen Theorie und Praxis im Bereich „Financial Engineering und Derivateforschung“.

Das aktuelle Aufgabenspektrum kann an den folgenden Beispielen aufgezeigt werden:

- Aufbau eines Netzwerks zu den wichtigsten Börsen (Eurex und Euwax), Banken, Finanzdienstleistern, institutionellen Investoren und Privatinvestoren
- Veröffentlichungen im Rahmen der Reihe „Derivate“ beim Oldenbourg-Verlag
- Steigerung des Bekanntheitsgrads des EIFD durch Auftritte bei Seminaren (z.B. Fondslösungen für Private Investoren; Akademischer Börsennachwuchs: Vortragsreihe: Kapitalmarkt Börse)

Die folgende Liste gibt einen Überblick über aktuelle und abgeschlossene Projekte:

- Erstellung der EIFD-Homepage in sieben Sprachen (www.eifd.de)
- Erstellung eines Lehrangebots zum „Certified Financial Engineer (CFE)“ mit der Eurex und der European Business School (EBS)
- Veröffentlichung des Buchprojekts „Derivate“ in deutscher und des Buchprojekts „Derivatives“ in englischer Sprache. Eine Veröffentlichung in chinesischer Sprache ist vorgesehen.

Institut für Datenschutz

Prof. Dr. rer. nat. Carol Richter



Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte des Instituts lassen sich folgendermaßen beschreiben:

- Förderung der Fortbildung/Weiterbildung im Bereich Datenschutz und IT-Sicherheit
- Förderung der Ausbildung von qualifizierten Datenschutzbeauftragten
- Entwicklung von Inhalten und Methoden der Didaktik zur Vermittlung des Datenschutzes und der IT-Sicherheit
- Förderung der Zusammenarbeit von Lehre, Forschung und Praxis in diesen Bereichen
- Beratung von Unternehmen zum Datenschutz und IT-Sicherheit
- Forschung und Entwicklung im Bereich Datenschutz und IT-Sicherheit

In Zusammenarbeit mit der WAF Weiterbildungsakademie an der Hochschule Nürtingen-Geislingen e.V. bietet das Institut Veranstaltungen zur Ausbildung von qualifizierten Datenschutzbeauftragten und Fortbildungs-/Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich Datenschutz und IT-Sicherheit an. Die Referenten sind als zertifizierte Datenschutzbeauftragte in unterschiedlichen Führungspositionen in Industrie und Behörden, als externe Berater und selbständiger Rechtsanwalt tätig. Bestandteil des Seminarangebots sind neben den Fachthemen auch die Vermittlung und das Training von methodischen, pädagogischen und sozialen Kompetenzen zum Datenschutzmanager. Die Ausbildung wird mit einer Prüfung abgeschlossen, nach deren erfolgreichem Bestehen den Teilnehmern die erforderliche Fachkunde gemäß § 4f Abs.2 S.1 BDSG durch ein Zertifikat des ifdas bestätigt wird. Die Kunden kommen aus unterschiedlichsten Wirtschaftsunternehmen, wie z.B. Fernwärme Ulm, Stadtwerke Walldorf, Landesärztekammer Thüringen, T-Systems Services GmbH, Senner-Druck, Landkreis Prignitz, Klinikum Augsburg, Otto Versand. Aktuell verfügt ifdas über 150 Kunden.

In der Planung ist der weitere Ausbau des Weiterbildungsangebots im Bereich Gesundheitswesen mit der Zielgruppe Kliniken und medizinische Betreuungseinrichtungen. Das Institut will hier verstärkt auf dem hoch spezialisierten Medizinsektor sowohl das notwendige Wissen zum Datenschutz als auch die Techniken zur Umsetzung vermitteln. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil der von den Krankenkassen geforderten Zertifizierungsverfahren.

Campus of Finance Institut für Finanzmanagement

Prof. Dr. rer. pol. Kurt M. Maier



Zielsetzung des Instituts ist die Förderung der Beziehungen zwischen Hochschulen, Unternehmen, Verbänden und der Öffentlichkeit im Bereich des Finanz- und Immobilienwesens sowie der weitere Ausbau der langjährigen Kooperation der HfWU Nürtingen-Geislingen mit der Berufsakademie Stuttgart in diesem Sektor.

Die „Mission“ des Instituts lautet: Wir verknüpfen Beruf und Studium sowie Praxis und Forschung.

Folgende Programmschwerpunkte lassen sich benennen:
Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen

- Akademische Programme an der HfWU (z. B. Teilzeit-MBA „Finance and Management“, seit 2002)
- Seminare mit Hochschulen (z. B. „New Strategies for Competitiveness“ entwickelt von M. Porter, Harvard Business School, gemeinsam mit der Fachhochschule Nordwestschweiz, seit 2003)
- Seminare mit Praxispartnern (z. B. Berater für Finanzinnovationen, Ökonom für Derivate, Risk Manager in Real Estate mit börse-stuttgart, IHK Stuttgart, EIPOS Dresden, WAF, ab Herbst 2008)

Durchführung von Kongressen und Studienaufenthalten

- „Nürtinger Finanzforum“ (seit 2000, 6. Nürtinger Finanzforum: „Ethik als Asset: Neue Wege in der Finanz- und Immobilienwirtschaft, Juni 2008)
- Studienreisen „Finanz- und Immobilienmärkte“ für (MBA-) Studierende, IF-Alumni und Dozenten (z.B. Dubai, China (Shanghai) oder USA, seit 2007)

Forschung, Beratung und Mitwirkung in Gremien

- Durchführung von praxisorientierten Forschungsprojekten mit Unternehmen in den Bereichen Finanz- und Immobilienwesen unter Einbeziehung von Studierenden
- Mitwirkung in wissenschaftlichen Beiräten von Studiengängen in- und ausländischer Hochschulen und Promotionsprogrammen
- Förderung von Publikationen im Finanz- und Immobilienwesen im Rahmen von Büchern, Fachaufsätzen und Abschlussarbeiten

www.campusoffinance.de

Das Institut für forensisches Sachverständigenwesen

Prof. Dr.-Ing. Jochen Buck

**Das Institut für
forensisches Sachverständigenwesen (IfvSA)**
an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)

Das Institut ist eine wissenschaftliche Einrichtung mit Sitz in Geislingen und München. Seine Aufgabe ist die praxisnahe Forschung und Lehre auf dem Gebiet des forensischen Sachverständigenwesens (Unfallrekonstruktion, Biomechanik, Rechtsmedizin und Anthropologie). Die interdisziplinäre, nicht auftragsbezogene Forschung des Instituts ist an der Schnittstelle zwischen der ingenieurmäßigen Unfallforschung und der medizinischen Auswertung dieser Ergebnisse aus Sicht des forensischen Sachverständigen angesiedelt.

Neben der Tätigkeit für Lehre und Forschung engagiert sich das Institut in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Anwaltsinstitut (DAI) und den Rechtsanwaltskammern in der Weiterbildung von Juristen im Bereich Sachverständigenwesen. Es werden regelmäßig deutschlandweite Fortbildungsseminare veranstaltet. Ab dem Wintersemester 2008/2009 bietet die WAF Weiterbildungsakademie der HfWU in Kooperation mit dem Institut berufsbegleitende Kurse für einen Masterabschluss (LL.M.) Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht für Volljuristen an. Die Zusammenarbeit erfolgt für diesen Bereich mit der RAK München, dem ADAC sowie dem NOMOS-/Beck-Verlag. Über das Institut gibt dessen Leiter das juristische Handbuch „Sachverständigenbeweis im Verkehrsrecht“ heraus.

Es gilt, einerseits die Erkenntnisse aus der Forschung und andererseits die Grundlagen des forensischen Sachverständigenwesens auf den oben aufgeführten Gebieten sowohl Juristen als auch Betriebswirten zu vermitteln.



Bild: Ifosa

www.vsv.hfwu.de

Institut für Innovation im System Arbeit

Prof. Dr. rer. pol. Hanns Hub



Das ISA-Institut besteht seit 1989. Rechtsträger ist die Deutsche Management-Gesellschaft e.V. (DMG). Deren Satzungszweck ist im weitesten Sinne die Förderung und Entwicklung der Management-Praxis, -Bildung und -Wissenschaft zum uneinge-

schränkten Nutzen aller Bürger.

Das aktuelle Aufgabenspektrum lässt sich durch die folgenden Tätigkeiten umreißen:

- Wissenschaftliche Betreuung des GAMMA-Konzepts, einer softwareunterstützten Methodik zum ganzheitlich-vernetzten Denken und Handeln. Organisation und Leitung der Treffen der GAMMA-Anwender
- Mitarbeit an den Veranstaltungsprogrammen der DMG, die auch Angebote an Mitarbeiter in Unternehmen beinhalten.
- Unterstützung des Studentischen Arbeitskreises der DMG an der HfWU
- Mitarbeit an der Entwicklung und Durchführung eines spezifischen Ausbildungs- und Trainingsprogramms im Bereich der Schlüsselqualifikationen. Diese Zusatzausbildung kann neben dem Studium durchlaufen werden. Nach erfolgreichem Abschluss des Programms und nach Erwerb des Hochschulabschlusses wird das Zertifikat DMG Junior-Manager ausgestellt.
- Vorbereitung eines multinationalen Bildungsprojekts im Rahmen des ERASMUS-Programms

Künftig soll die Zusammenarbeit mit der HfWU, insbesondere auch mit der WAF Weiterbildungsakademie, noch weiter verstärkt werden.

Institut für Kooperationswesen

Prof. Dr. oec. Markus Mändle

INSTITUT FÜR KOOPERATIONSWESEN
an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU)

Das im Oktober 2005 gegründete Institut für Kooperationswesen (IfK) befasst sich mit einer primär ökonomisch geleiteten Forschung sowie der Durchführung praxisbezogener Projekte im Bereich des Kooperationswesens. Kooperationen reichen von der lockeren Zusammenarbeit in bestimmten Tätigkeitsbereichen bis zu komplexen Organisationsformen wie Genossenschaften und Verbänden. Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt des Instituts liegt im Bereich der Wohnungsgenossenschaften. Das Institut verleiht eine Mitgliedschaft an Personen, die eng mit dem Forschungsprogramm des An-Instituts verbunden sind. Darüber hinaus hat das Institut einen Beirat, dem namhafte Vertreter aus dem Hochschulbereich, von Verbänden und aus der Genossenschaftspraxis angehören. Aus dem Beirat bilden sich wiederum Arbeitskreise zu bestimmten Themen.

Im Berichtszeitraum wurde Frau Dipl.-Betriebswirtin (FH) Iris Beuerle, Referentin für Genossenschaften und Betriebswirtschaft beim Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen und Alumna der HfWU, zum Institutsmitglied ernannt. Ferner traf sich der Arbeitskreis „Wohnungsgenossenschaften“, der sich aus fachspezifischen Mitgliedern des Institutsbeirats zusammensetzt, zu Sitzungen an der Hochschule.

Momentan steht im Mittelpunkt der Institutstätigkeit die Publikation des ersten Bandes einer neuen, beim Hammonia Verlag Hamburg erscheinenden Schriftenreihe des Instituts mit dem Titel „Beiträge zum Kooperationswesen“. Dieser Band enthält überarbeitete Fassungen aktueller Arbeitspapiere des Instituts sowie Gastbeiträge von 13 Autoren aus Wissenschaft und Praxis zu Themen des Genossenschaftswesens, zu Verbänden und Vereinen sowie zum Allgemeinen Kooperationswesen. Für November 2008 ist an der Hochschule ein Institutsgespräch geplant, bei dem Vorstände von Wohnungsgenossenschaften über das Thema „Mitgliedergewinnung und Marketing“ diskutieren. Darüber hinaus arbeitet das Institut gegenwärtig an einer Studie zum Thema „Genossenschaftliche Kooperationsmodelle“, zu dem im Frühjahr 2009 ein Experten-Workshop an der Hochschule stattfinden soll.

Institut für Umweltplanung

Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl



Das Institut für Umweltplanung (IUP) an der HfWU greift praxisnahe Fragen im Bereich der Umweltplanung auf und bearbeitet

sie mit wissenschaftlichen Methoden. Die aktuellen Arbeiten des Instituts für Umweltplanung konzentrieren sich auf folgende Schwerpunkte: Erarbeitung von Managementplänen für Natura 2000 Gebiete und Monitoring von Naturschutzmaßnahmen.

Die Erarbeitung von Managementplänen für Natura 2000 Gebiete stellt einen wesentlichen Beitrag dar für die Entwicklung dieses europaweiten Schutzgebietssystems. In enger Zusammenarbeit mit einem Büro für Tierökologie werden dabei in den bearbeiteten Gebieten die bedeutsamen Lebensräume und Arten erfasst und bewertet. Die Daten werden digital erfasst, und auf der Grundlage der erarbeiteten Informationen und Karten werden Maßnahmevorschläge für die Entwicklung der Gebiete in einem europäischen Kontext erarbeitet. Verbunden mit der Bestandsaufnahme, Bewertung und Planung ist auch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, die zusammen mit den Auftraggebern durchgeführt wird.

Das Monitoring für Naturschutzmaßnahmen wird durchgeführt, um die Effizienz von Naturschutzmaßnahmen aufzuzeigen. Hierzu gehören insbesondere umfangreiche floristische und vegetationskundliche Kartierungen in Gebieten, in denen entsprechende Maßnahmen durchgeführt wurden. Teilweise handelt es sich hierbei um Aufnahmen in langfristig angelegten Dauerflächen.

Die Arbeiten haben eine hohe Bedeutung für die praxisorientierte Lehre. So spielt der erstgenannte Arbeitsschwerpunkt eine herausragende Rolle für das Fach Naturschutz im Bachelorstudiengang Landschaftsplanung. Ohne die entsprechenden Tätigkeiten im Rahmen des IUP könnten die Kenntnisse über Natura 2000 nicht entsprechend praxisnah vermittelt werden.

Der zweitgenannte Arbeitsschwerpunkt spielt eine wichtige Rolle bei der Vermittlung praktischer Erfahrungen in den Fächern „Vegetationskunde und Landschaftspflege“. Das IUP fördert zudem die Forschung an der HfWU. Dies erfolgt dadurch, dass wissenschaftliche Teile der eingeworbenen Projekte als Drittmittelprojekte an das Institut für Angewandte Forschung (IAF) der Hochschule übertragen werden.

Institut für Stadt- und Regionalentwicklung

Prof. Dr.-Ing. Alfred Ruther-Mehlis,
Dipl.-Betriebswirt (FH) Michael Weber



An der Hochschule und in ihrem Umfeld mit Bezug zur räumlichen Entwicklung Tätige arbeiten unter dem organisatorischen Dach des Instituts für Stadt- und Regionalentwicklung (IfSR) projektbezogen zusammen. Das IfSR aktiviert und vernetzt das hier vorhandene Wissen problem- und zielbezogen und entwickelt auf dieser Basis umfassende raumrelevante Entwicklungsansätze.

In den Berichtszeitraum fallen die folgenden Projekte und Projektbeteiligungen:

- Kommunales Flächenmanagement in der Region Freiburg (BMBF)
- Neue Handlungshilfen für eine aktive Innenentwicklung (BMBF)
- Innovative Kommunalentwicklung EULE (Horb a.N.)
- Mitwirkung an Projektentwicklungen einzelner Gewerbeflächen (Private)

Aktuell sind die folgenden Vorhaben in der Bearbeitung bzw. der Vorbereitung:

- Praxisorientiertes Flächenmanagement in der Region Freiburg (UW-BW)
- Projektentwicklung Hinterer Hafen (Friedrichshafen)
- Gewerbeflächenuntersuchung Rems-Murr-Kreis (WRS, IHK, KSK, LK)
- Gewerbeflächenpools (Kommunen)

Beispiele für Kooperationspartner in den Projekten sind die folgenden:

Institut für Angewandte Forschung, Fiedler Gewerbeimmobilien, Manufact Unternehmensberatung, Öko-Institut Freiburg, Baader-Konzept, Kreditinstitute, Städte und Gemeinden, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Umweltministerium Baden-Württemberg, Einzelpersonen als Projektbearbeiter.

Weiterbildung

Steinbeis-Beratungszentrum Marketing und Unternehmensführung, Göppingen

Prof. Dr. rer. pol. Jörg S. Heinzlmann



Eingebunden in den Verbund der Steinbeis-Stiftung für Wissenschaftstransfer, Stuttgart, bietet das Steinbeis-Beratungszentrum Marketing und Unternehmensführung Beratungsleistungen für gewerbliche und öffentliche Auftraggeber an. Das Beratungszentrum ging Anfang 2008 aus dem gleichnamigen Steinbeis-Transferzentrum hervor, das bis 2007 von Prof. Dr. Werner Ziegler geleitet wurde. Arbeitsschwerpunkte des Beratungszentrums sind die Erstellung von Marketing-Konzepten, Strategie-Studien und Unternehmensanalysen. Aktuelle Projekte sind z. B. standardisierte Strategie- und Situationsanalysen für mehrere mittelständische Unternehmen im Auftrag eines Kreditinstituts und die Erstellung eines Marketingkonzepts für eine Stadt mit ca. 50.000 Einwohnern. In Vorbereitung ist eine Analyse über Arbeitsabläufe und Personaleinsatz bei Handwerksbetrieben. Auftraggeber ist hier ein Handwerks-Fachverband auf Landesebene. Wie bereits bei früheren Projekten werden hier Studierende die Möglichkeit zur Mitarbeit und Erweiterung ihrer Praxiserfahrung erhalten.

Durch die Einbindung in den Steinbeis-Verbund mit über 700 Transfer- und Beratungszentren bietet das Steinbeis-Beratungszentrum Marketing und Unternehmensführung den Kunden den Zugriff auf hoch spezialisierte Beratungsleistungen in nahezu allen Wissenschaftsbereichen. So können z. B. auch technische und kaufmännische Beratungen kundenspezifisch abgestimmt werden.

WAF Weiterbildungsakademie an der Hochschule Nürtingen-Geislingen e.V.

Dipl.-Wirtsch. Ing. Volker Leberecht



Die seit Mitte 2003 der HfWU angegliederte WAF Weiterbildungsakademie erfüllt als An-Institut den gesetzlichen Auftrag der Weiterbildung an der Hochschule.

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten in den ersten eineinhalb Jahren erlebt die WAF seit 2005 unter Geschäftsführer Volker Leberecht und Büroleiterin Simone Lang eine schwingvolle Entwicklung, die im Berichtszeitraum ihren bisherigen Höhepunkt erreicht hat.

Dazu beigetragen hat der starke Ausbau des Sprachenbereichs. Seit Einführung der Studiengebühren im Sommersemester 2007 übernimmt die Hochschule in den Kernsprachen Spanisch, Englisch und Französisch für ihre Studierenden die volle Teilnahmegebühr. Daraufhin stieg die Nachfrage nach diesen Kursen bei den Studierenden im Berichtszeitraum auf fast das Doppelte. Das Sprachangebot in den Kernsprachen wurde weiterhin um gebührenpflichtige Kurse in Russisch und Hoch-Chinesisch ergänzt.

Völlig neu wurde seit 2007 das Angebot der WAF im Bereich Persönlichkeits- und Führungstraining konzipiert. Die breit gefächerte und ständig aktualisierte Programmpalette – sie reicht von Rhetorik über Motivationstraining bis hin zu Führungstraining – richtet sich an Studierende, Alumni und Mitarbeiter der HfWU. Sie soll den Teilnehmern vertiefte Kenntnisse sowie notwendige Zusatzqualifikationen („soft skills“) für Beruf und Studium vermitteln. Auch dieses Angebot ist für die Teilnehmer kostenlos und findet eine ausgesprochen positive Resonanz.

Abgerundet wurde dieser Bereich durch Schulungen für Tutoren sowie Bewerbungstrainings.

Neben der laufenden Erweiterung des Angebots für die Studierenden der HfWU (EDV-, Mathe, Crash- und Brückenkurse u.a.m.) hat die WAF auch eine erfolgreiche Öffnung nach außen erreicht. Um sich von anderen Weiterbildungsträgern im hart umkämpften Markt abzuheben, setzt sie gezielt auf ein hochschulnahes Profil ihres externen Angebots. Dieses umfasst Seminarreihen zur Erlan-



gung eines Hochschulzertifikats und Vorbereitungskurse zu Externenprüfungen für Bachelor- sowie MBA-Abschlüsse.

Gerade mit den berufsbegleitenden Vorbereitungskursen zu Externenprüfungen für Bachelorabschlüsse im Bereich Betriebswirtschaft hat sich die Weiterbildungsakademie ein stabiles finanzielles Standbein geschaffen. Trotz zunehmenden Wettbewerbs auf diesem Sektor (AKAD, FOM, TAE) herrscht weiterhin eine ungebrochene Resonanz auf dieses WAF-Angebot. Teilweise mussten Wartelisten für die Kursplätze eingerichtet werden. Zurückzuführen ist dies einmal auf das gute Abschneiden der HfWU bei den verschiedenen Rankings sowie auf eine positive Mund-zu-Mund-Propaganda von Teilnehmerinnen und Teilnehmern und Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge.

Die gute Resonanz auf die gesamte Angebotspalette der WAF, die in der deutschen Hochschullandschaft ziemlich einmalig sein dürfte, zeigt, dass der Bekanntheitsgrad und damit vor allem auch die Akzeptanz bei Studierenden, Dozenten und Unternehmen im Berichtszeitraum weiter gesteigert werden konnte. Gleichzeitig mit der Ausweitung der Aktivitäten wurde auch das Mitarbeiterteam um zwei Teilzeikräfte (Susanne Liemer, Anette Kreuzer) aufgestockt. Ohne diesen personellen Ausbau wäre das gestiegene Aufgabenvolumen nicht mehr zu bewältigen gewesen.

War es zunächst Wunsch und Ziel der Verantwortlichen, mit der WAF kostendeckend zu arbeiten, konnte in den beiden vergangenen Jahren erfreulicherweise sogar ein Überschuss erzielt werden. Finanzielles „Highlight“ der WAF war daher die Rückzahlung der vom Hochschulbund seinerzeit geleisteten Anschubfinanzierung: Der Betrag konnte im Dezember 2007 in voller Höhe rückerstattet werden.

Real Estate Language Academy (RELA)

Dipl.-Päd. Gisela Vogt

Die Sprachkonzeption des Studiengangs Immobilienwirtschaft wurde in den vergangenen Semestern grundlegend geändert. Um die Studierenden auch sprachlich auf ihre späteren Aufgaben im internationalen Umfeld vorzubereiten, wurden die Regelvorlesungen in Englisch um immobilienwirtschaftliche Inhalte erweitert. Zusätzlich wird in jedem Semester ein Seminar in Immobilienenglisch angeboten, wie z. B. „Describing Properties“, „Valuation“ oder „Real Es-

tate Markets“. Die Kurse sind für die Studierenden kostenlos und werden gut angenommen.

Zu Beginn des Jahres 2007 wurden die Seminare auf Immobilienenglisch erweitert und unseren Alumni sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Immobilienbranche angeboten. Zur besseren Abwicklung und Außenwirkung wurde hierzu im Januar 2007 die Real Estate Language Academy offiziell gegründet.

Pro Halbjahr werden seither drei Wochenend-Seminare am Freitag und Samstag in den Räumen der HfWU in Geislingen durchgeführt. In kleinen Gruppen lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fachbegriffe und Fachwissen in einem. Die Gruppengröße beträgt im Schnitt sechs bis acht Personen. Altbewährte Themen, wie zum Beispiel „Dealing with Customers“ oder „Doing the Deal“, werden jedes Jahr angeboten und um neue Themen ergänzt. Von Anfang an arbeitete man mit zwei Dozentinnen zusammen, die auch die Studentenseminare durchführen. Mittlerweile kann auf drei weitere Dozenten zurückgegriffen werden.

Ein weiteres Standbein der Real Estate Language Academy sind Inhouse-Seminare. Diese finden in der Regel bei den Unternehmen direkt oder in einem Tagungshotel statt. Die Inhalte können flexibel an die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden angepasst werden. Im Jahre 2007 wurden sechs Inhouse-Seminare für namhafte Immobilienunternehmen und Banken durchgeführt.

Für die inhaltliche Gestaltung der Seminare ist Frau Dipl.-Päd. Gisela Vogt verantwortlich. Neben ihrer Tätigkeit als Lektorin für die HfWU ist sie auch als freiberufliche Englisch-Trainerin tätig. Gisela Zimmermann leitet die Real Estate Language Academy und ist für die organisatorische Abwicklung der Seminare und Werbeaktivitäten zuständig.

Für das kommende Jahr sind eine fortlaufende Erweiterung der Themenpalette und eine intensivere Zusammenarbeit mit den neuen Dozenten geplant. Auf der Messe Expo Real im Oktober 2008 wurden zahlreiche Kontakte mit potentiellen Kunden für Inhouse-Seminare geknüpft. Ziel ist es, die Zahl dieser Seminare weiter zu steigern, wohingegen die Anzahl von sechs Wochenend-Seminaren pro Jahr beibehalten wird.

Bild oben:

Das Team der WAF: Simone Lang, Volker Leberecht, Susanne Liemer

www.rela.hfwu.de



Existenzgründung/CONTACT-AS e.V.

Dipl.-Ing. agr. Hedwig Huster
Prof. Dr. rer. pol. Jörg Heinzelmann
Prof. Dipl.-Ing. Bü Prechter



Die HfWU fördert gezielt die unternehmerischen Kompetenzen ihrer Studierenden und Alumni.

Dazu gehören im Besonderen auch das Know-How, die Begeisterung und die Bereitschaft für die Gründung eigener Unternehmen und für Unternehmensübernahmen. Durch die Vermittlung solcher Kompetenzen wollen wir die Karrierechancen unserer Studierenden um weitere interessante Optionen erweitern. Dieses erreichen wir über zwei Kanäle: Einerseits über Lehrveranstaltungen (Entrepreneurship und Existenzgründung), wie sie z. B. in Geislingen durch Prof. Dr. Jörg Heinzelmann angeboten werden. Andererseits werden Übernahmen und Gründungsvorhaben vom Zeitpunkt der Ideenfindung über die Gründungsphase durch die Campusagentur CONTACT-AS begleitet und durch Netzwerk, Büroräume, Fördermittel und Weiterbildungsmöglichkeiten unterstützt. Durch diese Verzahnung von Lehre und Beratung wurden beispielsweise zwei Studierende des Studiengangs Energie- und Recycling Management in ihrer Unternehmensgründung begleitet und unterstützt. Beide hatten das Thema „Unternehmensgründung“ in ihrer Diplomarbeit verarbeitet, zu der sie von Prof. Dr. Heinzelmann beraten und betreut wurden. Mit ergänzender Beratung und Unterstützung von CONTACT-AS e.V. und der Aussicht auf einen Büroraum gründeten die zwei Alumni im März 2008 ihr Unternehmen. Ebenso konnten mit Abschluss der Förderperiode im Juni 2008 rund 20.000 Euro Fördermittel aus dem europäischen Sozialfond, die für innovative Unternehmensgründungen zur Verfügung standen, an Alumni aus den Fakultäten I und V ausgezahlt werden.

Weitere Aktivitäten und Ausblick:

- Betreuung mehrerer Diplomarbeiten und Bachelor-Thesen zu Themen im Bereich Gründung und Nachfolge
- Gespräche und Beratungen mit Studierenden und Alumni über geplante Gründungen und Nachfolgen
- Management Planspiel-Wettbewerb PrimeCup
- Informationsveranstaltung zum Thema „Franchise“
- Forum „Externe Unternehmensnachfolge“
- Konzeption eines Moduls Entrepreneurship mit sechs SWS für den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft in Nürtingen

Akademie für Landbau

Studiendirektor Anton Metz

Im Oktober 2007 begannen drei junge Frauen und zehn junge Männer ihre Weiterbildung an der Akademie. Sie alle haben – das ist Aufnahmevoraussetzung – eine Ausbildung als Landwirtin/Landwirt abgeschlossen. Sie werden im Sommer 2009 die Akademie nach vier Semestern als staatlich geprüfte Technikerin/staatlich geprüfter Techniker, Fachrichtung Landwirtschaft, wieder verlassen. In diesen zwei Jahren werden die Studierenden in allgemeinen und agrarwirtschaftlichen Fächern die Fähigkeit zur Führung von landwirtschaftlichen Betrieben oder zum Einsatz im mittleren Management der der Landwirtschaft „vor- und nachgelagerten Wirtschaft“ erworben haben. Die meisten werden auf die elterlichen Unternehmen zurückkehren, andere sich aber auch in Unternehmen und Organisationen bewerben.

Eines der Highlights in der Akademiezeit ist die Anfertigung der Technikerarbeiten. In sechs Monaten befassen sich die Studierenden mit einem betriebsnahen Thema und fertigen eine Dokumentation an. Die Ergebnisse werden präsentiert und müssen vor einem Fachpublikum „verteidigt“ werden.

Die Professorinnen und Professoren der Fakultät II (Studiengang Agrarwirtschaft) unterrichten an der Akademie und sichern damit die Qualität einer theoriegeleiteten und praxisorientierten Weiterbildung. Die Akademie nutzt alle Einrichtungen der Hochschule mit: Versuchsbetriebe, Bibliothek, EDV-Anlagen, usw.

Der Geldgeber für die Einrichtungen der Akademie (Schulträger) ist der Landkreis Esslingen; die Lehrkräfte werden vom Land Baden-Württemberg honoriert.

Im nächsten Semester wird die Akademie für Landbau 30 Jahre alt werden. Dieses Jubiläum wird am 20. November mit einer Vortragstagung der Studierenden gefeiert.

Bild oben:

Studierende an der Akademie für Landbau

Handlungsfeld

Infrastruktur und Prozesse

Generelle Leitlinien:

- Die Studierenden stehen im Mittelpunkt unseres Wirkens
- Steigerung der Attraktivität für Bewerber, Lehrende sowie Mitarbeiter
- Ausrichtung der Internationalisierung auf gelebte Partnerschaften
- Etablierung eines Qualitätsmanagements
- Intensivierung der Kommunikation nach innen und außen



Prof. Dr. rer. pol. Hansjörg Bach
Prorektor

Überblick

Eine gut funktionierende Infrastruktur mit aufeinander abgestimmten Prozessen sowie eine entsprechende Ausstattung und Unterbringung sind mit die maßgeblichen Faktoren für die Erfolge im Handlungsfeld Produkte und Leistungen und prägen damit auch die Entwicklung der HfWU. Dies ist angesichts der nachgewiesenen Sondersituation der HfWU mit der angespannten Mitteleinsatzung, Raum- und Personalknappheit umso bemerkenswerter.

Insofern wird die Bedeutung der dargestellten zentralen Servicebe-

reiche, der Hochschulverwaltung, des Qualitätsmanagements, des Datenschutzes, der zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen, der baulichen Situation sowie eines leistungsfähigen Studentenwerks offensichtlich.

Nachfolgende Beispiele zeigen die Herausforderungen, die sich aus diesem Handlungsfeld ergeben:

- Eine bisher nie gekannte Zahl von Bewerbungen um einen Studienplatz muss – im Wettbewerb mit der Bearbeitung gleichzeitiger Bewerbungen von Studierenden bei anderen Hochschulen – bearbeitet werden. Es zeigt sich, dass Studienbewerber sehr sensibel auf die Dauer der Bearbeitung ihrer Anträge bis zur möglichen Benachrichtigung über die Zuteilung eines Studienplatzes reagieren.
- Die Studierenden erwarten ein umfassendes und attraktives Angebot der Hochschule einschließlich einer umfassenden Beratung und Betreuung für Auslandssemester bzw. Auslandspraktika.
- Die Veranstaltungsräume müssen den veränderten Bedingungen des Lehr- und Studienkonzepts der Bachelorstudiengänge mit Kleingruppenarbeit und Seminarstil entsprechen.
- Die Attraktivität der Räumlichkeiten der Hochschule (Beispiel Umweltschutz) wird von den Studierenden als Gradmesser für die Glaubwürdigkeit der Grundprinzipien gewertet, für welche die Hochschule steht und welche sie im Lehrbetrieb vermittelt.
- Die Darstellung des Studienangebots und der Hochschule insgesamt im Internet ist zum bestimmenden Faktor der Außendarstellung auch für die HfWU geworden.

- Die Marketingbemühungen sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Aktivitäten der HfWU im Bestreben um leistungswillige und leistungsbereite Studierende.
- Die Qualität des IT-Angebots wird von Studierenden als Maßstab für die Qualität der Hochschule insgesamt betrachtet.
- Masterstudiengänge sind, wie natürlich auch Bachelorstudiengänge, ohne ausgezeichnetes Bibliotheksangebot nicht mehr abzuwickeln.
- Die Durchführung von Masterprogrammen zwingt die HfWU zu einem verstärkten Forschungsprofil, das sich in greifbaren Ergebnissen niederschlägt.
- Das Angebot an Studentenwohnungen ist besonders wichtig, wenn die HfWU einen angemessenen Anteil an ausländischen Studierenden und Studierenden mit Herkunft nicht nur aus der unmittelbar angrenzenden Region anstrebt.

Nun muss in diesem Zusammenhang in Erinnerung gerufen werden, dass die Hochschule nicht nur an zwei räumlich doch deutlich voneinander getrennten Städten angesiedelt ist, sondern auch dort noch jeweils an mehreren Standorten. Damit gewinnt die „innere Kommunikation“ zwischen allen Beteiligten eine besondere Bedeutung. Die Organisationsstruktur muss nicht nur diesen für unsere Hochschule spezifischen Gegebenheiten, sondern auch den Veränderungen angepasst werden, welche sich aus dem Landeshochschulgesetz ergeben. Die Neuorganisation des Informationszentrums ist ein Kernelement der Ausrichtung auf die Zukunft. Untrennbar mit diesen Bestandteilen der Infrastruktur ist der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems verbunden.

Zusammengefasst ist festzustellen, dass es nur dem ganz außergewöhnlichen und weit über das normale Maß hinausgehenden Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule zu verdanken ist, dass die Anforderungen des Studienbetriebs bisher höchst erfolgreich gemeistert werden konnten.

Diese Feststellung trifft nicht nur auf die Ebene der Fakultäten und Studiengänge sowie der zentralen Servicebereiche zu, sondern auch in besonderem Maße auf diejenigen Abteilungen, welche die „stille Arbeit“ gleichsam im Hintergrund zu erbringen haben, wie die Personal- und Wirtschaftsabteilung und die Technische Abteilung. Es darf aber nicht verschwiegen werden, dass dieser Leistungsbe-reitschaft Grenzen gesetzt sind. Eine lang anhaltende Dauerbelastung könnte unter anderem dazu führen, dass die zwingend notwendige Investition in die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu kurz kommt. Das wäre für die Weiterentwicklung der Hochschule höchst verhängnisvoll.



Allgemeine Hochschulverwaltung

Studentische Abteilung

Dipl.-Verwaltungswirtin (FH) Carmen Heffner

Bewerbungsverfahren WS 2007/08 und SS 2008

Im Wintersemester 2007/08 sind insgesamt 3.729 Bewerbungen auf 685 verfügbare Studienplätze eingegangen (eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahres-Wintersemester mit 2.971 Bewerbungen). Über die ersten Zulassungsbescheide konnten sich die Bewerberinnen und Bewerber bereits neun Tage nach Bewerbungsschluss freuen. Auch im Sommersemester 2008 war eine Steigerung der Bewerberzahlen zu melden: 1.526 auf 415 verfügbare Plätze (im Sommersemester 2007 waren es 1.430 Bewerbungen). Hier befanden sich bereits zwei Tage nach Bewerbungsschluss die ersten Zulassungsbescheide auf dem Weg zur Post.

Einführung der StudiCard

Seit dem Wintersemester 2007/08 gibt es den Studierendenausweis nicht mehr in Papierform für jedes Semester, sondern als multifunktionale Chipkarte (HfWU StudiCard). Die Karte ist gleichzeitig auch Geldkarte für die Mensa und für das Druck- und Kopierwesen. Die StudiCard wird nach Abgabe eines Passbilds vom Studierendensekretariat erstellt, oder der Studierende kommt persönlich vorbei, um sich an unserer Chipkartenstation fotografieren zu lassen.

Online-Rückmeldung

Zum Wintersemester 2007/08 wurde die Online-Bezahlungsfunktion/Rückmeldung über das HIS-Modul QIS-SOS an der HfWU eingeführt. Die Bezahlung der fälligen Gebühren und Beiträge für jedes Semester erfolgt per Lastschriftauftrag und kann zu jeder Tages- und Nachtzeit online durchgeführt werden. Vorteile dieses Online-Services: Sämtliche Studienbescheinigungen (in deutscher oder englischer Sprache, BAföG und KfW-Studienkreditbescheinigungen) können in unbegrenzter Anzahl unmittelbar nach Erteilung des Lastschriftauftrags am heimischen PC, in einem der PC-Pools der HfWU oder von jedem PC mit Internetzugang (auch im Ausland) ausgedruckt werden. Ebenso kann die StudiCard sofort für das nächste Semester validiert werden. QIS-SOS ermöglicht unseren Studierenden eine hohe Flexibilität und spart Zeit und Wege. Adressänderungen wurden z. B. bisher dem Studierendensekretariat über ein Formular, per E-Mail oder persönlich mitgeteilt. Mit QIS-SOS entfallen diese Arbeitsschritte. Auch die

Adressdaten (Semester- und Heimatanschrift) können nun jederzeit und von jedem PC mit Internetzugang vom Studierenden selbst geändert werden. Der Zugang zu QIS-SOS wird über den HfWU-E-Mail-Benutzernamen und das zugehörige Passwort ermöglicht.

Studiengebühren

Ab dem Wintersemester 2007/08 werden Studierende der HfWU, die eine weit überdurchschnittliche Begabung aufweisen oder im Studium herausragende Leistungen erbringen, von der Studiengebühr befreit. Dies sind zum Beispiel Studierende, die ein Stipendium eines der elf vom Bundesministerium für Bildung und Forschung anerkannten Begabtenförderungswerke erhalten oder Studierende, die jeweils beste Gesamtleistung in der Bachelor-Vorprüfung erreicht haben. Einzelheiten hierzu regelt die Richtlinie des Rektorats der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt zur Befreiung von Studiengebühren vom 23. Oktober 2007.

Qualitätsmanagement

Im Sommersemester 2008 wurde in der studentischen Abteilung der Prozess „Vergabe von Studienplätzen“ im Rahmen des Qualitätsmanagements der HfWU durchleuchtet. Es wurde mit viel Engagement und hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine IST-Aufnahme aller Einzelprozesse (Bewerbung, Auswahlverfahren, Zulassungsverfahren, Einschreibung, Studierenden-Datenverteilung) sowie die dazugehörige SOLL-Optimierung durchgeführt und ein Maßnahmenplan erarbeitet, welchen es nun zu erfüllen gilt.

Bilder oben:

Das Team der Studentischen Abteilung

Personal- und Wirtschaftsabteilung

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Hartmut Fischer

Zu den Kernaufgaben der Personalabteilung gehört die Personalgewinnung, die Personalentwicklung, insbesondere die Fort- und Weiterbildung sowie die Personalverwaltung. Zu den Kernaufgaben der Wirtschaftsabteilung gehört das gesamte Beschaffungswesen mit Ausnahme des IT-Bereichs, die Abwicklung des baren und unbaren Zahlgeldverkehrs der Hochschule, die Haushaltsplanung und -führung und die monetäre Administration von Forschungsprojekten. Zudem werden zahlreiche andere Aufgaben von dieser Abteilung erledigt, wie die zentrale Raumverwaltung, die Organisation und das Management des Kopierwesens mit der Integration eines Abrechnungssystems für die StudiCards.

Mit der Einführung der Studiengebühren im Sommersemester 2007 hat sich im Berichtszeitraum der Personalbestand des festen Personals, der Lehrbeauftragten sowie der studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte deutlich erhöht. Auch das frei verfügbare Budget außerhalb der Stellenbewirtschaftung hat sich um über 150 % erhöht. Zu den Herausforderungen der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung gehört die Pflege und Betreuung der Hochschulinformationssysteme für die Finanz- und Sachmittelverwaltung, die Stellen- und Personalverwaltung, die Inventarverwaltung und das VORSYSTEM HIS-COP. Die rein kameralistische Buchführung einer Einnahme- und Ausgaberechnung wandelt sich sukzessive zu einer Kosten- und Leistungsrechnung, wobei der Schwerpunkt derzeit noch auf einer reinen Kostenrechnung liegt. Die Umsetzung dieser Kostenrechnung stellt eine große Herausforderung für die gesamte Hochschule dar.

Ziel der Personal- und Wirtschaftsabteilung ist eine gute Personalbetreuung, eine korrekte Buchführung, eine zeitnahe und optimale Bereitstellung von Informationen in Bezug auf die Kostenrechnung und die einheitliche Pflege der HIS-VORSYSTEME. Weiteren neuen Herausforderungen steht die schon jetzt knappe personelle Ausstattung der Abteilung entgegen. Allein eine Optimierung von Prozessen wird keine spürbare Entlastung bringen können. Hier muss auch nachhaltig eine Ausweitung der Personalkapazität erfolgen.

Technische Abteilung

Dipl.-Ing. (FH) Herbert Reif

Die technische Abteilung der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen kümmert sich rund um die Uhr um alles, was für einen reibungslosen technischen Betrieb der Hochschule erforderlich ist.

Zu den Hauptaufgaben der technischen Abteilung zählen der Betrieb sämtlicher haus- und betriebstechnischer Anlagen und die Liegenschaftsverwaltung mit der Gebäudereinigung und den Hausmeistern. Neben Teilbereichen aus dem Brandschutz und der Arbeitssicherheit sowie dem technischen Support bei der Medienausstattung für die Hörsäle und Büroräume unterstützt die technische Abteilung auch die Veranstaltungsorganisationen, wie Alumnitag, Hochschultage und Fachveranstaltungen aus den Studiengängen.

Das Aufgabengebiet hat sich in den vergangenen Jahren deutlich ausgeweitet, auch durch die zusätzlichen Anmietungen von Gebäuden, wie Schwerhörigenschule, Uhlandstraße, linker Flügel des Hauber-Areals sowie Bahnhofstraße 37 am Standort in Geislingen. Die Auflagen bezüglich der Prüfung und Sicherheit von technischen Anlagen und Leitungen bedürfen eines deutlich erhöhten Prüfdienstes.

Der beabsichtigte Schritt der Hochschulleitung in ein Gebäude- und Flächenmanagement für eine optimale und sichere Bereitstellung von Arbeitsbedingungen an der Hochschule sowie die Versorgung mit allen benötigten Ressourcen stellen eine große Herausforderung für die technische Abteilung dar.



Zentrale Servicebereiche

Internationale Beziehungen

Prof. Dr. phil. Richard Wilcox
Gerhard Schmücker M.A.

Die Internationalisierung der HfWU wurde vom Rektorat als Kernziel definiert und als langfristige Aufgabe dem neuen zentralen Servicebereich Internationale Beziehungen (IB) zugeteilt.

Unter dem Begriff Internationalisierung ist weit mehr als die Entsendung von HfWU Studierenden ins Ausland sowie die Aufnahme von ausländischen Studierenden in Nürtingen und Geislingen zu verstehen.

Sie setzt das Ziel, z. B. möglichst viele Vorlesungen, Maßnahmen und Veranstaltungen – wenn es sinnvoll ist – in englischer Sprache durchzuführen. Dies impliziert, dass man auch Gastdozenten aus dem Ausland einlädt, aber auch unsere eigenen Professoren ermutigt und befähigt, in englischer Sprache ihre Vorlesungen halten zu können, wenn dies positiv zur Sache beiträgt. Ferner müssen die Curricula und Vorlesungsinhalte unter Umständen international angepasst sowie die SPO entsprechend abgeändert werden, um ein vernünftiges Auslandssemester bzw. -jahr für die Studierenden zu ermöglichen, allerdings ohne Zeit- und Aufwandsverlust. Eine weitere große Aufgabe der IB liegt im Aufbau und der Pflege der Beziehungen zu soliden, vertrauensvollen aber auch zu uns passenden Partnerhochschulen in aller Welt.

Sich um die internationalen akademischen und hochschulstrategischen Belange zu kümmern, ist die primäre Aufgabe der IB-Abteilung International Programs and Pathways (IP&P), die weitgehend aus Hochschulbeauftragten für Auslandsangelegenheiten (HbfAA) besteht, die jeweils zwei Funktionen haben. Einerseits sind sie International Academic Program Supervisors: Es ist die Aufgabe dieser Kolleginnen und Kollegen, für einen Studiengang oder mehrere Studiengänge bezüglich Auslandsaktivitäten akademische Programme zu entwickeln, so dass ihre jeweiligen Studierenden ein Auslandsjahr bzw. -semester ohne nennenswerten Zeit- bzw. Wissensverlust an der Partnerhochschule absolvieren können. Zu diesem Zweck erstellen sie so genannte Learning Agreements und stellen diese den Mitarbeiterinnen der IB-Abteilung International Office zur Beratung der Studierenden zur Verfügung. Andererseits sind HbfAA für bestimmte internationale Partner die Academic Key Coordinators: Es ist die Aufgabe dieser Kolleginnen

und Kollegen, für eine Partnerhochschule im Ausland akademische Verbindungsverantwortliche zu sein und anderen HbfAA den Zugang zu wichtigen Informationen, vor allem der Lehrgebietsbeschreibungen, zu verschaffen. Sie pflegen den regelmäßigen Kontakt zu Schlüsselpositionen und -personen an dieser Hochschule und halten IP&P auf dem Laufenden bezüglich Änderungen im akademischen Programm in der Lehre sowie beim Lehrpersonal in der Forschung, der Akkreditierung beziehungsweise Verwaltung usw.

Eine weitere mögliche und zunehmend wichtige Internationalisierungsmaßnahme ist das Intensive Program (IP). „Flexibility of Employees“ lautet der Titel eines Europäischen Intensivprogramms, das seit einigen Jahren von Prof. Dr. Horst Blumenstock betreut wird. In der Fakultät I wird seit 1998 jährlich ein Intensivprogramm mit unseren europäischen Partnerhochschulen durchgeführt. Studierende aller beteiligten Hochschulen verbringen mindestens zwei Wochen an einer unserer Partnerhochschulen, um gemeinsam an einem Marketingprojekt zu arbeiten. Die Betreuerin des IPs, Prof. Dr. Iris Ramme, wird im Sommersemester 2009 das 12. IP in Form einer BEST-Tour durchführen. Sechs Studierende der HfWU werden mit ca. 20 südafrikanischen und US-amerikanischen Studierenden verschiedene Unternehmen in fünf europäischen Ländern besuchen, um etwas über internationales Marketing zu lernen. BEST (Business Europe Study Tours) ist ein Programm für unsere Partnerhochschulen in den USA und in Südafrika, das den Studierenden ermöglicht, europäische Unternehmen kennenzulernen und so Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen. BEST wird 2009 zum vierten Mal durchgeführt und von den Hochschulen California State University Fullerton, University of Applied Sciences Northwestern Switzerland, Hogeschool Utrecht, Institut Supérieur de Commerce International de Dunkerque und der HfWU organisiert.

Die IB-Abteilung International Office ist vor allem für die Beratung und Betreuung der Outgoing und Incoming (Austausch-) Studierenden sowie deren Repatriation zuständig. Sie verwaltet die EU-Programme und Stipendien, informiert über Internationale Praktika, berät die Studierenden bezüglich der Learning Agreements und Aktualisierungen der Learning Agreements. Das International Office pflegt die PROFIS Lernplattform und kümmert sich um Internationale PR, Marketing und Werbung sowie die Rekrutierung bei Partnern auf internationalen Messen und Konferenzen.

Im Berichtszeitraum wurde vor allem die Beratung der internationalen Studierenden und der Studierenden der HfWU, die einen Studienabschnitt im Ausland planen, verbessert. Das International

Office wurde personell verstärkt. Zum ersten Mal ist die Abteilung damit in der Lage, in Nürtingen und Geislingen eine qualitativ gleichwertige und verbesserte Beratung vor dem Antritt des Auslandsstudiums anzubieten. Vor der Beratung steht jedoch die generelle Information. An beiden Standorten ist seit einem Jahr der „International Day“ als zentrale Informationsveranstaltung für das Auslandsstudium etabliert worden. Während einer ganztägigen Veranstaltung werden die Studierenden an Informationsständen von Studierenden und Mitarbeitern des International Office beraten und informiert. Dazu kommen Vorträge, die von „Rückkehrern“ und Vertretern der Partnerhochschulen und Partnerorganisationen gehalten werden.

Zu Beginn eines jeden Semesters stellen Mitarbeiter des International Office während der Einführungswochen den neuen Studierenden die Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte vor. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Auslandsbeauftragten der Fakultäten. Flankierend dazu hat das International Office neue Informationsmaterialien entwickelt: Ein neuer Flyer informiert kurz und knapp über die Dienstleistungen des International Office, eine ausführliche Broschüre zu allen Fragen des Auslandsstudiums befindet sich derzeit in Arbeit. Die Broschüre „Kurzinfos zum Auslandsstudium“ stellt alle wichtigen Schritte von der Planung bis zur Anerkennung von Studienabschnitten im Ausland dar. Zu jeder Partnerhochschule liegen zwischenzeitlich Kurzprofile vor, die über die wichtigsten Eigenheiten und Aspekte der einzelnen Partnerhochschulen informieren. Als weitere Orientierungshilfe bietet das International Office mit der Hochschule Reutlingen ein Online-Portal zum Auslandsstudium an. Darin findet sich der „outgoing student guide“. Das Projekt wird weiter entwickelt und aus Mitteln des DAAD-Programms PROFIS finanziert.

Bild rechts:

BEST Business Europe Study Tour





Für das kommende Jahr ist geplant, auch die Qualität der Beratung und Betreuung für die „incoming students“ zu verbessern. Alle geplanten neuen Aktivitäten sind ebenfalls nur durch die personelle Aufstockung der Abteilung im zurückliegenden Berichtszeitraum möglich. Bereits umgesetzt sind die neuen Einführungsveranstaltungen zu den „akademischen Besonderheiten“ der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt. Die internationalen Studierenden erhalten Informationen über die Unterschiede im deutschen Hochschulstudium im Gegensatz zu ihren Heimatländern. Außerdem erhalten alle Austauschstudierenden Einzelberatungen zur Auswahl von Vorlesungen. Diese Vorlesungen sind hauptsächlich Lehrveranstaltungen im Rahmen des International „Students Program“: ein Studienprogramm, das derzeit 40 englischsprachige Lehrveranstaltungen umfasst. Im Berichtszeitraum konnte das Betreuungsprogramm für internationale Studierende ausgeweitet werden. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Esslingen können die ausländischen Studierenden beider Hochschulen an drei zusätzlichen Exkursionen pro Semester teilnehmen.

Ebenfalls an internationale Studierende richtet sich ein internationales Praktikantenprogramm. Die ersten drei internationalen Praktikanten von Partnerhochschulen aus Australien, Südafrika und den USA sind während des Berichtszeitraums bei Firmen in der Region platziert worden. Das International Office hat das Ziel, dieses Praktikantenprogramm im Endausbau auf 15 Stellen auszuweiten. Damit soll die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt als Ziel für einen Auslandsaufenthalt attraktiver werden. Im kommenden Berichtszeitraum will das International Office die PROFIS-Online Plattform um einen „incoming student-guide“ ergänzen.

Informationszentrum

Prof. Dr. rer. nat. Carol Richter

Im Mai 2008 wurde das neue Informationszentrum der HfWU eingerichtet. Das Informationszentrum besteht aus den Kompetenzbereichen:

- **IT-Dienste** Leitung: Prof. Dr. Carol Richter,
- **Bibliotheksdienste** Leitung: Dipl.-Bibl. (FH) Uwe Rothfuß
- **Mediendienste** Leitung: Dipl.-Ing. (FH) Regina Bauer.

Das Leitungsteam des Informationszentrums besteht aus Frau Bauer, Herrn Dr. Richter und Herrn Rothfuß. Die Federführung und Di-

rektion für das Informationszentrum hat Professor Dr. Carol Richter inne. Durch die Bündelung der Informationsversorgung unter einem Leitungsteam werden Synergiepotenziale erschlossen und Abstimmungsverluste minimiert. Die HfWU schafft damit die notwendige Basis, um den Anforderungen einer sich rasant entwickelnden globalen Informationsgesellschaft gerecht zu werden.

Wesentliche Ziele für das nächste Jahr sind:

- Entwicklung einer durchgängigen und nachhaltigen Strategie zur Ausrichtung aller informationstechnologischen Dienstleistungen der Hochschule
- Aufbau und Positionierung der neuen Abteilung Mediendienste
- Konsolidierung und Harmonisierung der IT-Infrastruktur und IT-Dienstleistungen

Kompetenzbereich IT-Dienste

Prof. Dr. rer. nat. Carol Richter

Im Rahmen der Schaffung des Informationszentrums wurden die bisher getrennten Rechenzentren in Nürtingen und Geislingen zusammengeführt.

Folgende neue Organisationseinheiten innerhalb der IT-Dienste wurden gebildet:

- Benutzer-Support mit Hardware- und Software-Service
- Organisation mit Planung, Budgetierung, Beschaffung und Personalverwaltung
- Kompetenzteam Basissysteme
- Kompetenzteam Anwendungen
- Kompetenzteam Information und Kommunikation (IuK)

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Kompetenzteams IuK, welches für die Betreuung der Hochschulverwaltung verantwortlich ist, wurden umfassend neu geregelt. Die Betreuungsqualität wird durch diese Maßnahme nachhaltig gesteigert.

Wesentliche Punkte, die im Berichtszeitraum vom Kompetenzbereich IT-Dienste realisiert wurden:

- Erneuerung und Verbesserung der Hard- und Software-Ausstattung
- Erweiterung der Funktionalitäten der StudiCard
- Veranstaltung „IT im Studium“
- Einbindung der Räume Uhlandstraße in das Hochschulnetz über eine Funkstrecke
- Strukturierung im Hinblick auf ein Identity-Management



Für das Jahr 2009 sind folgende Arbeitsschwerpunkte geplant:

- **Netzwerkinfrastruktur**
Nach der organisatorischen Neuausrichtung der IT-Dienstleistungen werden die Netzwerkinfrastrukturen der beiden Standorte Nürtingen und Geislingen zusammengeführt. Die über die Jahre gewachsenen heterogenen Strukturen genügen den künftigen Anforderungen der Nutzer nicht mehr und müssen konsolidiert werden.
- **Groupware**
In Nürtingen und Geislingen werden derzeit unterschiedliche Groupwareprodukte (E-Mail, Kalender, Aufgabenverwaltung usw.) eingesetzt. Ein einheitliches Groupwaresystem ist die Basis für eine effiziente Zusammenarbeit aller Bereiche der Hochschule und hat einen sehr hohen Stellenwert innerhalb der IT-Dienstleistungen.
- **Erweiterung der Funktionalitäten der StudiCard**
Damit die StudiCard zukünftig auch zur Bezahlung von Ausdrucken in den PC-Räumen eingesetzt werden kann, wurde ein Arbeitskreis gebildet. Nach Prüfung der Möglichkeiten zur technischen Realisierung sind im nächsten Schritt praktische Einsatztests vorgesehen.

Kompetenzbereich Bibliotheksdienste

Dipl.-Bibl. (FH) Uwe Rothfuß

Der Berichtszeitraum war aus Sicht der Hochschulbibliothek geprägt durch die Einführung der Studiengebühren und die daraus resultierenden zusätzlichen Mittel für die Hochschule. Zusätzlich wurde im Juli 2007 die neue StudiCard für die Studierenden eingeführt. Beide Maßnahmen hatten und haben weitreichende Folgen für den Bibliotheksbetrieb.

Nachdem 2006 die Etatmittel für die Bibliothek einen Tiefstand erreicht hatten, konnte nun 2007 mithilfe der Studiengebühren eine spürbare Verbesserung der Bibliotheksdienstleistungen erreicht werden. Die Bibliothek hat eine der Hauptforderung der Studierenden aus der Benutzerumfrage im Jahre 2006 berücksichtigt und die Öffnungszeiten aller Bibliotheken erheblich ausgeweitet. Standortbedingt ist der personelle und daher auch finanzielle Aufwand dafür relativ hoch und verbrauchte einen erheblichen Anteil an den zusätzlichen Mitteln.

Sofort mit der Einführung der StudiCard hat sich die Bibliothek für einen schnellen Umstieg auf die StudiCard als Leseausweis entschieden. Durch die Einführung der multifunktionalen StudiCard konnten die Betriebsabläufe bei der Neuanmeldung für die Bibliotheksnutzung stark verbessert werden. Durch die automatisierte

Übernahme der Daten aus der Studierendenverwaltung entfällt die bisherige zusätzliche Erfassung im Bibliothekssystem. Der Einsatz der StudiCard als einziger Bibliotheksausweis in den Bibliotheken des Hochschulregion Tübingen-Hohenheim ist in Vorbereitung. Die Hochschulbibliothek hat folgende zusätzliche Angebote geschaffen

- Erweiterung der Datenbanken, e-Journals und Nationallizenzen.
- Mit Hilfe der „EZB = Elektronische Zeitschriften Bibliothek“ werden verschiedene Online-Zeitschriften in übersichtlicher Form zur Verfügung gestellt.
- Neue Rechercheoberfläche (OPAC), integrierte Fernleihe
- Integration eines Moduls „Anschaffungsvorschläge“ in das Bibliothekssystem
- Bücherflohmarkt: An allen drei Bibliotheken ist es jetzt für die Bibliothekskunden möglich, makulierte Bücher für den Preis von einem Euro zu erwerben.

Planungen:

Durch die Integration der Bibliothek in das Informationszentrum möchte die Bibliothek die Synergieeffekte einer gemeinsamen Organisation nutzen. Voraussetzung dafür ist eine räumliche Veränderung, die einen Mehrwert für die Mitglieder der Hochschule ermöglicht. Die Vernetzung und verbesserte Darstellung des zunehmend unübersichtlichen Onlineangebots ist ein weiteres Ziel. Dafür ist aber eine einheitliche Benutzerverwaltung innerhalb der Hochschul-EDV notwendig. Ebenso ist eine zielgruppengerechte Information über neue Bibliotheksangebote nur dann möglich, wenn die E-Mail-Systeme der Hochschule vereinheitlicht werden.

Kompetenzbereich Mediendienste

Dipl.-Ing. (FH) Regina Bauer

Der Kompetenzbereich Mediendienste integriert den bisherigen Web-Bereich, die Medienproduktion sowie die Mediendienste.

Web:

Der Internet-Auftritt der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt präsentiert sich seit dem 1. Oktober 2007 in neuem Gewand. Davor wurde neun Monate lang an der neuen TYPO3-Website gearbeitet. Pünktlich zum Semesterbeginn sind über 4.000 Internetseiten der HfWU online gegangen.

Ein Systemumstieg war notwendig, da das alte Web-Content-Management-System (WCMS) Infosite nicht mehr dem Sicherheitsstandard entsprach und von der Firma Sitepark nicht weiter entwickelt wurde. Eine Konzeptionsgruppe mit Vertretern aller Fakultäten

und Einrichtungen der Hochschule hat in einem Katalog die Anforderungen an die neue HfWU-Website formuliert und beschlossen. Nach diesem Anforderungskatalog wurde der Webauftritt von den Webmastern und Herrn Weiland (externer TYPO3-Berater) umgesetzt. Das Website-Design orientiert sich am Corporate Design der Hochschule. Das Erscheinungsbild von Internetseiten, Infoflyern, Plakaten, Werbeanzeigen und anderen Werbeprodukten ist in Absprache mit der Abteilung Marketing aufeinander abgestimmt. HfWU-Studierende und Schüler der 13. Klasse des Max-Planck-Gymnasiums Nürtingen haben den neuen Webauftritt der Hochschule vor dem „Relaunch“ auf Benutzerfreundlichkeit und Bedienbarkeit überprüft, bewertet und für gut befunden. Nach den TYPO3-Schulungen waren die ca. 60 Webredakteure in der Lage, die Inhalte der alten Website in die neue Website einzupflegen.



Ein Test auf Herz und Nieren. Bevor das neue Internetangebot der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt ans Netz ging, konnten Nürtinger Gymnasiasten die Seiten durchforsten und bewerten.

Seit dem 1. August 2008 sind die neuen TYPO3-Webbretter (Online Dokumentation für Veranstaltungsverlegungen) – eine komplette HfWU-Eigenentwicklung – für alle Studiengänge online. Zusätzlich wurden unter TYPO3 ein Newsletter (als Pilotprojekt für die Koordinationsstelle Umwelt), ein Seminar-Manager (für die WAF Weiterbildungsakademie), ein Online-Umfragetool (für ein Marketingprojekt von Studierenden) sowie ein FAQ-Tool (für IT-Dienste und Fakultäten I-V) integriert.

Für das nächste Jahr sind folgende Web-Projekte geplant:

- Die Umsetzung von Real-URL (Suchmaschinenoptimierung)
- Englischsprachige HfWU-Personal-Datenbank für die Internationale HfWU-Website

- Einführung von ID-Management (HfWU-Nutzerkennung auch im Web einsetzbar z.B. HfWU-Intranet)
- Erstellung einer Forschungsdatenbank zur Erfassung und Veröffentlichung der HfWU-Forschungsaktivitäten (IAF)

Medienproduktion

Im Jahr 2007 wurden in der Hausdruckerei 5,3 Millionen Ausdrucke erzeugt, ca. 30.000 Infoflyer produziert und über 36.000 Farbausdrucke hergestellt.

Für das kommende Berichtsjahr 2008/09 prüft die Hausdruckerei die Wirtschaftlichkeit der Anschaffung eines Farblaserdruckers/-kopierers, der für die Produktion z. B. von den achtseitigen Masterflyern (vierfarbig) mit Rückstichheftung sowie sonstigen vierfarbig gedruckten Werbematerialien der Hochschule geeignet wäre.

Medientechnik am Standort Nürtingen

In zehn Hörsälen wurden im Zuge einer Vereinheitlichung neue Medienschränke aufgestellt und die Verkabelung verbessert. In fünf weiteren Räumen wurde die Medientechnik ergänzt (KI-201/213, KII-011, KIII-003/101). In elf Hörsälen (acht im Neubau) wurde die Tontechnik auf den neuesten Stand gebracht (sechs Hörsäle hatten bis dahin keinen oder nur unzureichenden Ton).

An allen 38 Medienschränken (außer KII-002) wurden Pultplatten angebracht, um die mobilen Tischpulte zu ersetzen. Damit haben nun die Lehrkräfte eine größere, praktischere Arbeitsfläche zur Verfügung.

Medientechnik am Standort Geislingen

Am Standort Geislingen wurden im vergangenen Jahr vier Hörsäle komplett neu mit Medienschränken, Beamern und Leinwänden ausgestattet. In weiteren fünf Hörsälen wurden neue Medienschränke eingebaut, so dass zum Wintersemester 08/09 in jedem Hörsaal ein Medienschrank und Beamer zur Verfügung steht. Im Hörsaal PA UG1 wurde im Zuge der Renovierungsarbeiten auch die Verkabelung der Licht-, Medien- und Tonanlage erneuert und zentralisiert.

Für das kommende Jahr ist am Standort in Geislingen das „Postgebäude“ komplett neu mit Medientechnik auszustatten. Um den Lehrkräften einen einheitlichen Standard in der Bedienung der Beamer- und Tontechnik zu bieten, müssen an beiden Standorten noch einige Hörsäle und Veranstaltungsräume auf einen einheitlichen Standard umgerüstet werden. Des Weiteren sind Lösungen für Veranstaltungen mit Podiumsdiskussionen, Messen und Ausstellungen zu suchen und umzusetzen sowie Großbildmonitore für die Bekanntgabe von hausinternen Veranstaltungen zu installieren.



Presse und Marketing

Dipl.-Betriebswirt (FH) Andreas Bulling

Durch Rektoratsbeschluss hat die Abteilung zum 1. Juli eine neue Struktur erhalten. Künftig bündelt sie die Presse- und Marketingaufgaben der HfWU. Der Bereich Auslandsmarketing ist weiterhin im International Office angesiedelt, erfolgt aber in Abstimmung mit der Marketingabteilung.

Die Erwartungen und Aufgaben an die Abteilung sind vielfältig. Zusätzlich zu den klassischen Presseaufgaben finden sich darin die Marketingkonzeption und Umsetzung, das Fundraising, die Alumniarbeit und das Veranstaltungsmanagement wieder. Aufgrund der Wettbewerbssituation einerseits und der beschränkten finanziellen Möglichkeiten andererseits ist in Abstimmung mit dem Rektorat eine Priorisierung der Aufgaben erfolgt. Zur engeren Verzahnung der Arbeit und Koordination sind in den Fakultäten Korrespondenten benannt worden, die künftig in engem Austausch mit der Abteilung stehen. Auf absehbare Zeit wird ein Medien- und Marketingkatalog erarbeitet. Die Erstellung der Marketingstrategie ist ein fließender Prozess. Unterstützt durch einen Arbeitskreis wird dieser im Wintersemester beginnen.

Die externe und interne Kommunikation der HfWU ist Aufgabe der Abteilung Presse und Marketing. Jährlich werden ca. 130 Pressemitteilungen an verschiedene Medien verschickt. Das Hochschulmagazin erscheint künftig einmal im Jahr. Der Jahresbericht des Rektors hat ein neues Layout erhalten, das in enger Abstimmung mit der Stabsstelle Strategie, Struktur und Entwicklung konzipiert wurde. Der Newsletter „FH-Intern“ erscheint vierzehntägig während des Semesters (15-mal im Jahr). Der AlumNewsletter erscheint gegenwärtig ebenfalls online dreimal jährlich und wird an ca. 1.000 Ehemalige verschickt, die auf dem Alumni-Portal ihre Mailadresse hinterlegt haben.

Zur Professionalisierung der Pressearbeit werden die Presseverteiler in Abstimmung mit den Fakultätskorrespondenten auf Vordermann gebracht. Dazu wurde ein Adressverwaltungsprogramm angeschafft. Im nächsten Schritt muss über das Controlling der Pressearbeit anhand eines „Clipping-Dienstes“ entschieden werden. Der Output an Presseinformationen ist, bezogen auf acht Monate Vorlesungszeit und die vorhandene Personalkapazität, enorm. Zur Einschätzung der Pressearbeit ist es aber neben der quantitativen Größe unerlässlich, eine qualitative Auswertung vorzunehmen. Der Bundesverband Hochschulkommunikation arbeitet an einer Lösung zur Medienresonanzanalyse, die im Laufe des kommenden Jahres auf den Markt kommen soll.

Die Alumniarbeit der HfWU ist gegenwärtig in der Zentralabteilung angesiedelt. Im Laufe des Jahres wurde eine Datenbanklösung entwickelt, die es technisch einfacher macht, die Ehemaligendaten zusammenzuführen. Für das künftige Vorgehen muss die Alumnikonzeption neu diskutiert werden, da eine inhaltliche Arbeit, die einen Mehrwert für die Ehemaligen generiert, nur geleistet werden kann, wenn zusätzliche Ressourcen zur Verfügung stehen. Dies kann durch eine stärkere Verlagerung der Alumniarbeit auf die Fakultäten geschehen, die ohnehin in einem engeren Verhältnis zu ihren Ehemaligen stehen als eine Zentralabteilung. Die Bindung der Ehemaligen an die HfWU erfordert neben der wichtigen Adresspflege einen zusätzlichen Aufwand an konzeptioneller Arbeit. Dafür muss eine gemeinsame Strategie entwickelt werden.

Das Messegeschäft der Hochschule konzentriert sich auf den süddeutschen Raum, mit wenigen Ausnahmen darüber hinaus. Die Abteilung vertritt die HfWU als Ganzes auf Messen. Pro Semester wird künftig gemeinsam mit den Fakultätskorrespondenten ein zentraler Messeplan auf Jahresbasis mit Budgetkontrolle erarbeitet. Im Laufe des Jahres wurde ein zweites Messe-Display angeschafft, um hier flexibler und mit geringerem Abstimmungsaufwand arbeiten zu können.

Anzeigenwerbung kann die HfWU aus Kostengründen nur in bescheidenem Umfang leisten. Künftig soll ein Medienplan mit Budgetkontrolle die Arbeit vereinfachen. Grundsätzlich werden von zentraler Stelle die Abzeigungen im regionalen Umfeld mit einer Anzeigenschaltung bedient.

Das Internet als wichtiges Informations- und Kommunikationsmedium bildet einen Großteil des Marketings der Hochschule ab. Gleichzeitig nimmt die Nachfrage nach Print-Produkten an Quantität und Qualität deutlich zu. Aufgrund der Reduzierung der grafischen Arbeitsstelle ab Januar 2009 und eines erhöhten Kostendrucks wird die Abteilung künftig allen Studiengängen und internen Abteilungen Standardleistungen anbieten. Leistungen, die darüber hinaus abgerufen werden, können nur unter Mithilfe externer Dienstleister zu Lasten der Auftraggeber erbracht werden.

Im Arbeitsfeld Veranstaltungsmanagement ist an eine Koordinationsstelle in Abstimmung mit den Fakultätskorrespondenten gedacht, um sich im ersten Schritt einen Überblick über die Veranstaltungen an der HfWU verschaffen zu können.

Das Fundraising der HfWU muss neu aufgebaut werden. Dazu ist es notwendig, eine klare Kommunikation und Zielsetzung zu erarbeiten.



Qualitätsmanagement

Prof. Dr. rer. pol. Reinhard Heyd
Senatsbeauftragter für Qualitätsmanagement

Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt hat sich ein ambitioniertes Projekt vorgenommen: Die Institutionalisierung des Qualitätsmanagements. Mit dem Qualitätsmanagement sollen insbesondere folgende Ziele erreicht werden:

- Prozessoptimierung in Lehre, Forschung und Verwaltung
- Sicherstellung der qualitätssichernden Maßnahmen im Rahmen des Bologna-Prozesses
- Erhöhung der Reputation, Verbesserung der Außenwirkung und somit Steigerung der Attraktivität für Studierende, Sponsoren, Drittmittelgeber und alle Beschäftigte
- Vorbereitung für die Systemakkreditierung
- Möglichkeit der ISO-Zertifizierung

Im Bereich Prozessoptimierung wurden seit Mitte April 2008 mit externer Unterstützung konkret folgende Themen bearbeitet:

- Prozess „Neue Studiengänge“
Hier wurde ein Bild erarbeitet, welche Schritte und Abläufe nacheinander für die Einrichtung eines neuen Studiengangs erfolgen müssen.
- Prozess „Vorlesungs- und Raummanagement“
Die Prozessaufnahme dient zur Erstellung eines Lastenheftes für die Einführung einer hochschulweiten einheitlichen Software für das Vorlesungs- und Raummanagement.
- Prozess „Berufungsverfahren“
In einer kleinen Projektgruppe, in der alle Fakultäten und Funktionen vertreten sind, wurde der gesamte Prozess eines Berufungsverfahrens aufgenommen. Weiterhin sollen Ideen gesammelt werden, in welcher Weise neu berufene Kollegen in der Probezeit betreut werden können.
- Prozess „Vergabe von Studienplätzen“
Hier wurden sehr detailliert alle Prozesse (Bewerbung, Auswahlverfahren, Zulassung, Einschreibung, Datenverteilung) aus dem Bereich des Studierendensekretariats beschrieben.

Das Qualitätsmanagement soll weiter vorangetrieben werden. Für das nächste Jahr ist die Umsetzung der im ersten Schritt definierten Maßnahmen, die Ist-Aufnahme und Optimierung weiterer Prozesse, die Entwicklung eines übergeordneten Prozessmodells und Prozesssteuerung, die als Ordnungsrahmen für die weitere Prozessoptimierung dienen soll und die Etablierung von Prozessverantwortlichen geplant.

Datenschutz

Prof. Dr. oec. publ. Alfred Stöber
Datenschutzbeauftragter

Neben der Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Lehrenden in den täglichen Datenschutzfragen wurden im November/Dezember 2007 in Nürtingen und Geislingen Datenschutzseminare für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und der Fachbereiche durchgeführt. Inhaltlicher Schwerpunkt waren aktuelle Datenschutz-Themen, wie die Datenübermittlung und Datenerhebung durch die Hochschule. Auch die Nutzung des Internetzugangs zum Datenschutz- und IT-Sicherheits-Portal der Zentralen Datenschutzstelle der baden-württembergischen Hochschulen (ZENDAS) wurde insbesondere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgestellt. Diese Plattform enthält umfassende allgemeine Informationen zum Datenschutz und vertieft das Spezialthema Hochschule mit vielen praktikablen Lösungsvorschlägen zum Hochschulalltag. Das im Landesdatenschutz geforderte Verzeichnisse wurde aktualisiert und neue EDV-Verfahren wurden aufgenommen. Im Zusammenhang mit den zahlreichen Akkreditierungsverfahren kam es verstärkt zu Fragen rund um den Datenschutz. Als umfangreiche und komplexe Aufgabe stellte sich die Verankerung der Datenschutzforderungen in der neuen Evaluierungssatzung heraus. Durch die ausgezeichnete Teamarbeit konnte letztlich eine moderne und Datenschutz konforme Evaluierungssatzung verabschiedet werden.

Mit der Umsetzung des IReMO 4 (IuK-Referenz-Modell 4) werden Hard- und Software zum Betrieb des HIS-Systems zentral von der KOS bereitgestellt. Auch die HfWU hat den Betrieb der HIS-Anwendungen ausgelagert und entsprechende Verträge zur Datenverarbeitung im Auftrag abgeschlossen. Das Verzeichnisse wird für die zahlreichen HIS-Anwendungen an die neuen Gegebenheiten angepasst. Im Rahmen der Hochschulfinanzreformen und der Einführung neuer Steuerungsinstrumente werden an den Hochschulen Führungsinformationssysteme eingerichtet, die sowohl den Zwecken der hochschulinternen Steuerung als auch der Bereitstellung von Berichtsinformationen für das MWK dienen. In diesem Zusammenhang soll das Datawarehouse-System SuperX als integraler Bestandteil des HIS-Systems eingesetzt werden. Bei der Einführung sind nicht nur zahlreiche technische, sondern auch datenschutzrechtliche Aspekte zu berücksichtigen.

Lehr- und Versuchsbetrieb Tachenhausen/Jungborn

Prof. Dr. sc. agr. Karl-Heinz Kappelmann

Das Ziel des Lehr- und Versuchsbetriebs ist es, den Anwendungsbezug der Lehre den Studierenden durch Übungen vor Ort zu vermitteln und die Grundlage für eine angewandte Forschung zu legen. Durch regelmäßige Übungen und Projekte werden die Studierenden in die Aktivitäten des Lehr- und Versuchsbetriebs einbezogen. In der Forschung werden unterschiedliche Themen der Pflanzen- und Tierproduktion bearbeitet, wobei die im IAF aufgeführten Projekte von Frau Prof. Dr. Carola Pekrun hier nicht erwähnt werden. Daneben führt Frau Pekrun noch einen Demonstrationsversuch zum Anbau von Pappeln als nachwachsenden Rohstoff auf dem Versuchsbetrieb Jungborn durch.

Prof. Dr. Andreas Schier beschäftigt sich im Bereich Pflanzenschutz mit folgenden Fragestellungen:

Die Durchführung von unterschiedlichen Versuchen zur Bekämpfung von Fusariosen in Winterweizen, Durum und Wintergerste. Diese werden teilweise in Zusammenarbeit mit dem landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg (LTZ Augustenberg) durchgeführt. In diesem Zusammenhang werden 27 Winterweizensorten mit unterschiedlicher Pflanzenschutzintensität untersucht.

Die Untersuchungen zum Einfluss von Fruchtfolge, Bodenbearbeitung und Fungizidmaßnahmen auf das Auftreten von Halmbasis- und Blattkrankheiten bei Winterweizen und Wintergerste nehmen an Bedeutung zu und sind als Dauerversuch angelegt, der seit 2001 läuft.

Der Freisetzungsversuch Mais, der seit fünf Jahren läuft, wird zukünftig mit veränderter Fragestellung durchgeführt, da vorübergehend keine gentechnisch veränderten Sorten mehr angebaut werden. Der Saatzeitversuch in Mais soll den Einfluss von Saatzeit und Sorte auf den Maiszünslerbefall und somit auf die Toxinbelastung in Silo- und Körnermais aufzeigen. Der Versuch wird im 2. Jahr durchgeführt. Weiterhin wird ein Vergleich verschiedener Bekämpfungsverfahren des Maiszünslers in Großparzellen unter besonderer Berücksichtigung des Mykotoxingehalts in Körnermais durchgeführt. Dieser Versuch läuft ebenfalls im 2. Jahr. Der Maiszünsler wird durch den zunehmenden Befall im Anbau in der landwirtschaftlichen Praxis immer problematischer. Von den Ver-

suchen erwarten wir uns wesentliche Erkenntnisse zur Bekämpfung des Schädlings.

Neben diesen Exaktversuchen werden in Tachenhausen Projekte mit dem Schwerpunkt Minimalbodenbearbeitung und Direktsaattechnik einschließlich verschiedener Mulchsaatverfahren mit dem Ziel Erosionsschutz durchgeführt. Weiterhin werden flächendeckend Ertragskartierungen mit Hilfe von GPS bearbeitet und als Entscheidungshilfe herangezogen. Zukünftig soll eine neue Technologie der Direkteinspeisung im Pflanzenschutz als Pilotvorhaben eingesetzt werden. Dafür soll wiederum die satellitengesteuerte Navigation als Grundlage dienen.

In Tachenhausen ist im Rahmen der Tierhaltung eine Versuchsreihe in der Planung, die sich mit der Problematik der Emissionen der Schweinehaltung in Altbauten befasst. Das Vorhaben hat das Ziel, Mastschweine auf einem geschlossenen, hinsichtlich der Oberflächenbeschaffenheit und Temperatur an den Tierbedürfnissen angepassten Boden zu halten. Wesentliche Aufgabe des Forschungsprojekts ist die Entwicklung und praktische Erprobung einer automatischen Reinigungseinrichtung.

Im Jungborn werden derzeit noch Versuche mit einer Schaf- und Gänseherde durchgeführt. Bei den Projekten geht es um die Optimierung der Fütterung und die Frage angepasster Haltungsformen. Zukünftig wird im Jungborn durch den Aufbau einer Pferdehaltung die Grundlage für die angewandte Forschung und Lehre im neuen Studiengang Pferdewirtschaft geschaffen. Dabei werden vorrangig Projekte der Haltung und Fütterung von Pferden bearbeitet.

Eine Vielzahl von Projekten auf dem Lehr- und Versuchsbetrieb wird in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft durchgeführt. Darin dokumentiert sich auch der anwendungsorientierte Ansatz der Arbeit in den Betrieben. Die Studierenden sind in unterschiedlicher Form in diese Projekte einbezogen und können dadurch Erfahrungen für das spätere Berufsleben sammeln.

Ein besonderes Anliegen der Arbeit im Lehr- und Versuchsbetrieb ist die externe Kommunikation und hier insbesondere die Alumni-Betreuung. Vor diesem Hintergrund werden in regelmäßigen Abständen in Zusammenarbeit mit dem Hochschulbund Vortragsveranstaltungen und Seminare durchgeführt. Weiterhin finden regelmäßige Feldführungen statt. Zukünftig sollen die Aktivitäten mit dem Ziel der Außenwirkung noch intensiviert werden.



Lehr- und Versuchsgärten (LVG)

Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Karl Henne

Beiträge zur Lehre/Lehrentwicklung

- **Tutorium Pflanzenkenntnis**
Im Sommer- und Wintersemester wurden die Tutorien zur Pflanzenkenntnis für die Semester 1–4 des Studiengangs Landschaftsarchitektur in der Braike und in Tachenhausen mit acht Tutoren und Personal der LVG durchgeführt. Zusätzlich wurde ein neues Tutorium für das 4. Semester Landschaftsplanung angeboten, das im Wintersemester weiter ausgebaut werden wird. Die Struktur der Tutorien wurde enger mit der Lehre vernetzt.
- **Seminar Stadtbäume**
Für das 4. Semester des Studiengangs Stadtplanung wurde wieder ein Seminar über Stadtbäume mit dem Schwerpunkt Verwendung im Lehrgarten in Tachenhausen angeboten.
- **Workshop Pflanze**
Erstmals findet im Wintersemester ein eintägiger Workshop Pflanze für das erste Semester der Studiengangs Landschaftsarchitektur im Lehrgarten Braike statt. Es werden die Struktur des Gartens und der Pflanzungen detailliert erläutert. Unter fachlicher Anleitung werden vegetations- und vermessungstechnische Methoden der Pflanzung und Pflanzenkenntnisse vermittelt.
- **Beiträge zum e-learning**
Aktuell leisten die Mitarbeiter der LVG wichtige Beiträge zur Entwicklung des e-learning-Programms im Fach Pflanzenverwendung. Die e-learning-Plattform wird auch als Mittel zur tieferen Integration der LVG in das Fach Pflanzenverwendung genutzt. Struktur und Pflanzungen der Gärten werden – durch die virtuelle Präsenz und Zusatzinformationen – enger mit Lehrinhalten verknüpft. Gleichzeitig werden die Orientierung in der LVG und das Selbststudium erleichtert.

Beiträge zur praxisorientierten Forschung

- **Eigene Forschungsansätze zu Staudenmischungen „Silbersommer“**
Seit diesem Frühjahr erforscht die LVG unter Leitung von Frau Dr. Beate Hüttenmoser die Praxistauglichkeit verschiedener Erweiterungen der bekannten „Silbersommer“-Mischungen im Feldversuch in der Braike. Dabei werden der Einsatz solcher Staudenmischungen und die Rolle von mineralischer Substrate untersucht. Im nächsten Jahr werden Pflegeprotokolle und Besucherbefragungen zur Wirtschaftlichkeit und ästhetischen Beurteilung ausgewertet.

- **Integrierte Forschung zu Staudenmischungen für den Schatten**
Die Schattenmischungen sind ein koordinierter Erprobungsversuch des Arbeitskreises Pflanzenverwendung des Bundes deutscher Staudengärtner, der an verschiedenen Standorten in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt wird. Die im Herbst dieses Jahres in der LVG aufgepflanzten Mischungen in der Braike werden nach den Kriterien des Arbeitskreises beobachtet und entwickelt. Auch die Studierenden können die Entwicklung dieser Mischung direkt beobachten.
- **Ausblick**
Die wissenschaftliche Leitung der Gärten plant die LVG in Weiterbildungs- und Forschungsaufgaben im Bereich Vegetationsplanung und Technik des Landschaftsbaus zu integrieren. Gegenwärtig finden Abstimmungsgespräche innerhalb der Fakultät V und Gespräche mit potenziellen Partnern in der Wirtschaft statt.

Räumliche und bauliche Situation

Kanzler Dipl.-Finanzwirt (FH) Roland Bosch

Die Raumsituation der HfWU ist auch im Berichtszeitraum nahezu unverändert angespannt. Die Raumauslastung im Sommersemester 2008 lag bei knapp 70 v. H.

Gleichwohl konnte im Rahmen der Ausbauplanung 2012 durch Anmietungen sowohl am Standort in Nürtingen im Hauber-Areal als auch am Standort Geislingen/Steige Abhilfe geschaffen werden. Die Anmietung des Gebäudes Bahnhofstraße 37 (ehemaliges Postgebäude) am Standort Geislingen/Steige, das derzeit entsprechend den Wünschen der HfWU umgebaut wird, erfolgt zum 1. Februar 2009. Dadurch wird sich die Raum- und Bausituation am Standort Geislingen deutlich entspannen.

Anders sieht es am Standort Nürtingen aus. Die Überlegungen des Rektorats, das Hauber-Areal in der Sigmaringer Straße durch einen weiteren Bauabschnitt auf dem Areal Schelmenwasen in der Braike abzulösen, haben Ende August in Gesprächen mit Vertretern des Finanzministeriums, des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie mit dem Landesbetrieb Vermögen und Bau einen herben Dämpfer erhalten. Gleichwohl wird das Rektorat den Plan eines weiteren Neubauabschnitts auf dem Areal Schelmenwasen



weiter verfolgen. Alternativ hierzu wird das Rektorat jedoch Überlegungen anstellen, wie in Abstimmung mit dem Finanz- und Wissenschaftsministerium sowie mit dem Landesbetrieb Vermögen und Bau, Amt Ludwigsburg, eine räumliche und bauliche Verbesserung im Hauber-Areal in der Sigmaringer Straße erreicht werden kann. Dies setzt jedoch zwingend voraus, dass im Hauber-Areal die Neuordnung von Rechenzentrum, Bibliothek und Medientechnik zu einem gemeinsamen Informationszentrum vollzogen wird.

Als katastrophal zu bezeichnen ist die Situation im Bereich der Gebäudeunterhaltung. Die vom Land für die Gebäudeunterhaltung zur Verfügung gestellten Mittel sind derart gering, dass nur die allernotwendigsten Arbeiten erledigt werden können. Traurige Zeugen dieser Entwicklung sind die fürchterlich anzuschauende Fassade des Kollegiengebäudes III sowie die Fensterfront des Kollegiengebäudes II im Altbau-Areal in der Neckarsteige. Hier wäre es sehr wünschenswert, wenn der HfWU weitere Befugnisse sowohl im Bereich der Gebäudeunterhaltung als auch der Gebäudebewirtschaftung übertragen würden. Ein effizienterer Mitteleinsatz wäre die logische Folge.

Wünschenswert wären ferner weiterreichende Kompetenzen für die HfWU bei der Anmietung von Räumlichkeiten. Hierdurch könnten erhebliche bürokratische Hürden abgebaut werden.

Studentenwerk Tübingen-Hohenheim

Geschäftsführer Oliver Schill

Service rundum – Alles unter einem Dach



Das Studentenwerk Tübingen-Hohenheim ist eine moderne Dienstleistungsorganisation für soziale Serviceleistungen. Wir bieten unseren Studierenden an allen Standorten bedarfsgerechte Dienstleistungen an. Das Studentenwerk erfüllt somit den ihm vom Land Baden-Württemberg erteilten gesetzlichen Auftrag der sozialen Absicherung der Studierenden.

Nach Fusion der Studentenwerke Tübingen und Hohenheim mit Wirkung zum 1. Januar 2007 ist zunächst die operative Umsetzung der Fusion mit dem Ausbau der Serviceleistungen wichtigstes Aufgabengebiet. Mit Umstellung der betrieblichen Software beim Studentenwerk wurde mit Wirkung zum Sommersemester 2008 der bargeldlose Zahlungsverkehr an der Hochschule Nürtingen-Geislingen realisiert. Somit wurde ein Jahr nach Einführung der neuen StudiCard durch die bargeldlose Zahlungsfunktion die StudiCard in ihrer Funktionalität erweitert. Diese Funktion ist Grundlage für Kopierabrechnung und bargeldlose Zahlungen in der Mensa. Für die Zukunft ist geplant, die bargeldlose Zahlungsfunktion im Bereich der Automaten sowie in unseren Wohnheimen (derzeit noch Waschmarken) zu erweitern.

Die Funktion des bargeldlosen Zahlens mit der neuen StudiCard ermöglicht den Studierenden der Hochschule Nürtingen-Geislingen hochschulstandortübergreifend diese Funktion von den vom Studentenwerk Tübingen-Hohenheim betreuten Hochschulen zu nutzen.

Handlungsfeld

Finanzen

Generelle Leitlinien:

- Sicherstellen der für die weitere Entwicklung der HfWU notwendigen Ressourcen
- Erschließen neuer Finanzierungsquellen
- Einsatz von internen Steuerungsinstrumenten



Dipl.-Finanzwirt (FH) Roland Bosch
Kanzler

Überblick

Die Finanzsituation (Haushalts- und Personalsituation) der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) im Berichtszeitraum 2007/2008 hat sich gegenüber den Vorjahren, insbesondere gegenüber dem dramatischen Jahr 2006, deutlich verbessert.

Ursächlich hierfür ist die Einführung von Studiengebühren ab dem Sommersemester 2007. Standen der Hochschule im Haushaltsjahr 2006 disponible Personal- und Sachmittel in Höhe von rund 1,4 Mio. Euro zur Verfügung, so erhöhte sich

dieser Betrag durch die Einnahmen aus Studiengebühren im Jahr 2007 (2,729 Mio. Euro) auf rund 4,1 Mio. Euro.

Das Berichtsjahr war außerdem geprägt durch die Ausbauplanungen im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ mit der Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger im Wintersemester 2007/2008 und im Sommersemester 2008 in Umsetzung der 1. Tranche des Ausbauprogramms. Ferner wurden beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Planungen für die 2. Tranche der Ausbauplanung eingereicht.

Als weitere Finanzierungsquelle wird das Fundraising eine größere Bedeutung einnehmen. Neben dem finanziellen Nutzen ergeben sich durch diese Form der Zusammenarbeit für die Hochschule auch ideelle Vorteile. Durchaus beachtliche Erfolge konnten im Bereich der Stiftungsprofessuren erzielt werden. Hier ist ausdrücklich den stiftenden Personen und Organisationen zu danken, mit deren Hilfe es möglich wurde, Bereiche in der Lehre mit akademischem Lehrpersonal abzudecken, für die keine Stelle im Haushalt vorhanden war.

Darüber hinaus wurde die Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen gegründet. Als Dachstiftung soll sie vielfältige Stiftungsziele in Form von Unterstiftungen bündeln.

Für die Zukunft ist es wichtig, die dezentrale Budgetüberwachung über eine IT-Lösung zu verbessern. Zudem sollen für die interne Steuerung Daten und Kennzahlen zentral und dezentral über definierte Benutzerrollen verfügbar gemacht werden. Für 2009 ist hierzu geplant, das Datawarehousesystem SuperX als internes Führungsinformationssystem auszubauen. Darüber hinaus wird zu überlegen sein, welche weiteren Instrumente der internen Steuerung, z. B. die konkrete Vereinbarung von Zielen, sinnvoll eingesetzt werden können. Erste Erfahrungen mit dem Instrument der Zielvereinbarung werden mit dem Institut für Angewandte Forschung gesammelt.

Die Umsetzung der W-Besoldung als ein Instrument der leistungsorientierten Vergütung ist angesichts der niedrigen Grundvergütung und des zur Verfügung gestellten Vergaberahmens sehr schwierig. Hier ist vor allen Dingen eine Lösung auf politischer Ebene zu erarbeiten.

Landeszuschüsse

Bei den Personal- und Sachausgaben war auch im Jahr 2008 wiederum eine globale Minderausgabe in Höhe von 370.700,- Euro einzusparen (2007: 359.300,- Euro).

Für das Sommersemester 2007 und das Wintersemester 2007/08 mussten aus den disponiblen Haushaltsmitteln der Hochschule ca. 49.500,- Euro als Umlage für den Studienfonds abgeführt werden. Für das Haushaltsjahr 2008 ist mit einer noch höheren Umlage zu rechnen, da über diese Umlage künftig auch die Zinsvergünstigung für die Studiendarlehen (die Verzinsung sinkt von ca. 7,6 % auf 5,5 %) refinanziert wird. Weder für die globale Minderausgabe noch für die Umlage für den Studienfonds dürfen Studiengebühren verwendet werden.

Besonders zu erwähnen ist, dass der Hochschule aus der leistungsorientierten Mittelzuteilung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

im Haushaltsjahr 2007	127.068,- Euro
im Haushaltsjahr 2008	131.549,- Euro

zugewiesen wurden. Kritisch zu bemerken ist allerdings, dass der HfWU aufgrund der festgelegten Kappungsgrenze auch in den beiden genannten Haushaltsjahren wiederum nicht die Mittel zugewiesen wurden, die ihr nach ihren Leistungsparametern zugestanden hätten.

Aufgrund des von der Landesregierung beschlossenen Stellenabbauprogramms in den Jahren 2004 bis 2008 musste die HfWU zum 1. Januar 2008 1,0 Stellen aus ihrem Stellenbestand einsparen.

Studiengebühren

Für das Haushaltsjahr 2008 wird von einem Gebührenaufkommen in gleicher Höhe wie im Jahr 2007 (2,729 Mio. Euro) ausgegangen.

Im Berichtszeitraum konnten mit den Studiengebühren erste Verbesserungen im Bereich der Bibliothek (Literaturbeschaffung, Öffnungszeiten), im Rechenzentrum (apparative Ausstattungen in den PC-Pools, Öffnungszeiten), in der Finanzausstattung der Fakultäten (Verbesserung der personellen Betreuung der Studierenden, Absicherung des Lehrangebots durch nebenamtliche Lehrbeauftragte aus der Praxis),

durch den Aufbau eines Tutoriensystems, bei der Förderung der Sprachenangebote, bei der Medienausstattung in den Hörsälen und im Bereich der internationalen Beziehungen erzielt werden.

Zu erwähnen sind weiterhin die Akkreditierung der Studiengänge, der Aufbau und die Unterhaltung eines Kompetenzzentrums Lehre, die Evaluierung von Lehrveranstaltungen sowie die Förderung von Existenzgründungen.

Nach der Grundordnung der HfWU wird über die Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren das Benehmen mit einer Vertretung der Studierenden hergestellt. Das Rektorat strebt hier eine hohe Transparenz und den Dialog mit den Studierenden an. Am 24. Januar 2008 fand am Standort in Geislingen die gemeinsame Besprechung mit der Vertretung der Studierenden und dem Rektorat der HfWU zur Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren statt. In der Besprechung mit der Vertretung der Studierenden wurde über die Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren 2007 berichtet und einstimmig das formelle Benehmen zur geplanten Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren für das Jahr 2008 hergestellt.

Wünschenswert wäre es, zukünftig Studiengebühren auch für die Schaffung von Professorenstellen verwenden zu dürfen, da hierdurch eine effektive Verbesserung der Lehre sowie der Betreuungssituation der Studierenden erreicht werden könnte. Erste Ansätze hierfür zeichnen sich im politischen Raum ab.

Ebenso wünschenswert wäre es, dass den Hochschulen noch mehr Freiräume bei der Anmietung von Räumlichkeiten eingeräumt würden, da hier speziell an der HfWU aufgrund der sehr knappen Raumressourcen eine effiziente Verbesserung der Lehre durch kleinere Gruppengrößen zu erreichen wäre.

Ausbauprogramm „Hochschule 2012“

Die finanzielle Situation der HfWU ist weiterhin durch die Ausbauplanungen im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ geprägt. Zum Wintersemester 2007/08 wurde der Studiengang Immobilienwirtschaft am Standort Geislingen/Steige um weitere 20 Studienanfängerplätze und zum Sommersemester 2008 nochmals um weitere 15 Studienanfängerplätze ausgebaut. Am Standort Nür-

tingen wurde zum Sommersemester 2008 der Studiengang Volkswirtschaftslehre durch die Aufnahme von 35 zusätzlichen Studienanfängern von einem Halbzug auf einen Vollzug ausgebaut.

Im ersten Teil der 2. Tranche der Ausbauplanungen wird am Standort Geislingen/Steige ab dem Wintersemester 2009/10 ein neuer Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement mit zusätzlich 40 Studienanfängerplätzen finanziert werden. In Anbetracht der starken Nachfrage nach Studienplätzen in diesem Bereich hat die HfWU beschlossen, in Vorleistungen zu treten und den Studienbetrieb in diesem Studiengang aus eigenen Ressourcen bereits zum Wintersemester 2008/09 aufzunehmen.

Im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ erhält die HfWU für jeden neuen Studienanfängerplatz eine finanzielle Förderung in Höhe von 8.500 Euro. Diese finanzielle Förderung steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass in jedem Studienjahr ein „Aufwuchs“ an Studienplätzen über die gesamte Hochschule nachgewiesen wird. Dieses Ziel wurde im Jahr 2007 knapp verfehlt. Aufgrund der aktuellen Einschreibezahlen für das Wintersemester 2008/09 ist davon auszugehen, dass der vom Land geforderte Aufwuchs an Studienanfängern im Haushaltsjahr 2008 auf jeden Fall erreicht und sogar übertroffen werden kann. Dies ist umso wichtiger, da seitens des Bundes aus dem Ausbauprogramm „Hochschule 2020“ eine weitere finanzielle Förderung möglich ist. Im Jahr 2007 wurde die Bundesförderung allerdings nicht gewährt, da der im Vergleich zum Jahr 2005 geforderte Aufwuchs um 52 Studienanfängerplätze verfehlt wurde. Es ist zu erwarten, dass dieser Negativsaldo im laufenden Jahr 2008 deutlich abgebaut werden wird.

Nachdem beim Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ die vom Land ursprünglich erwartete finanzielle Beteiligung der Wirtschaft zum größten Teil ausgeblieben ist, müssen die Hochschulen nunmehr 50 v.H. der finanziellen Belastungen aus eigenen Ressourcen decken.

Fundraising

Die HfWU nimmt mit eingeworbenen Stiftungsprofessuren unter den Hochschulen des Landes Baden-Württemberg einen Spitzenplatz ein. Dies ist ein außerordentlich ehrenvoller Vertrauensbeweis der stiftenden Personen und Organisationen in die HfWU.

Die Bedeutung dieser Art von Fundraising für die Hochschule kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die finanzielle Größenordnung, die für die Finanzierung einer Stiftungsprofessur für den Stifter anfällt, ist sehr beachtlich, werden doch die Stiftungsprofessuren auf einen Zeitraum von zehn Jahren und nur ausnahmsweise auf fünf Jahre ausgelegt.

Nun gewinnt aber das Fundraising eine weit über die bisherige Dimension hinausgehende Bedeutung. Hochschulen werden an dem Erfolg ihrer Bemühungen um „Funds“ gemessen. Erfolgreiches „Fundraising“ gilt zunehmend als einer der Erfolgsmaßstäbe für Hochschulen. Es gilt also, alle Anstrengungen in diesem Bereich in der Zukunft zu verstärken.

Es wurde deshalb die Gründung einer „Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen“ in Angriff genommen. Diese wird die Funktion einer Dachstiftung übernehmen. In ihr werden alle Aktivitäten gebündelt, die notwendig sind, um weiteren Stiftungen die Errichtung und die laufende Arbeit soweit wie möglich zu erleichtern. Die Hochschulstiftung ist eine rechtsfähige Stiftung. Ihr Zweck ist so weit gesteckt, dass eine große Vielfalt an Stiftungszielen auch von nicht rechtsfähigen Unterstiftungen unter dieser Stiftung entstehen können. Es ist bereits im Berichtszeitraum erkennbar, dass es zur Gründung weiterer Stiftungen kommen wird.

Das Rektorat hat es sich zum Ziel gesetzt, dass die Entstehung und Pflege einer vielfältigen Stiftungslandschaft sowohl aus dem Kreis der bisherigen Gönner und Förderer der Hochschule als auch aus dem großen Kreis der Alumni, aber auch durch die umfänglichen Praxiskontakte der Professorinnen und Professoren erwächst bzw. weiter wächst.



Gründung der Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen
vlnr: OB Otmar Heirich, Nürtingen; Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler;
OB Wolfgang Amann, Geislingen; Steuerberater Bertram Mayer

Budgetierung

Die Verwendung der Landesmittel aus Titelgruppe 71 (Forschung und Lehre) wird vom Senat beschlossen. Dabei wird folgendermaßen verfahren:

Mittelzuweisung durch das Land an die Hochschule	
+	Einnahmen aus Vermietung von Räumen, aus Druck-, Kopiererlösen; Verstärkungsmittel aus nicht besetzten Stellen, Sondermittel des MWK
-	Globale Minderausgabe (vom Land vorgegeben und von der Hochschule einzusparen)
-	Zu erwirtschaftende Einnahmen
-	Mittelfinanzierte Personalstellen (befristet Beschäftigte)
-	Ausgleich Deputatsanrechnung für Funktionsträger, Freistellungspauschale für Mitglieder des Fakultätsvorstandes, Betreuungstätigkeiten, Sonderbetreuungsfunktionen, Ausgleich für nicht besetzte Professorenstellen
-	Ausgleich Deputatsanrechnungen für Betreuungstätigkeiten, Hochschulbeauftragungen, etc.
-	Ausgaben für zentrale Servicebereiche und hochschulübergreifende Aufgaben
=	Verteilbetrag für die Fakultäten

Der Verteilbetrag an die Fakultäten wird nach folgenden leistungsbezogenen Kriterien aufgeteilt:

50 %	Grundbedarf (FK II und FK V = Faktor 2,0; Rest = Faktor 1,0)
10 %	Absolventen zu Gesamtzahl Professoren Fakultät
25 %	Studierende in der Regelstudienzeit
5 %	Studienanfänger zu Gesamtzahl Professoren Fakultät
5 %	Professorinnen zu Gesamtzahl der Professoren Fakultät
5 %	Studentinnen zu Gesamtzahl der Studierenden

Der aus den Einnahmen der Studiengebühren für die Fakultäten vorgesehene Verteilbetrag wird nach den an das Ministerium für Wissenschaft und Forschung Baden-Württemberg amtlich gemeldeten Studierendenzahlen (Semesterberichte) auf die Fakultäten aufgeschlüsselt. Weitere Einnahmen bei den Fakultäten resultieren aus den Studiengebühren von nicht-konsekutiven Masterstudiengängen, die direkt zugewiesen werden, sowie aus internen Verrechnun-

gen des Lehrtransfers zwischen den Fakultäten. Erstmals wurden auch die mittelfinanzierten Personalstellen der Fakultäten budgetiert, so dass die Fakultäten auch für die Zukunft hier einen verlässlichen Rahmen zur Planung haben.

Im Jahr 2008 standen den Fakultäten umfassende Haushaltsbudgets zur Finanzierung der personellen Ausstattung, von Lehraufträgen, von studentischen Hilfskräften, Tutorien und sonstigen sächlichen Aufwendungen zur Verfügung. Verantwortlich und verfügbungsberechtigt über dieses Budget sind die Dekane der Fakultäten. Zum Jahresende verfügbare Ausgabereste verbleiben den Fakultäten. Den Fakultäten sind damit weitreichende finanzielle Möglichkeiten gegeben, die Lehre entsprechend den spezifischen Anforderungen der jeweiligen Fakultät zu verbessern und eigene Ziele zu verfolgen und zu finanzieren.

Interne Steuerung

Seit 2005 wird von den Hochschulen landesweit gegenüber dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst quartalsweise ein Bericht zur Kosten- und Leistungsrechnung abgegeben. Seit diesem Jahr wird dieser Bericht vom Ministerium unmittelbar aus dem landesweiten, hochschulübergreifenden Informationssystem „Super X“ generiert. Dieser Bericht ist auf der Grundlage landesweiter Vorgaben des Ministeriums zu erstellen. Das Institut für Controlling Professor Dr. Ebert GmbH wurde von den Hochschulen Esslingen, Trossingen, Rottenburg und der HfWU für diese Berichtslieferung beauftragt. Unabhängig von diesem externen Berichtswesen gegenüber dem Ministerium hat die Hochschule im Berichtszeitraum begonnen, aus den Daten der Kosten- und Leistungsrechnung interne Kostenberichte mit Unterstützung durch das Institut für Controlling Prof. Dr. Ebert GmbH aufzubauen. Drei Quartalsberichte wurden in diesem Jahr bereits erstellt und werden derzeit auf ihre Validität hin überprüft. Dabei zeigte sich, dass wesentliche strukturelle Abstimmungen notwendig waren. So musste die Kostenstellen- und die Kostenartensystematik angepasst werden. Wesentlich ist noch die Definition von Leistungskennzahlen, um die Kostenzahlen auch bewerten zu können. Dies bedarf noch intensiver Abstimmungen innerhalb des Rektorats, mit den Dekanen und letztlich mit dem Hochschulrat.



Ziel ist es, ein Berichtswesen aufzubauen, das als

- Informations- und Kommunikationsquelle
- Führungs- und Entscheidungsgrundlage
- Früherkennungssystem
- Planungsgrundlage
- Kontrollgrundlage
- Mittel zur Qualitätssicherung

dient. Hierfür sollte ein Daten- und Kennzahlenspiegel erarbeitet werden, der über Ressourcenausstattung, Produkte und Leistungen sowie über den Ressourcenverbrauch/Kosten informiert. Die Bereitstellung dieser Informationen soll mit SuperX erfolgen, das nach einem Beschluss des Führungskreises zu einem internen Führungsinformationssystem ausgebaut werden soll. Folgende Leitgedanken wurden dazu formuliert:

- Informationen für unterschiedliche Interessenten (Rektorat, Dekane, Hochschulrat) aus einem System
- Informationen zur Verankerung der strategischen Ziele im operativen Geschäft (Kennzahlencockpit, Qualitätsziele in den Handlungsfeldern)
- Effizienzsteigerung bei der Informationsbeschaffung, z. B. für die „Re“-Akkreditierung

Zur konkreten Umsetzung wurde eine Projektgruppe gebildet.

Zielvereinbarung mit dem Institut für Angewandte Forschung

Im Bereich der Forschung wurde im Jahr 2007 mit dem Institut für Angewandte Forschung (IAF) eine Zielvereinbarung abgeschlossen. Danach erhält das IAF eine finanzielle Förderung von jährlich 100.000 Euro bis Ende 2009. Mit dem IAF wurden unter anderem folgende Ziele vereinbart:

- Verzahnung der Forschung mit der Lehre
- Präsentation auf Tagungen
- Veröffentlichungen aus jedem Forschungsprojekt
- Einwerbung von Drittmitteln (Steigerung der Einnahmen in 2007 um 5 v.H. und in 2008 um weitere 5 v.H.)
- Ausarbeitung von Forschungsanträgen (es sollen jährlich mindestens zwei förderwürdige Anträge mit einem Volumen von mindestens 50.000 Euro je Abteilung platziert werden)

W-Besoldung

Die HfWU gehört in Baden-Württemberg zu den Hochschulen, die den höchsten Anteil an Professoren aufzuweisen hat, die von der bisherigen starren, altersabhängigen C-Besoldung in die leistungsorientierte W-Besoldung (W-Besoldung ab 1. Januar 2005) übergewechselt sind.

Der für die Professorenbesoldung der HfWU zur Verfügung gestellte Vergaberahmen für Leistungsbezüge ist in den beiden vergangenen Haushaltsjahren fast vollständig aufgebraucht worden. Im Jahr 2006 betrug der Ausgabereist 1.192 Euro, im Jahr 2007 1.760 Euro (bei einem Vergaberahmen für Leistungsbezüge von knapp 200.000 Euro – nach Abzug der laufenden Besoldungsausgaben von rund 5,6 Mio. Euro – im Jahr 2007). Diese Zahlen belegen, dass der Hochschule über die bereits veranlassten Maßnahmen hinaus nur sehr geringe Möglichkeiten verbleiben, eine leistungsorientierte Professorenbesoldung umzusetzen.

Dies ist darauf zurückzuführen, dass der für die Fachhochschulen vom Land festgesetzte Besoldungsdurchschnitt für die Professorenbesoldung von derzeit 63.850 Euro je besetzter Professorenstelle deutlich zu gering bemessen ist. Zwischenzeitlich liegt das Land Baden-Württemberg im Vergleich mit anderen Bundesländern beim festgesetzten Besoldungsdurchschnitt nur noch an vierter Stelle. Das Problem wird verdeutlicht, wenn man den Besoldungsdurchschnitt von 63.850 Euro im Vergleich sieht zu den Kosten einer C3-Stelle, die bei 68.983 Euro jährlich liegen. Um den Hochschulen, insbesondere aber den Fachhochschulen, den notwendigen Handlungsspielraum zu geben, wäre eine Anhebung des Besoldungsdurchschnitts je besetzter Professorenstelle um mindestens 1.000 Euro notwendig.

Ein weiteres Problem stellt das sehr geringe Grundgehalt in der Besoldungsgruppe W2 dar. Das monatliche Grundgehalt eines neu berufenen Professors in Besoldungsgruppe W2 beträgt einschließlich der Sonderzuwendung (Weihnachtsgeld) 4.170,60 Euro. Aufgrund der im Berichtszeitraum durchgeführten Berufungsverfahren auf zu besetzende Professorenstellen nach W2 ist festzustellen, dass es der HfWU zunehmend schwerer fällt, qualifizierte Professoren bei dem genannten Grundgehalt zu gewinnen.

Die Gewährung von Berufungszulagen ist nicht der Schlüssel zur Lösung dieses Problems. Im Übrigen hätte die HfWU bei den beim Vergaberahmen verbliebenen Ausgabereisten auch keine finanziellen Möglichkeiten, im notwendigen Umfang Berufungszulagen zu vereinbaren.

Erläuterungen zu den Zahlen

Studierendenzahlen

Der Rückgang an Studierenden im Zeitraum Wintersemester 2006/07 bis Sommersemester 2008 ist eine Folge der Umstellung auf das gestufte Bachelor-/Masterstudium. In die bisherigen Diplomstudiengänge waren zwei praktische Studiensemester integriert, während bei den Bachelorstudiengängen nur noch ein praktisches Studiensemester (im Studiengang Agrarwirtschaft kein praktisches Studiensemester) vorgesehen ist. Somit fehlt in der Studierendenstatistik ein Semester (ca. 340 Studierende). Ab dem Sommersemester 2010 wird diese Entwicklung abgeschlossen sein.

Ein weiterer Rückgang bei den Studierendenzahlen ist als positiver Effekt auf die Einführung von Studiengebühren zurückzuführen. Waren beispielsweise im Wintersemester 2006/07 (also vor Einführung von Studiengebühren) in Semester 9 und höher noch 479 Studierende eingeschrieben, so hat sich diese Zahl bis zum Sommersemester 2008 auf 336 Studierende verringert: Ein nicht unwesentlicher Beitrag zur Verkürzung der Studienzeit.

Bewerberzahlen

Zum Wintersemester 2007/08 wurde an der HfWU mit 3732 Bewerbungen eine neue Rekordmarke aufgestellt (diese Rekordmarke wurde im Wintersemester 2008/09 mit 4910 Bewerbungen nochmals deutlich übertroffen).

Steigende Bewerberzahlen und von Semester zu Semester neue Bewerberrekorde sind an den Hochschulen des Landes zwischenzeitlich Alltag. Bewerberzahlen allein sind noch kein Indiz für die Attraktivität einer Hochschule. Denn seit mehreren Semestern ist festzustellen, dass an den Hochschulen eine merklich steigende Zahl von Mehrfachbewerbungen zu verzeichnen ist (im Schnitt kann davon ausgegangen werden, dass sich ein Bewerber an sieben bis acht Hochschulen gleichzeitig bewirbt).

Die Zahl der Mehrfachbewerbungen und der damit verbundene Bearbeitungsaufwand führen in letzter Zeit verstärkt zu der Forderung nach einem zentralisierten Zulassungsverfahren. Ein solches Zulassungsverfahren analog der ZVS ist jedoch nicht der Schlüssel zur Lösung dieses Problems. Die Hochschulen genießen bei der Auswahl und Zulassung ihrer Bewerber Autonomie. Diese darf nicht eingeschränkt werden, denn die Auswahl von Bewerbern ist für die Attraktivität und Qualität eines Studienangebots ein ganz entscheidender Gesichtspunkt. Erforderlich wäre vielmehr, die rechtlichen Reglementierungen bei der Auswahl der Studienbewerber zurückzufahren, zu vereinfachen und den Hochschulen noch mehr Handlungsfreiräume zu geben.

Studienanfänger

In den Bachelorstudiengängen der HfWU ist die Zahl der Einschreibungen im ersten Fachsemester im Studienjahr 2008 (WS 2007/08 und SS 2008) mit 962 Studierenden gegenüber dem Studienjahr 2007 (WS 2006/07 und SS 2007) mit 823 Studierenden deutlich übertroffen worden. Auch im Wintersemester 2008/09 hat sich der Trend zu steigenden Studienanfängerzahlen an der HfWU fortgesetzt.

In den Masterstudiengängen konnte im Studienjahr 2008 mit 105 Studierenden gegenüber dem Studienjahr 2007 mit 93 Studierenden eine höhere Auslastung verzeichnet werden. Zum Wintersemester 2008/09 ist die Studienanfängerzahl in den Masterstudiengängen weiter gestiegen. Gleichwohl ist die Zulassungskapazität hier noch nicht ausgeschöpft.

Absolventen

Hervorzuheben ist die Entwicklung der Zahl der Absolventen. Diese stieg im Studienjahr 2008 auf 873 Absolventen gegenüber 735 Absolventen im Studienjahr 2007. Diese ausgesprochen erfreuliche Entwicklung zeigt, dass die HfWU ihrem Bildungsauftrag nachhaltig entspricht.

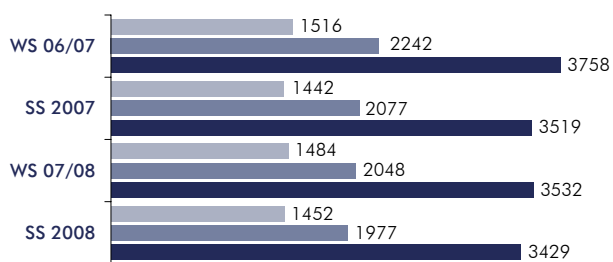
Internationalität

Der Anteil ausländischer Studierender an der Gesamtzahl der Studierenden an der HfWU liegt bei 12,2 v.H.. Im Sommersemester 2008 haben 96 Studierende ein Studiensemester an einer ausländischen Partnerhochschule absolviert. Dagegen ist die Zahl der ausländischen Studierenden, die an der HfWU ein Studiensemester absolvieren, immer noch ausgesprochen gering. Sowohl bei den sogenannten „Outgoern“ als auch bei den sogenannten „Incomern“ müssen zukünftig weitere Anstrengungen unternommen werden, um hier eine bessere Leistungsbilanz aufzuweisen.

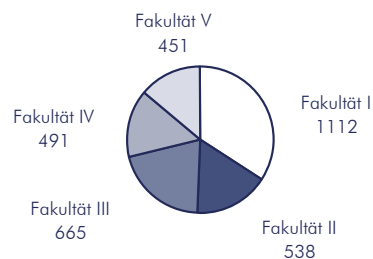
Weiterbildung

Eine herausragende Bilanz weist die WAF Weiterbildungsakademie an der HfWU auf. Durch die Auslagerung der Aufgabe der Weiterbildung an den externen Weiterbildungsträger WAF konnte hier eine deutliche Steigerung und Verbesserung des Weiterbildungsangebots durch eine effiziente Organisation und Durchführung der Veranstaltungen erreicht werden. Im Berichtszeitraum wurden über 190 Veranstaltungen mit insgesamt 2349 Teilnehmern durchgeführt. Zum Weiterbildungsangebot der WAF gehören insbesondere Kursangebote in Sprachen und der EDV sowie Bewerbungs-, Persönlichkeits- und Führungstrainings sowie Tutorenschulungen. Aber auch berufsbegleitende Studiengänge, Speziallehrgänge im Bereich des Datenschutzes und Zertifikatslehrgänge werden angeboten.

Studierende an der HfWU

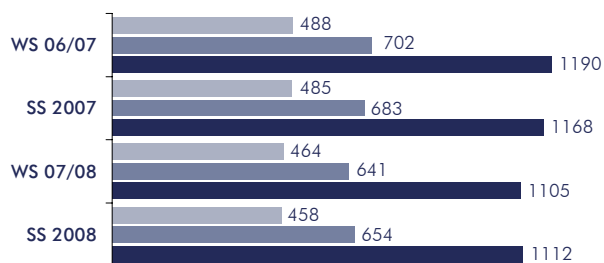


nach Fakultäten im SS 2008

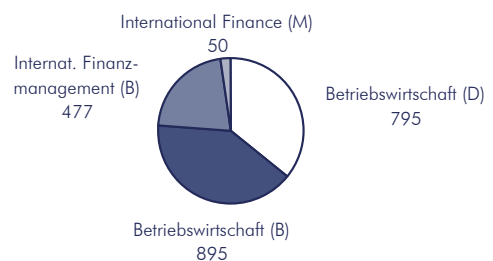


Studierende an den Fakultäten

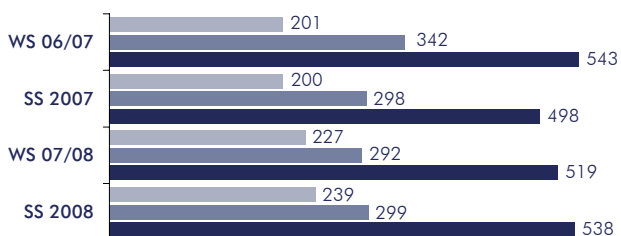
Studierende an der Fakultät I



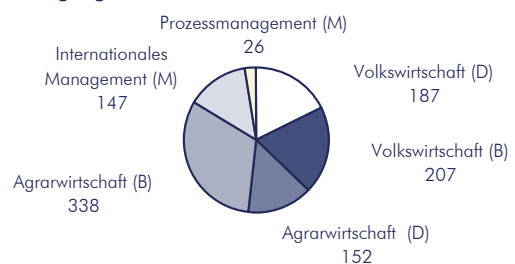
nach Studiengängen im WS 07/08 und SS 2008



Studierende an der Fakultät II



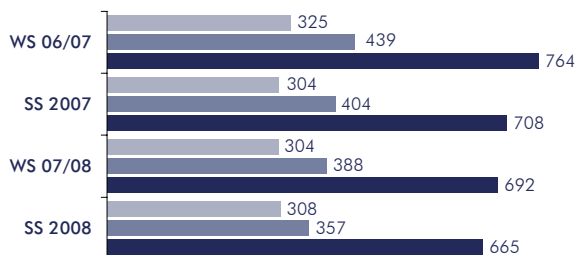
nach Studiengängen im WS 07/08 und SS 2008



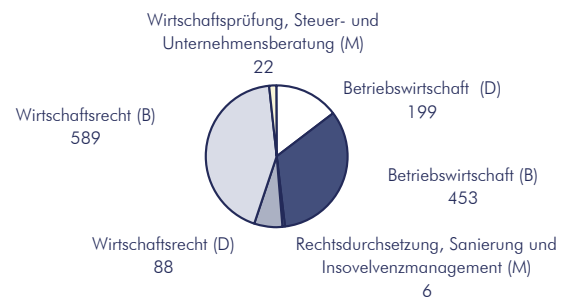
weiblich
 männlich
 gesamt

Studierende an den Fakultäten

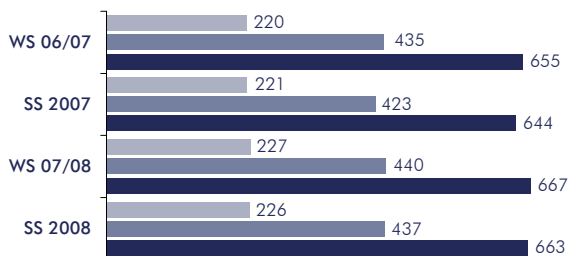
Studierende an der Fakultät III



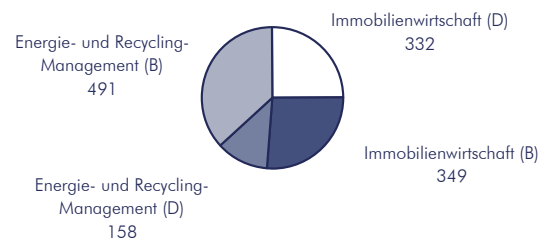
nach Studiengängen im WS 07/08 und SS 2008



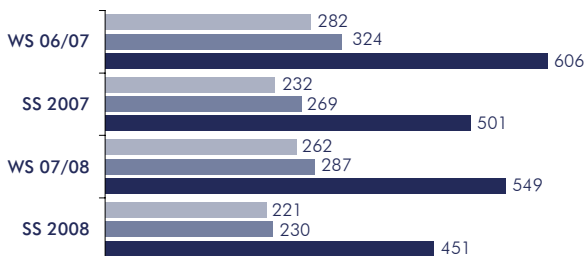
Studierende an der Fakultät IV



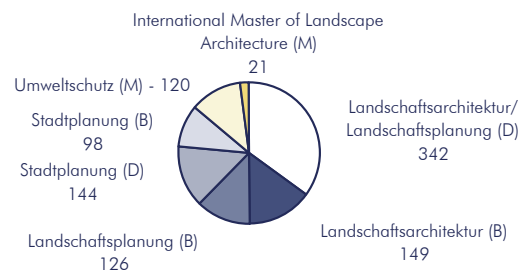
nach Studiengängen im WS 07/08 und SS 2008



Studierende an der Fakultät V



nach Studiengängen im WS 07/08 und SS 2008



weiblich
 männlich
 gesamt

Bewerberinnen und Bewerber

Fakultät Studiengang	WS 06/07			SS 2007			WS 07/08			SS 2008		
	gesamt	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.
Fakultät I												
Betriebswirtschaft (B)	890	423	467	613	265	348	1281	645	636	588	274	314
Internationales Finanzmanagement (B)	146	47	99	92	37	55	222	91	131	86	29	57
International Finance (M)	39	20	19	32	12	20	44	14	30	46	18	28
Fakultät II												
Volkswirtschaft (B) ¹	128	45	83	-	-	-	140	49	91	73	23	50
Agrarwirtschaft (B)	131	50	81	31	16	15	143	67	76	68	33	35
Internationales Management (M)	85	42	43	52	24	28	106	62	44	60	38	22
Prozessmanagement (M) ²	-	-	-	-	-	-	18	6	12	-	-	-
Fakultät III												
Betriebswirtschaft (B)	382	159	223	231	87	144	436	187	249	197	85	112
Wirtschaftsrecht-Business Law (B)	315	172	143	110	58	52	260	157	103	104	54	50
Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensführung (M) ⁵	11	7	4	-	-	-	30	13	17	-	-	-
Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement (M) ⁴	10	6	4	-	-	-	8	4	4	6	0	6
Fakultät IV												
Immobilienwirtschaft (B) ³	246	106	140	138	57	81	376	188	188	167	73	94
Energie- und Recycling-Management (B)	150	40	110	80	14	66	228	56	172	101	18	83
Fakultät V												
Landschaftsarchitektur (B) ⁵	225	116	109	-	-	-	200	121	79	-	-	-
Landschaftsplanung (B) ⁵	85	46	39	-	-	-	106	54	52	-	-	-
Stadtplanung (B) ⁵	82	31	51	-	-	-	92	44	48	-	-	-
Umweltschutz (M)	46	23	23	41	13	28	42	21	21	23	13	10
International Master of Landscape Architecture (M)	-	-	-	10	3	7	-	-	-	7	5	2
Bewerber im Wintersemester	2971	1333	1638				3732	1779	1953			
Bewerber im Sommersemester				1430	586	844				1526	663	863

¹ Volkswirtschaft: ab 2008 auch Zulassung zum Sommersemester, Kapazitätserhöhung aufgrund Ausbauplanung Hochschule 2012 (1. Tranche)

² Prozessmanagement: ab WS 07/08 Zulassung nur zum Wintersemester

³ Immobilienwirtschaft: Kapazitätserhöhung aufgrund Ausbauplanung Hochschule 2012 (1. Tranche)

⁴ Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement: ab 2008 auch Zulassung zum Sommersemester

⁵ Landschaftsarchitektur, Landschaftsplanung, Stadtplanung und Unternehmensführung: Zulassung nur zum Wintersemester

Studierende im 1. Fachsemester – Bachelorstudiengänge

		WS 06/07		SS 2007		WS 07/08		SS 2008	
Fakultät I	Betriebswirtschaft	109	105	96	105	109	105	118	100
	Internationales Finanzmanagement	52	40	31	30	41	40	37	35
Fakultät II	Volkswirtschaft ¹	45	40	-	0	43	45	39	35
	Agrarwirtschaft	48	60	15	30	57	55	21	30
Fakultät III	Betriebswirtschaft	38	35	33	35	47	45	47	40
	Wirtschaftsrecht-Business Law	49	35	40	35	43	40	46	35
Fakultät IV	Immobilienwirtschaft ²	40	40	43	40	67	60	48	45
	Energie- und Recycling-Management	44	40	41	40	43	40	37	35
Fakultät V	Landschaftsarchitektur ³	42	40	-	0	44	40	-	0
	Landschaftsplanung ³	29	40	-	0	42	40	-	0
	Stadtplanung ³	28	40	-	0	33	40	-	0
Bachelorstudiengänge gesamt im Wintersemester:		524				569			
Bachelorstudiengänge gesamt im Sommersemester:				299				393	

¹ Volkswirtschaft: ab 2008 auch Zulassung zum Sommersemester, Kapazitätserhöhung aufgrund Ausbauplanung Hochschule 2012 (1. Tranche)

² Immobilienwirtschaft: Kapazitätserhöhung aufgrund Ausbauplanung Hochschule 2012 (1. Tranche)

³ Landschaftsarchitektur, Landschaftsplanung, Stadtplanung: Zulassung nur zum Wintersemester

Studierende im 1. Fachsemester – Masterstudiengänge

		WS 06/07		SS 2007		WS 07/08		SS 2008	
Fakultät I	International Finance	9	15	7	15	6	15	10	15
Fakultät II	Internationales Management	20	20	15	20	23	20	18	20
	Prozessmanagement ¹	-	-	-	-	13	15	-	0
Fakultät III	Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung ²	-	15	-	0	12	15	-	0
	Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement ³	2	15	-	0	-	15	4	0
Fakultät V	Umweltschutz	21	30	19	20	8	35	11	25
	International Master of Landscape Architecture								
Masterstudiengänge gesamt im Wintersemester:		52				62			
Masterstudiengänge gesamt im Sommersemester:				41				43	

¹ Prozessmanagement seit WS 07/08: Zulassung nur zum Wintersemester

² Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung (M): Zulassung nur zum Wintersemester

³ Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement (M): bis WS 07/08 Zulassung nur zum Wintersemester

Studierende 1. Fachsemester
Studienanfängerplätze laut Zulassungszahlenverordnungen
FH2006/2007 und FH 2007/2008

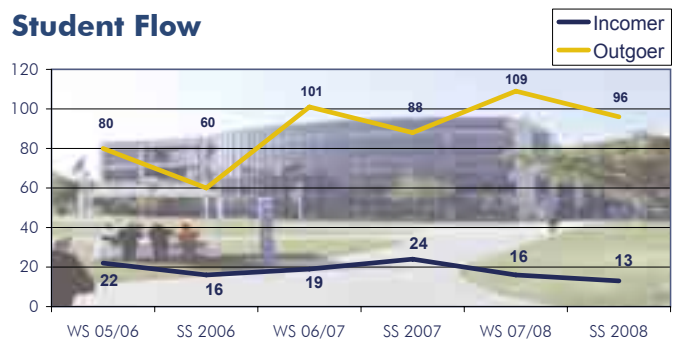
Absolventinnen und Absolventen

Fakultät Studiengang	WS 06/07			SS 2007			WS 07/08			SS 2008		
	gesamt	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.
Fakultät I												
Betriebswirtschaft (D)	98	56	42	68	41	27	120	59	61	88	40	48
Internationales Finanzmanagement (B)	18	8	10	24	10	14	17	7	10	24	4	20
International Finance (M)	6	2	4	10	2	8	7	1	6	9	4	5
Fakultät II												
Volkswirtschaft (D)	13	1	12	23	7	16	23	9	14	16	7	9
Agrarwirtschaft (D)	21	9	12	25	10	15	45	15	30	11	4	7
Agrarwirtschaft (B)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	4	3
Fakultät III												
Betriebswirtschaft (D)	50	18	32	44	17	27	35	13	22	43	13	30
Betriebswirtschaft (B)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	16	3	13
Wirtschaftsrecht (D)	32	21	11	44	25	19	28	16	12	22	8	14
Wirtschaftsrecht-Business Law (B)	-	-	-	-	-	-	11	8	3	40	18	22
Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung (M)	5	1	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement (M)	3	2	1	-	-	-	2	2	0	-	-	-
Fakultät IV												
Immobilienwirtschaft (D)	27	10	17	45	22	23	36	20	16	46	21	25
Energie- und Recycling-Management (D)	25	3	22	28	13	15	33	7	26	35	8	27
Energie- und Recycling-Management (B)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10	4	6
Fakultät V												
Landschaftsarchitektur/ Landschaftsplanung (D)	48	24	24	18	8	10	60	32	28	18	10	8
Stadtplanung (D)	31	11	20	5	3	2	31	12	19	8	5	3
Umweltschutz (M)	12	4	8	5	2	3	11	6	5	19	7	12
International Master of Landscape Architecture (M)	4	3	1	3	1	2	2	2	0	-	-	-
Absolventen im Wintersemester	393	173	220				461	209	252			
Absolventen im Sommersemester				342	161	181				412	160	252

Internationale Beziehungen

Ausländische Studierende	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008
Gesamtzahl der Studierenden	3758	3519	3532	3429
davon weiblich	1516	1442	1484	1452
davon männlich	2242	2077	2048	1977
Ausländische Studierende	386	412	399	419
davon weiblich	184	207	204	203
davon männlich	202	205	195	216

Student Flow



Outgoer - Sommersemester 2008

Ausländische Hochschule	Land	Studiengang	Anzahl
Fachhochschule Nordwestschweiz Solothurn	Schweiz	IF	13
California State University Fullerton	USA	IF	11
California State University Fresno	USA	IF	10
Royal Melbourne Institute of Technology	Australien	IF	9
California State University Fullerton	USA	BWN	7
University of Glamorgan	UK	BWN	5
Murdoch University	Australien	WR	4
London Metropolitan University	UK	IF	3
Nelson Mandela Metropolitan University	Südafrika	IF	3
California State University Fullerton	USA	BWG	2
University of South Australia	Australien	WR	2
Ajou University	Korea	IF	2
Udayana University Bali	Indonesien	BWN	3
Blanchardstown Institute of Technology	Irland	ERM	2
Hanzehogeschool Groningen	Niederlande	IMMO	2
Babes Bolyai University	Rumänien	BWN	2
University of the Sunshine Coast	Australien	BWN	2
Vilnius Gediminas Technical University	Litauen	BWN	2
University of Glamorgan	UK	WR	1
California State University Fresno	USA	BWN	1
University of Economics in Bratislava	Slowakei	BWG	1
Dundalk Institute of Technology	Irland	BWG	1
Griffith University	Australien	WR	1
Kansai Gaidai University	Japan	IF	1
London South Bank University	UK	IMMO	1
University of Mississippi	USA	WR	1
Ocean University of China	China	IMMO	1
University of Tor Vergata Rom	Italien	BWG	1
Fachhochschule Nordwestschweiz Solothurn	Schweiz	ERM	1
Royal Melbourne Institute of Technology	Australien	IM	1

Incomer - Sommersemester 2008

Ausländische Hochschule	Land	Studiengang	Anzahl
Ajou University	Korea	BWN	5
University of South Australia	Australien	BWN	2
Kaunas College	Litauen	WR	2
Inst. Supérieur de Commerce Int. de Dunkerque	Frankreich	BWN	1
Plantijn University College Antwerpen	Belgien	BWN	1
Nelson Mandela Metropolitan University	Südafrika	BWN	1
Vilnius Gediminas Technical University	Litauen	IM	1

Abkürzungen:

BWG= Betriebswirtschaft Geislingen
 BWN= Betriebswirtschaft Nürtingen
 ERM= Energie- und Recycling-Management
 IF= Internationales Finanzmanagement
 IM= Internationales Management
 IMMO= Immobilienwirtschaft
 WR= Wirtschaftsrecht

Nicht erfasst in den genannten Zahlen sind die Studierenden, die ein Auslandspraktikum abgeleistet haben (Outgoing). Hinzu kommen noch 30 Studierende (Incoming) aus den USA und Südafrika, die jedes Jahr am internationalen Sommerprogramm BEST teilnehmen.

Personal an der HfWU

Professoren	2006	2007	2008
gesamt	103,5	104,5	107,5
weiblich	14,0	14,0	16,0
männlich	83,5	79,5	80,5
unbesetzte Stellen	6,0	11,0	11,0

Lehrbeauftragte	2006	2007	2008
gesamt	287	343	318
weiblich	72	89	81
männlich	215	254	237

Mitarbeiter	2006	2007	2008
gesamt	155	177	186
weiblich	109	124	129
männlich	46	53	57

Studentische Hilfskräfte/Tutoren	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008
gesamt	126	173	164	177
weiblich	68	72	68	79
männlich	58	101	96	98

Entwicklung des Haushaltsvolumens der HfWU

(Angaben in Mio. €)

Haushaltsjahr	Haushaltsmittel			Gesamt
	Personal	sächl. Verwaltungsausgaben	Investitionen	
2002	9,3	1,2	0,3	10,8
2003	10,1	1,2	0,3	11,6
2004	10,1	1,2	0,2	11,5
2005	10,6	1,2	0,3	12,1
2006	10,6	1,2	0,2	12,0
2007 ¹⁾	11,7	2,0	1,8	15,5
2008 ¹⁾	11,7	2,0	1,8	15,5

¹⁾ Erhöhung des Haushaltsvolumens um die veranschlagten Studiengebühren, die seit dem Sommersemester 2007 erhoben werden

Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren 2007

	PLAN 2007	IST 2007
Einnahmen (Gebührenaufkommen 2007)	2.649.000,00	2.729.000,00
Vorwegabzug	50.000,00	43.351,55
Schaffung einer Stelle zur Abwicklung der Studiengebühren		
Verfügbare Mittel	2.599.000,00	2.685.648,45
Ausgaben	2.599.000,00	2.298.340,63
1. Bibliothek	320.000,00	324.638,55
Ausbau des Büchergrundbestands, Beschaffung englischsprachiger Literatur, Beschaffung von Datenbanken, Personalaufwand für Verlängerung der Öffnungszeiten		
2. Rechenzentrum	310.000,00	310.399,66
Verbesserung der apparativen Ausstattung, flächendeckender Zugang zu Wireless-LAN, Lizenzgebühren für Datenbanken, Personalaufwand für Verlängerung der Öffnungszeiten, Verbesserung der SAP-Lehre und Einsatz von SAP-Net Weaver		
3. Medien- und Visualisierungstechnik	160.000,00	151.119,49
Durchgängige Ausrüstung der Seminarräume mit Beamern und moderner Technik; personelle Betreuung an den Standorten Nürtingen und Geislingen		
4. Internationale Beziehungen	215.000,00	204.762,12
Verbesserung der Betreuung der Studierenden, Einrichtung je einer neuen Stelle in Nürtingen und Geislingen, Sprachangebote für Studierende, Finanzierung des Einsatzes ausländischer Gastdozenten		
5. Studierendenverwaltung	23.000,00	23.232,23
Schaffung einer 0,5-Stelle zur Verbesserung der Studienberatung		
6. Aufbau eines Tutorsystems	150.000,00	25.848,32
7. Verbesserung der Lern- und Lehrmethoden	70.000,00	22.386,00
Coaching, e-learning, Projektarbeiten		
8. Einrichtung eines Teaching Center	50.000,00	35.849,76
Begleitung bei der Einführung von Handlungskompetenzen durch Schlüsselqualifikationen		
9. Studium generale	40.000,00	11.149,09
10. Einrichtung zusätzlicher Lern- und Arbeitsräume für Studierende	50.000,00	53.484,60
11. Finanzierung Lehrangebot im Pflicht-, Wahlpflicht- und Zusatzbereich	430.000,00	460.000,00
12. Absicherung der Betreuung der Studierenden durch dauerhafte Beschäftigungen	350.000,00	360.796,15
13. Evaluierung/Akkreditierung	50.000,00	50.707,56
14. Existenzgründungsberatung	50.000,00	42.087,84
15. Einführung einer Studierendenkarte	120.000,00	106.495,51
16. Druck- und Kopierkosten	50.000,00	67.465,85
17. Stipendien	20.000,00	0,00
18. Verbesserung der Förderung der musischen, sozialen, sportlichen und geistigen Interessen der Studierenden	30.000,00	9.390,50
davon gesperrt: 10.000 Verausgabung in Absprache mit ASTA		
19. Öffentlichkeitsarbeit / Imagebildung	30.000,00	32.500,00
20. Reservefonds des Rektorats für Einzelentscheidungen	81.000,00	6.027,40

Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren (Plan 2008)

Einnahmen	3.116.307,82
Gebührenaufkommen 2008 (auf Basis 2007)	2.729.000,00
Restbetrag aus 2007	387.307,82
Vorwegabzug	170.582,10
Stelle zur Abwicklung der Studiengebühren	50.000,00
Befreiung von hochbegabten Studierenden	25.000,00
Gebundener Rest aus dem Reservefond des Rektorats 2007	74.972,60
Gebundener Rest aus den Mitteln für den ASTA 2007	20.609,50
Verfügbare Mittel	2.945.725,72
Ausgaben	2.945.725,72
1. Fakultäten	1.030.000,00
Finanzierung des Lehrangebots im Pflicht-, Wahlpflicht- und Zusatzbereich sowie Ersatzlehraufträge für Tutorenbetreuung; verbesserte personelle Betreuung der Studierenden; Tutoren; Öffentlichkeitsarbeit	
2. Bibliothek	420.000,00
Verbesserte personelle Betreuung der Studierenden; Ausbau des Büchergrundbestands; Beschaffung englischsprachiger Literatur; Beschaffung von Datenbanken; Personalaufwand für Verlängerung der Öffnungszeiten	
3. Rechenzentrum	410.000,00
Verbesserte personelle Betreuung der Studierenden, Verbesserung der apparativen Ausstattung, Flächendeckender Zugang zu Wireless-LAN an beiden Standorten; Lizenzgebühren für Datenbanken, Personalaufwand für Verlängerung der Öffnungszeiten	
4. Medienausstattung	195.000,00
durchgängige Ausrüstung der Seminarräume mit Beamern und moderner Technik, personelle Betreuung an beiden Standorten	
5. Internationale Beziehungen	145.000,00
Verbesserte personelle Betreuung der Studierenden an beiden Standorten International Programs (Finanzierung des Einsatzes ausländischer Gastdozenten)	
6. Sprachangebote für Studierende	130.000,00
7. Kompetenzzentrum Lehre	135.000,00
Gründung, Verbesserung der Lern- und Lehrmethoden, Schulung Tutoren	
8. Studium generale	20.000,00
9. Einrichtung zusätzlicher Lern- und Arbeitsräume für Studierende	95.000,00
10. Akkreditierung / Evaluierung	85.000,00
11. Existenzgründung	60.000,00
12. StudiCard	40.000,00
13. Lehr- und Lernmaterialien	65.000,00
14. ASTA	20.000,00
15. Imagebildung	40.000,00
Zentrale, hochschulübergreifende Maßnahmen	
16. Reservefonds des Rektorats für Einzelentscheidungen	55.725,72

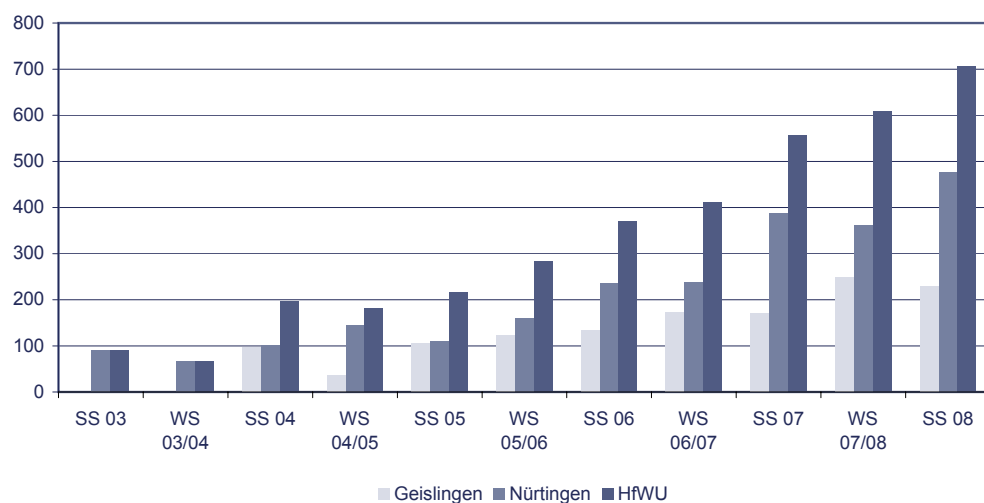
WAF Weiterbildungsakademie an der HfWU

Kursangebote und Teilnehmer

1. 9. 2007 bis 31. 8. 2008

Themenbereich	Veranstaltungen	Teilnehmer
Sprachen/EDV	125	1515
Persönlichkeits- und Führungstrainings	26	304
Tutoren-Schulungen/Bewerbungstrainings	7	127
Berufsbegleitende Studiengänge	10	194
Datenschutz	4	48
Zertifikatslehrgänge	2	28
Umweltinformatik	5	43
Vorträge	1	56
Sonstiges	10	34
Gesamt	190	2349

Teilnehmer an den Sprachenangeboten



Institut für Angewandte Forschung (IAF)

Forschungsprojekte Zeitraum 1. 9. 2007 bis 31. 8. 2008

Projekte aus Eigenmitteln

Projekttitle	Projektleitung	Kooperationspartner	Projekt- laufzeit
Wirkungen von Immissionen des Kfz-Verkehrs auf Pflanzen (Bioindikation Kfz-Verkehr)	Prof. Dr. Willfried Nobel		seit 01.04.1997
Standardisierung biologischer Messverfahren zur Ermittlung und Beurteilung von Luftverunreinigungen auf Pflanzen (Bioindikation)	Prof. Dr. Willfried Nobel	Kooperation mit Kommission Reinhaltung der Luft (KRdL) im VDI und DIN	seit 01.10.1993
Nachhaltige Siedlungsentwicklung/Lokale Agenda 21	Prof. Dr. Willfried Nobel	Kooperation mit Städte Pfullingen, Göppingen, Radolfzell, Achern, Filderstadt, Dornbirn, Nürtingen, Esslingen	seit 01.10.2000
Umweltatlas Nürtingen	Prof. Dr. Willfried Nobel		seit 01.01.2003
Entwicklung eines Schafmanagement-Programms	Prof. Dr. Gerhard Schwarting	Kooperation mit LVA Aulendorf, LA Münsingen, LA Rottenburg	seit 01.01.2006
Einsatz verschiedener Eiweißfuttermittel in der Milchviehfütterung	Prof. Dr. Gerhard Schwarting	Kooperation mit Universität Hohenheim, Fa. Bunge Deutschland GmbH	seit 01.01.2006
Einsatz von Chicoree-Wurzeln in der Milchvieh-, Bullen- und Schaffütterung	Prof. Dr. Gerhard Schwarting		seit 01.01.2007
Haltung einer Mutterschafherde auf Dauergrünland. Organisation verschiedener Absetzsysteme von Fleischlammern	Prof. Dr. Gerhard Schwarting		seit 01.01.2007
Geislinger Konvention – Grundlage für Benchmarking der wohnungswirtschaftlichen Betriebskosten	Prof. Dr. Hansjörg Bach		seit 2000
Anwendung des Modells sozialer Systeme auf Wirtschaftspolitik	Prof. Dr. Margot Körber-Weik		seit 2008
Wissenschaftliche Analysen zur Evaluation der Lehre	Prof. Dr. Margot Körber-Weik, Prof. Dr. Heidemarie Seel		seit 2008
Genossenschaftliche Privatisierungsmodelle	Prof. Dr. Markus Mändle		01.01.2007 - 31.11.2007
Ermittlung von Frühindikatoren für ein erfolgreiches Studium	Prof. Dr. Max C. Wewel		01.01.2007 - 31.12.2007
Motivation für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums	Prof. Dr. Max C. Wewel		seit 2007

Drittmittelprojekte

Projekttitle	Projektleitung	Mittelgeber	Projekt- laufzeit
Untersuchung zur Verwendung von Apfelprodukten im Wellness-Bereich	Prof. Dr. Roman Lenz	Landkreis Neckar-Alb	01.11.2007 - 29.02.2008
Entwicklung eines Digitalen Wanderführers	Prof. Dr. Roman Lenz	Stadt Wildberg	01.05.2007 - 30.11.2007
Geschichte der Schäferlandschaft in Wildberg	Prof. Dr. Roman Lenz	Stadt Wildberg	01.03.2008 - 30.11.2008
Untersuchung zu ökologischen Maßnahmen in den Staatsdomänen Maßhalderbuch, Rottenburg und Hohreinhof	Prof. Dr. Konrad Reidl	Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume (LEL)	04.06.2007 - 31.12.2007
Entwicklung der Moorkomplexe im Umfeld des Birkenriedes auf der Ostbaar	Prof. Dr. Konrad Reidl	Stiftung Naturschutzfonds beim Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum B.-W.	01.08.2004 - 31.12.2007
Analyse und Entwicklung der Kulturlandschaft im Tal der Großen Lauter	Prof. Dr. Konrad Reidl	Stiftung Landesbank Baden-Württemberg	04.01.2007 - 31.12.2008

Drittmittelprojekte

Projekttitel	Projektleitung	Mittelgeber	Projektlaufzeit
Entwicklung von Konzepten zur Pflege und Beweidung sowie zur Wiedervernässung von Moorengebieten	Prof. Dr. Konrad Reidl	Regierungspräsidien Stuttgart, Tübingen und Freiburg	01.05.2005 - 31.12.2007
Entwicklung einer Rahmenkonzeption für ein Umweltbildungszentrum Schwarzwald-Baar-Neckar	Prof. Dr. Konrad Reidl	Regierungspräsidium Freiburg	01.10.2006 - 30.11.2007
Begleitforschung zur Beweidung naturschutzrelevanter Heiden und Grünbrachen im Heckengäu	Prof. Dr. Konrad Reidl	Landratsamt Böblingen – Plenum Heckengäu	01.05.2006 - 31.12.2007
Erstellung einer Karte der Potentiellen Natürlichen Vegetation von Baden-Württemberg	Prof. Dr. Konrad Reidl	Ministerium Ländlicher Raum (MLR) Baden-Württemberg Bundesamt für Naturschutz (BfN)	01.01.2007 - 31.12.2007
Untersuchung zur ökologischen Bedeutung von Saturo-Weinbergsmauern	Prof. Dr. K. Reidl	Firma Beton Braun	01.01.2008 - 31.12.2008
Biodiversitäts-Check Stadt Nürtingen	Prof. Dr. K. Reidl	Stadt Nürtingen	01.07.2008 - 31.12.2008
Regionale Mindestdichte von Biotopstrukturen	Prof. Dr. K. Reidl	Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg	01.07.2008 - 30.11.2009
Evaluation von Managementplänen für Natura 2000-Gebiete in Baden-Württemberg (Methodik, Öffentlichkeitsbeteiligung)	Prof. Dr. K. Reidl	Institut für Umweltplanung (IUP)	01.04.2008 - 31.12.2009
Öffnung stark verbuschter Trockenhänge im Heckengäu	Prof. Dr. K. Reidl	Stadt Mühlacker, Stadt Mönheim	01.05.2008 - 31.12.2008
Regionaler Gewerbeflächenpool Neckar-Alb (REGENA)	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	01.03.2006 - 31.08.2010
Wirtschaftlichkeit der Siedlungsentwicklung als Beitrag zur Nachhaltigkeit - WISINA	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	Umweltministerium Baden-Württemberg	01.09.2007 - 31.08.2008
Modellprojekt Regionales Ökokonto Schwarzwald-Baar-Heuberg	Prof. Dr. Christian Küpfer	Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg	01.01.2008 - 31.12.2008
Streuovertkartierung Baden-Württemberg	Prof. Dr. Christian Küpfer	Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg	01.08.2008 - 31.07.2008
Landschaftspflege mit Nutztieren	Prof. Dr. Stanislaus von Korn	Bundesministerium für Umwelt (über Technische Universität Darmstadt)	01.08.2006 - 31.12.2007
Untersuchungen zum Vergleich der Ausbildungsmethoden „traditionell Marbach“ und „HSH Stahlecker“ beim Pferd	Prof. Dr. Stanislaus von Korn	Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg	01.07.2008 - 31.12.2008
Vermehrung, Erhaltung und wissenschaftliche Untersuchung der historischen Alblinsen-Sorten	Prof. Dr. Carola Pekrun	Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, Baden-Württemberg	01.03.2008 - 31.12.2008
Etablierung von Zwischenfrüchten ohne Bodenbearbeitung im Zuge des Mähdruschs	Prof. Dr. Carola Pekrun	Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, Baden-Württemberg	01.07.2008 - 30.11.2008
Bestimmung des Bodensamenvorrats und der Unkrautflora in einem langjährigen Versuch zum Rotationspflügen	Prof. Dr. Carola Pekrun	Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg	01.01.2008 - 31.12.2008
Aufbau eines Informationssystems im Internet zu Themen der Nutztierfütterung und des Nutztiermanagements	Prof. Dr. Gerhard Schwarting	Verband Deutscher Ölmühlen e. V.	01.01.2004 - 30.08.2008
Anbauversuch mit transgenen und isogenen Silomais- und Körnermaissorten	Prof. Dr. Andreas Schier	Firma Monsanto	01.01.2007 - 31.12.2007
Vergleich verschiedener landwirtschaftlicher Transportsysteme hinsichtlich Transportleistung und Kraftstoffverbrauch	Prof. Dr. Hermann Knechtges	ACGO Fendt	01.01.2007 - 31.12.2007
Förderung von Schlüsselqualifikationen im Studium durch Optimierung systemischer Handlungskompetenz	Prof. Dr. Margot Körber-Weik	Ministerium für Wissenschaft und Kunst B.-W. Stifterverband der Deutschen Wissenschaft	seit 01.11.1998
Marktanalyse für Polymer Systeme	Prof. Dr. Iris Ramme	Polymer Systeme GmbH	01.05.2007 - 31.03.2008
Einstellung der Bevölkerung in Baden-Württemberg zur Klimasituation	Prof. Dr. Iris Ramme	EnBW Energie Baden-Württemberg AG	01.10.2007 - 31.01.2008
Kundenzufriedenheitsstudie in Form einer Querschnittserhebung (Kundenbefragung)	Prof. Dr. Michael Lerchenmüller	CARAT Systementwicklungs- und Marketing GmbH & Co KG	01.01.2007 - 31.12.2007

Studentische Vertretung/Initiativen/Arbeitskreise

Studentische Vertretung

Allgemeiner Studierendenausschuss AStA	www.asta.hfwu.de
AStA-Sportreferat	www.asta-geislingen.de www.sportreferat.hfwu.de
Unabhängiger Studierendenausschuss UStA	www.asta.hfwu.de www.usta-geislingen.de
Fachschaften der Fakultäten	

Studentische Initiativen/Arbeitskreise

Arbeitskreis EDV	www.akedv.hfwu.de
Arbeitskreis zum ökologischen Landbau	
Arbeitsgemeinschaft Volkswirtschaft e. V.	www.ag-vwl.de
Automobilia	www.automobilia.org
Effekten Parkett	
ERM e. V.	www.erm-verein.de
Immo-Point e. V.	www.immopoint-ev.de
Infoportal e.V.	www.infoportal.hfwu.de
Marketing Kontakt e. V.	www.mkontakt.de
SMD Studentengemeinde Nürtingen	www.smd-nt.blogspot.com
Studentischer Arbeitskreis der Deutschen Managementgesellschaft - DMG	www.ak-dmg.de
Studentische Unternehmensberatung Geislingen e. V. - SUG e. V.	www.su-geislingen.de
Studentische Zimmervermittlung StuZi	www.fh-stuzi.de
Verein für studentische Zusammenarbeit e.V.	
Verein türkischer Studierender Nürtingen-Geislingen e. V.	
Wirtschaftsrecht - Wijus e. V.	www.wijus-ev.de

Partner, Förderer, Gönner, Freunde

Partner der Hochschule

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

Stifter für Stiftungsprofessoren

Aareon Deutschland GmbH und Aareal Bank AG

Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG, Hochschulbund Nürtingen/Geislingen e. V. und Stadt Geislingen/Steige

Kreissparkasse Göppingen

Nürnberger Allgemeine Versicherungs-AG

Santander Consumer Bank

Hörsaalsponsoren	Hörsaalbezeichnung	Gebäude	Raum Nr
ARNO GmbH	ARNO Hörsaal	K V	216
AWD Immobilien/AWD Direktion	AWD Immobilien Hörsaal	K III	202
Bachthaler Assecuranz Versicherungsmakler GmbH	BACHTHALER ASSECURANZ Hörsaal	K III	106
Bürotex GmbH Systemhaus	BÜROTEX Hörsaal	K III	105
Gustav Wahler GmbH & Co KG	Gustav Wahler Hörsaal	K V	315
IST METZ GmbH	IST-METZ Hörsaal	K II	205
Keller Lufttechnik GmbH + Co KG	Heinz-Dieter Keller Hörsaal	K II	111
Leki Lenhart GmbH	LEKI „The Trigger“ Hörsaal	K II	2
metabo AG	metabo AG Hörsaal	K V	215
PharmAssec-Apotheken Assecuranz	PharmAssec Hörsaal	K III	203
Ringhoffer Verzahnungstechnik GmbH & Co KG	Ringhoffer Hörsaal	K V	316
Santander Consumer Bank AG	Santander Hörsaal	K I	115
Senner-Druck GmbH & Co KG	Senner Hörsaal	K V	111
Steuerkanzlei euchner & benz	Heinz Euchner Hörsaal	K V	110
Unternehmensgruppe Alfred Gnida	Alfred Gnida Hörsaal	K V	112

Public Private Partnership

Bäckereihaus Veit, Bempflingen

Burkhardt Fruchtsäfte, Laichingen

BKW Kälte-Wärme-Versorgungstechnik GmbH, Wolfschlügen



Impressum

Jahresbericht der HfWU 2008

Herausgegeben vom Rektor der
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt,
Professor Dr. Werner Ziegler

Redaktion und Layout

Alexander Leisner, Eva Doser,
Andreas Bulling, Gundula Engl

Auflage

4.000 Exemplare

Produktion



Carl-Benz-Straße 1
72622 Nürtingen



Das Institut für Angewandte Forschung (IAF) ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule für praxisnahe Forschung, Entwicklung und Innovationstransfer. Durch die Kombination von Anwendungs- und Grundlagendisziplinen steht das Institut an der Nahtstelle zwischen Forschung, Ausbildung und Praxis.

Landschafts- und Umweltplanung

Schwerpunkte der Forschungsaktivitäten sind:

- Landschaftsplanung
- Naturschutz
- Landschaftsinformatik
- Umweltindikatoren
- Umwelt- und Ökobilanzen
- Stadtökologie
- Stadtentwicklung
- Regionalplanung
- Fragen des Umweltschutzes

Agrarwirtschaft

Schwerpunkte der Forschungsaktivitäten sind:

- Pflanzenbau
- Nachwachsende Rohstoffe/Bioenergie
- Pflanzenschutz
- Erhaltung genetischer Ressourcen
- Ökologischer Landbau
- Tier- und umweltgerechte Tierhaltungsverfahren
- Tierzucht
- Tierernährung
- Landschaftspflege und Beweidung
- Nutztierethologie

Das Institut für Angewandte Forschung fördert die Ausbildung von Studierenden, indem es ihnen im Rahmen von Forschungsprojekten für die Durchführung von Praktika und Abschlussarbeiten zur Verfügung steht.

Ziel des Instituts ist es, zusammen mit Unternehmen und Institutionen – insbesondere in der Region – die Anwendung und Weiterentwicklung von Technologien zu fördern und Konzeptionen zu neuen Problemstellungen zu erarbeiten.

Volks- und Betriebswirtschaft

Schwerpunkte der Forschungsaktivitäten sind:

- Marketing
- Marktforschung
(Marktpotenzialanalysen, Kundenzufriedenheit)
- Product Placement
- Informations- und Wissensmanagement
- Immobilienwirtschaft
- Management Science
- Kooperationswesen
- Gender Studies
- Hochschulpolitik und -management
- Bildungsforschung

FORSCHUNG UND TRANSFER



Institut für
Automobilwirtschaft (IFA)



Institute for Building
Operations Research (ifBOR)



Deutsches Institut für
Corporate Finance (DICF)



Institut für
Datenschutz (ifdas)



Europäisches Institut für
Financial Engineering und
Derivateforschung (EIFD)



Campus of Finance

Das Institut für
forensisches Sachverständigenwesen (IfoSÄ)
an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)

Institut für
forensisches Sachverständi-
genwesen (IfoSÄ)



Institut für
Innovation System Arbeit
(ISA)

INSTITUT FÜR KOOPERATIONSWESSEN
an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU)

Institut für
Kooperationswesen (IfK)



Institut für
Stadt- und Regionalentwick-
lung (IfSR)



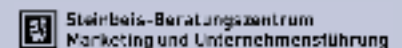
Institut für
Umweltplanung (IUP)



Weiterbildungsakademie
(WAF)



Existenzgründung –
CONTACT-AS



Steinbeis Transfer Zentrum



studieren an der
study at **HfWU**

Rektorat Hochschule für Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen

Postfach 1349
72603 Nürtingen

info@hfwu.de
www.hfwu.de

Standort Nürtingen

Neckarsteige 6–10
72622 Nürtingen

Tel. 0 70 22/201 - 0
Fax 0 70 22/201 - 303

Standort Geislingen

Parkstraße 4
73312 Geislingen/Steige

Tel. 0 73 31/22 - 520
Fax 0 73 31/22 - 560